

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 04/2025



TRIO FÜR DIE ZUKUNFT

Die JOSKA KRISTALL GmbH hat eine neue Führung und stellt im Glasparadies um | 6

POLITISCHE ARBEIT

Niederbayerische Unternehmer wollen jetzt den Neustart | 34

HANDEL WANKT

Studie der DIHK zeigt Schwächen auf und bestätigt Handlungsbedarf | 44

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.
Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.
Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.



Gesunder Unternehmer, gesundes Unternehmen

Unternehmer sein ist ein anstrengender Job. Dazu gehört Unsicherheit auszuhalten, an die eigene Belastungsgrenze zu gehen und Verantwortung zu übernehmen für Menschen, Ressourcen und Kapital.

In einer Zeit mit vielfältigen Krisen und Problemen in unserer Wirtschaft wird der „Beruf Unternehmer“ dabei nicht einfacher.

Wir alle müssen uns mit drückender Bürokratiebelastung herumschlagen, steigende Kosten auffangen, mit risikoreichen Märkten kalkulieren und den Fachkräftemangel ausgleichen.

In der Frühjahrsrunde unserer regionalen IHK-Gremien, über die Sie in der aktuellen Ausgabe einiges lesen können, wurde das sehr deutlich.

Bestätigt wird das aber auch durch viele Gespräche, die ich in letzter Zeit mit Verantwortlichen in unseren Betrieben geführt habe.

Trotzdem bin ich gerne Unternehmer. Aus widrigen Situationen das Beste machen, Herausforderungen aktiv annehmen und das Geschäftsmodell immer wieder neu erfinden – auch das macht für mich erfolgreiches Unternehmertum aus. Wichtig ist aber, den damit einhergehenden

»Es braucht eine gesunde Unternehmerpersönlichkeit, um ein Unternehmen sicher durch unruhige Gewässer zu führen.«

Stress abzubauen, einen Ausgleich zu finden und die eigene Widerstandskraft zu erhalten. Dem können gute Gespräche und ein erfüllender Austausch mit anderen ebenso dienen wie gesunde Ernährung oder etwa der Sport. Dass unsere Region viel zu bieten hat, um körperliche und geistige Gesundheit zu stärken, auch darüber erfahren Sie mehr im vorliegenden Heft.

Denn eines ist klar: So wie bekanntlich ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt, so braucht es die „gesunde Unternehmerpersönlichkeit“, um ein Unternehmen in der Spur zu halten und es sicher durch unruhige Gewässer zu führen.



Toni Fink
IHK-Vizepräsident

UNTERNEHMEN

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-------|
| JOSKA KRISTALL GmbH & Co. KG Alles glasklar im Paradies | 6 |
| Sparkasse Passau Erfolgreich seit 200 Jahren | 8 |
| Heilig-Geist-Stiftschenke Ein heiliger Ort mit Gastronomie-Geschichte | 9 |
| CSA Group Bayern GmbH Eines der größten Prüflabore der Welt steht in Plattling | 10 |
| TÜV SÜD Auto Service GmbH In neue Prüfkapazitäten investiert | 11 |
| Kurz gemeldet | 11/19 |
| MUT Schopf GmbH „Noch schneller und leistungsfähiger“ | 12 |
| Biobäckerei WAGNER GmbH Individuell und kreativ seit 100 Jahren | 12 |
| SOLEG GmbH „Weiterhin Werte schaffen“ | 13 |
| Seehof Trauer OHG Wohlfühlort mit See(h)nsuchtsfaktor | 14 |
| MCW-Systemtechnik GmbH Innovationen im Maschinenbau | 15 |
| Kurzhotel Josef Holzapfel GmbH Eine exklusive Entspannungs-oase | 16 |
| Veldener Präzisionstechnik GmbH Mehr Raum für Präzision | 17 |
| HUG Technik und Sicherheit GmbH Logistik auf einem anderen Level | 18 |
| WegscheidEntrenco GmbH Innovationsstandort für die Energiewende | 19 |
| Hötzinger-Reisen GmbH Fit für die Zukunft | 20 |
| GHZ GmbH & Co. KG Eine Oase für den Erhalt der Gesundheit | 20 |
| Neumayr GmbH Hightech-Glanzstücke aus Niederbayern | 21 |
| Sebastian Kreitmayer Ein echter Volltreffer | 22 |
| Existenzgründer ICONIC technology GmbH | 23 |



24

Bike-Begeisterung

Das Fahrrad hat sich vom Nutzobjekt zum heißgeliebten Lebensbegleiter entwickelt. Als Wirtschaftsfaktor hat das Bike in der Region heute große Bedeutung – vor allem in der „E-Version“.



Arbeit in den Gremien

Die Unternehmer im IHK-Bezirk sind aktiv dabei, Lösungen für die aktuellen Wirtschaftsthemen Niederbayerns zu erarbeiten.

Wettbewerbsfähigkeit wankt

Die Herausforderungen im Handel sind vielschichtig. Eine neue Studie der DIHK zeigt, dass innovative und flexible Lösungen auch aus der Politik dringend nötig sind.



Fotos: waldemar, MBRAMO; Maksym - stock.adobe.com

TITELTHEMA

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------|----|
| Ein Motor für den Tourismus Der E-Bike-Tourismus boomt | 26 |
| Von Urban-Bike bis Po-Racepack Run+Race Velosport GmbH über neue Trends | 28 |
| Flexibilität für alle Beteiligten Zweirad Würdinger GmbH über Fahrrad-Leasing | 30 |
| Ein Erfolgsmodell zwischen Himmel und Erde 25 Jahre Bikepark am Geißkopf | 32 |

STANDORT

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------|----|
| 5 Power Punkte Was die Politik nach der Wahl anpacken muss | 34 |
| Arbeit in den Gremien | 36 |
| Einblick in Taxing Wages Publikation zu Besteuerung von Löhnen und Gehältern | 41 |
| Die WJ und ihre IHK-Ansprechpartner | 42 |

SERVICE

| | |
|------------------------------------------------------------------------|----|
| Herausforderungen aller Art Studie „Der deutsche Einzelhandel 2024“ | 44 |
| Fehlende Fachkräfte gefährden Energiewende | 48 |
| HR: Kostenfaktor oder Gamechanger? Nachbericht Forum Personal | 52 |
| Wichtig bei Kundenbewertungen | 55 |
| International | 59 |
| Unternehmensförderung | 62 |

STANDARD

| | |
|-------------------------|----|
| Standpunkt | 3 |
| Veranstaltungen | 61 |
| Verlagsveröffentlichung | 62 |
| Schau amoi | 66 |
| Impressum | 66 |

BEILAGENHINWEIS

WORTMANN AG
GLAS DERSCH GMBH





Josef, Alina und Lennart Kagerbauer sowie Thomas Walz mit der klassischen Glasbläserpfeife.

Alles glasklar im Paradies

Zeitenwende bei der **JOSKA KRISTALL GmbH & Co. KG** in Bodenmais. Nach 30 Jahren hat Josef Kagerbauer, der Sohn des gleichnamigen Firmengründers, zum Jahresanfang die Firmenleitung an seine Kinder Alina und Lennart Kagerbauer sowie Thomas Walz übergeben. Im „Glasparadies“ wird damit ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Familienbetriebe können bekanntermaßen sehr zerbrechlich sein. Bei der JOSKA KRISTALL GmbH & Co. KG im wahrsten Sinne. Umso schöner, dass die Geschäftsübergabe des Traditionsunternehmens aus dem Bayerischen Wald perfekt gelungen ist. Das Lebenswerk zweier Generationen ging ganz unaufgeregt auf die dritte über.

Der Begriff JOSKA besteht aus den Namensbestandteilen Josef und Kagerbauer. 1960 hatte der Firmengründer mit selbstgeschliffenen Gläsern den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und die JOSKA Glaskunstwerkstätten eröffnet. Josef junior lernte dann ebenfalls Glasmacher – wie es damals eben so üblich war. Seine Liebe zum Glas war zwar groß, aber das Fernweh siegte zunächst. Nach der Bundeswehrzeit widmete sich Kagerbauer

junior dem Kraftsport. Im Norden Deutschlands baute er mehrere Fitnessstudios auf und verkaufte sie dann erfolgreich weiter. Die Gewinne brachte der junge Mann nach seiner Rückkehr in den Bayerischen Wald in das Unternehmen JOSKA ein, in dem er Gesellschafter wurde.

Bis 2002 führte das Vater-Sohn-Duo den Betrieb und ab 2003 lenkte Josef Kagerbauer junior die Geschicke in Eigenregie. Erfolgreiche Filialen in Bad Füssing und Bad Griesbach entstanden. Zu einer kleinen, aber durchaus tragenden Säule des Unternehmens wurden die Glas-trophäen im Sport. Ob Formel 1, Fußball, Tennis oder Wintersport: JOSKA-Pokale sind auf der ganzen Welt ein Begriff und die Kompetenz der Niederbayern ist nahezu konkurrenzlos. Seit fast 30 Jahren liefert JOSKA KRISTALL zum Beispiel für das

jährlich stattfindende „Arnold Sports Festival“ von Arnold Schwarzenegger in Columbus (Ohio, USA) Trophäen. Dies ist die größte Fitness-Sportveranstaltung der Welt mit 200.000 Besuchern, 39 teils olympischen Sportarten und fast 17.000 Teilnehmern.

Stillstand gab es in dem Unternehmen eigentlich nie und so entstand auch die Idee der touristischen Vermarktung des Werkstoffes Glas. Die Kagerbauers kauften 1993 am Moosbach bei Bodenmais 70.000 Quadratmeter Land und errichteten dort das heutige „Glasparadies“. Schon bei der Anfahrt schimmert, glänzt und leuchtet es bunt in allen Farben. Skulpturen, Bodenfliesen und so-

gar Möbel aus Glas weisen den Weg zu den großen Verkaufsräumen, der Gastronomie und dem Ort des beliebten Schau-Glasblasens. „Das ganze Jahr über finden große auch saisonale Veranstaltungen statt, vom Biker-Treffen bis zum Perchtenlauf“, berichtet Lennart Kagerbauer. In Scharen kommen die Touristen dann, um im Glasparadies bei JOSKA schöne entspannte Stunden zu verbringen. Kinder sind genauso begeistert wie die Mid-Ager. Während der Woche ist es manchmal etwas ruhiger, dann kommen die JOSKA-Fans gerne zum gemütlichen Einkaufen und zum Essen.

Das Warenangebot ist immer aktuell, denn die JOSKA-Einkäufer verfügen über gutes Gespür für moderne Trends, informieren sich laufend auf nationalen und internationalen Messen. Gläser aus der eigenen Herstellung, veredelte Produkte oder Artikel von Handelspartnern sorgen so für gute Umsätze. Hier setzt auch das Zukunftskonzept von JOSKA an. Als „Dreigestirn“ wollen die neuen Geschäftsführer JOSKA in eine erfolgreiche Zukunft führen. Alina Kagerbauer (28) kümmert sich in erster Linie um die Finanzen und die 200 Menschen im Unternehmen. Das Herz ihres Bruders Lennart (26) schlägt vor allem für Tech-



nik und Produktion. Beide Kinder haben sich bewusst für den Familienbetrieb entschieden und brennen für das Thema Glas. Ihren Papa freut das sehr, er hätte aber auch jede andere Berufswahl akzeptiert.

Ein großer Bestandteil des Unternehmens sind die Events mit der dazugehörigen Gastronomie. Hierfür ist Thomas Walz als Geschäftsführer Nummer 3 verantwortlich. Den gebürtigen Nürnberger, der in der Schweiz schon einen Stern erkochte, hat es der Liebe wegen nach Niederbayern verschlagen. Der Spitzenkoch bietet für private und gewerbliche Veranstaltungen ab 50 Personen alle Arten feiner Speisen an. Sein klassischer Schweinsbraten kommt genauso gut an wie Fingerfood oder moderne Bowls. Die hohe Qualität und die verwendeten regionalen Produkte haben dafür gesorgt, dass auch viele Bürger aus dem Bayerwald regelmäßig als Stammgäste zum Essen und Feiern kommen.

„Die Übergabe erfolgte step by step, recht unaufgeregt. Wir schätzen uns sehr und treffen alle wichtigen Entscheidungen auch zu dritt“, berichtet Alina Kagerbauer.

Jede Abteilung im Betrieb verfügt über langjährige Erfahrung und Fachwissen, sodass das „daily business“ optimal läuft.

800.000 bis 1 Million Gäste besuchen das Glasparadies inzwischen pro Jahr. Die Hauptaufgabe für das neue Führungstrio besteht nun darin, die hohe Qualität in allen Bereichen zu halten und gleichzeitig neue Ideen und Projekte auf den Weg zu bringen. „Aktuell

wird das Energiekonzept überarbeitet, es sind weitere Attraktionen im Eventbereich in Planung. Gerade für Kinder soll das Angebot nochmals erweitert werden“, sagt Thomas Walz.

Josef Kagerbauer vertraut seinen Kindern und dem Spitzenkoch zu 100 Prozent, schließlich sind sie alle über die Jahre langsam in ihre neuen Aufgaben hineingewachsen und verfügen über hohe Fachkompetenz in ihren Bereichen. Kagerbauer steht zwar noch als Ansprechpartner und – wenn gefragt – als Ratgeber zur Verfügung, freut sich als 63-Jähriger aber auch über die neu gewonnene Zeit nach einem ausgesprochen intensiven 24/7-Arbeitsleben.

Die Mitarbeiter stehen ebenfalls voll hinter dem jungen Trio, weil sie um dessen Leidenschaft für die Heimat, für Qualität und den nachhaltigen Rohstoff Glas wissen. Und das Team baut wie schon in der Vergangenheit auf die Stärke der Familie Kagerbauer. Bei JOSKA ist es wie beim Glas selbst: Es ist zwar zerbrechlich, hält aber auch großen Belastungen sicher stand.





Der Vorstand der Sparkasse Passau (von links): Andreas Hieke, Vorstandsvorsitzender Christoph Helmschrott und Ludwig Fuller.

Erfolgreich seit 200 Jahren

Seit ihrer Gründung im Jahr 1825 hat die **Sparkasse Passau** Regierungssysteme, Weltkriege, Wirtschaftskrisen und weitreichende gesellschaftliche Veränderungen er- und durchlebt. Nun feiert sie ihr 200-jähriges Bestehen – und hat erstmals die Jahres-Bilanzsumme von vier Milliarden Euro überschritten.

Der Erfolg beruht auf den persönlichen Kundenbeziehungen – davon ist der Vorstandsvorsitzende Christoph Helmschrott überzeugt. „Wenn wir unseren Kunden zuhören, ihre Wünsche und Sorgen verstehen, kommen wir gemeinsam zur besten Lösung, das erleben wir täglich. Wir haben vielleicht nicht immer den günstigsten Zins, aber wir haben das nötige Know-how, persönliche Ansprechpartner und ein großes Netzwerk.“ Die Gründungsväter der Sparkasse hatten die Vision, allen Menschen Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. „Dieses Selbstverständnis treibt uns noch immer an. Das gilt auch für Unternehmen: Kleinere Betriebe und Existenzgründer profitieren von unserer Beratung, flexiblen Finanzierungslösungen und einem starken regionalen Netzwerk. Größere Unternehmen begleiten wir mit Finanzierungen, Investitionskrediten oder ihrem Auslandsgeschäft“, betont Vorstandsmitglied Ludwig Fuller. „200 Jahre sind ein Grund zum Feiern, aber kein Grund uns auszuruhen“, ergänzt Vorstandsmitglied Andreas Hieke, „deswegen beschäftigen wir uns auch im Jubiläumsjahr weniger mit gestern, sondern viel lieber mit dem Heute und dem Morgen. Uns interessiert, wo die Entwicklungen hingehen, wo die Zukunft

liegt. Denn die Zukunft unserer Sparkasse ist ja unmittelbar mit der unserer Kundinnen und Kunden verknüpft. Ihnen wollen wir innovative, zukunftsfähige Lösungen bieten. Und natürlich testen wir bereits heute Möglichkeiten, die sich aus künstlicher Intelligenz ergeben. In den 200 Jahren, seit es die Sparkasse gibt, hat die deutsche Wirtschaft viele Hochs und Tiefs erlebt. Derzeit bereiten Energiepreise, Fachkräftemangel, Überkapazitäten, KI und Klimawandel vielen Menschen Sorgen. Für Unternehmen sind dies teilweise existenzielle Bedrohungen. „Wir stehen an der Seite unserer Privat- und Firmenkunden – auch in schwierigen Zeiten,“ unterstreicht Ludwig Fuller. „Wenn es regnet, nehmen wir nicht den Regenschirm weg, sondern halten ihn offen, soweit es uns möglich ist. Dabei wollen wir verstehen, wo die Probleme liegen und was deren Ursachen sind. In Folge strecken wir Tilgungen, gewähren Liquiditätsdarlehen oder halten Kunden an, sich zeitgemäßer aufzustellen.“ Die Transformation der Wirtschaft erfordere hohe Investitionen, z.B. in die Digitalisierung und den Klimaschutz, erklärt Andreas Hieke, „dass unsere Wirtschaft gerade etwas schwächelt, wird diesen Megatrend nicht stoppen.“

Neben den Anforderungen der nachhaltigen Transformation beschäftigen Bürokratie und Regulatorik die Wirtschaft. „Deutschland ist überreguliert. Unsere Unternehmen brauchen mehr Luft zum Atmen. Wir brauchen eine Phase der Deregulierung, um unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten“, fordert Christoph Helmschrott. Auch für die Zukunft vertraut der Vorstand auf den Gründungsgedanken der Sparkasse: „Gerade in unsicheren Zeiten beweist sich die Stärke unseres Geschäftsmodells. Wir sind da – für die Menschen, den Mittelstand, die gesamte Region. Gäbe es die Sparkasse nicht – sie müsste erfunden werden!“

Zahlen 2024:

| | |
|----------------------------------------------|-------|
| Bilanzsumme in Mio. € | 4.180 |
| Einlagen von Kunden in Mio. € | 3.132 |
| Steuern für die Region (Gewerbesteuer) in T€ | 5.728 |
| Anzahl der Beschäftigten | 563 |
| davon Auszubildende | 45 |
| Geschäftsstellen inklusive Hauptstelle | 29 |

Ein heiliger Ort mit Gastronomie-Geschichte

Es ist eines der traditionsreichsten Gasthäuser in der Stadt Passau: die **Heilig-Geist-Stiftschenke**. Seit über 650 Jahren wird hier der berühmte Stiftswein von den zur Stiftung gehörenden Weinbergen in der Wachau ausgeschenkt.

Seit 165 Jahren besteht die Heilig-Geist-Stiftschenke am heutigen Standort und die Wirtsfamilie Mayer hat volle sechs Jahrzehnte dieser langen Gasttradition geprägt.

Im Jahr 1965 erhielt Fritz Mayer senior, der Vater des heutigen Chefs Fritz Mayer junior, den Zuschlag als Pächter der historischen Weinstube, die bis heute zur „Bürgerlichen Heilig-Geist-Stiftung“ gehört. Thomas Leebmann, der Präsident der IHK Niederbayern, hat der Wirtsfamilie nun zu ihren Verdiensten um die Gastronomie und diesem geschichtsträchtigen Jubiläum mit der Verleihung der Ehrenurkunde der IHK gratuliert.

Die Mayers sind eine Wirtsfamilie durch und durch. Schon die Eltern von Fritz Mayer sen. betrieben ein Gasthaus in Fürstzell. In der Gastrolandschaft der Stadt Passau ist Fritz Mayer bereits seit 1963 vertreten: Damals übernahm er das heute nicht mehr existierende Hacklberger Bierstüberl in der Wittgasse. Zwei Jahre später trat er zusammen mit seiner Frau Leni in der Stiftschenke an. Zahlreiche Modernisierungen und Umbauten prägten die folgenden drei Jahrzehnte mit Fritz Mayer sen. in der Stiftschenke. Immer vorfinanziert durch den Pächter selbst, kamen so etwa zusätzliche Gewerberäume dazu, der Stiftsgarten wurde erweitert und nicht zuletzt entstand in den Keller gewölben des ehemaligen Franziskanerklosters der beliebte Stiftskeller. Seit 1991 führt Fritz Mayer jun. als Wirt die Geschichte der Stiftschenke und auch er investiert viel in Restaurierung und Moderni-

sierung, um in dem weitläufigen Gasthaus weiterhin jahrhundertelange Gasttradition mit bestem Service für die Gäste zu verbinden. Die Stiftschenke bleibt ein Familienunternehmen über mehrere Generationen: Ehefrau Sonja leitet den Betrieb mit, während Matthias Mayer, der Enkel von Fritz Mayer sen., Verantwortung in der Küche übernimmt.

Thomas Leebmann würdigte nicht nur die reiche Geschichte der Stiftschenke und den prägenden Beitrag der Familie Mayer dazu. Der IHK-Präsident bedankte sich auch für das ebenso breite wie langjährige Engagement von Fritz Mayer senior wie junior im unternehmerischen Ehrenamt

der IHK und hier insbesondere für die Ausbildung des gastronomischen Nachwuchses. Beide können auf einen jahrzehntelangen Einsatz in entscheidenden Funktionen für die IHK zurückblicken, beispielsweise in Ausschüssen, im Präsidium oder in der Vollversammlung der IHK. Auch bei den Prüfungen der Köche und Küchenmeister bringen die Mayers seit vielen Jahrzehnten ihre Erfahrung und Expertise ein und prägen so die Aus- und Fortbildung in der Gastronomie entscheidend mit. Wichtig ist in der Familie Mayer außerdem das ehrenamtliche Engagement im Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband.



IHK-Präsident Thomas Leebmann (links) überreichte Wirt Fritz Mayer (rechts) und seiner Familie die Ehrenurkunde der IHK Niederbayern.

Eines der größten Prüflabore der Welt steht in Plattling

Die international agierende **CSA Group Bayern GmbH** feiert die Eröffnung eines erweiterten hochmodernen Prüflabors. Es ist eines der größten und fortschrittlichsten und eröffnet neue Möglichkeiten für zahlreiche Branchen.

Die CSA Group ist ein weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfung, Inspektion und Zertifizierung mit Niederlassungen auf der ganzen Welt, unter anderem in Kanada, den USA, Asien und Europa. Das neue 4.600 Quadratmeter große EMV- und Automobilindustrie-Prüflabor am europäischen Hauptsitz in Plattling erweitert die Kapazitäten erheblich, sodass sich der Standort mit insgesamt 16.900 Quadratmetern als einer der größten und fortschrittlichsten in puncto EMV- und Produktprüfungslabore positionieren kann.

David Weinstein, President und CEO der CSA Group, betonte bei der Eröffnung: „Unsere Einrichtung in Plattling ist unser Flaggschiff in Europa. Die Prüftechnologie und die Kompetenzen des Teams, die nun

an diesem Standort konzentriert sind, sind unübertroffen und untermauern die Ambition der CSA Group, der führende Partner für Sicherheit, EMV und Funkprüfungen für unsere Kunden zu werden.“

Zu den wesentlichen Merkmalen des neuen Anbaus gehören innovative Einrichtungen, ausgestattet mit Absorberhallen mit bis zu 10 Metern Messentfernung, Schirmkabinen, Verstärkerräumen und modernsten Prüfgeräten. Außerdem bietet die CSA Group erweiterte Prüfdienstleistungen für den Automobilsektor: Durch die Erweiterung umfasst das Angebot der CSA Group im Bereich Automobil-Prüfdienstleistungen nun Over-the-Air (OTA) und dynamische EMV-Prüfungen und die Prüfung von Hochspannungskomponenten für Elektrofahrzeuge. Die Einrichtung



bietet auch Prüfungen und Zertifizierungen für eine Reihe von Verbrennungsmotoren, Motorrädern, Nutzfahrzeugen und Komponenten an.

Das Prüflabor erweitert zudem die EMV-Prüfkapazitäten der CSA Group erheblich und ermöglicht umfassende Prüfungen von medizinischen Geräten, Industrieanlagen und Verbraucherprodukten. Mit den Funk-Prüfungen der CSA Group profitieren Hersteller von mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Bewertung von Funktechnologien, einschließlich WiFi, Bluetooth, RFID und UWB.

Seit der Eröffnung im Jahr 2021 ist die Belegschaft am Standort Plattling von 160 auf mehr als 270 Mitarbeiter angewachsen. Dies spiegelt die starke Kundennachfrage und das Engagement der CSA Group wider, erstklassige Prüf-, Inspektions- und Zertifizierungsdienstleistungen anzubieten. Das erweiterte Angebot umfasst nun auch die Prüfung von Ladestationen für Elektrofahrzeuge (EVSE), Beleuchtungsprodukten, Anlagen und Geräten für den Einsatz in explosionsgefährdeten Bereichen, Gasgeräten und Batterien.

Der Geschäftsführer der CSA Group Bayern GmbH, Dieter Fröhlich, ist sich sicher: „Unsere erweiterten Kapazitäten werden einen schnelleren Marktzugang ermöglichen und unseren Kunden helfen, die Konformität mit internationalen Normen nachzuweisen.“



TÜV SÜD Auto Service GmbH, Straubing In neue Prüfkapazitäten investiert

Mit einer Investition von rund fünf Millionen Euro in ein neues Prüflabor stärkt TÜV SÜD seinen Standort Straubing. Die 1.300 Quadratmeter große Anlage erweitert die Kapazitäten in Schlüsselbereichen wie New Energy Vehicle-Komponenten, Batterietechnologie, Umweltsimulation und Explosionsschutz. Für die nationalen und internationalen Kunden bedeutet das neue Labor die Möglichkeit, mehr und umfangreichere Prüfungen an einem Standort durchführen zu lassen. Bereits 2019 hatte TÜV SÜD in Straubing eine EMV-Absorber-Halle neu gebaut. „Die hochmodernen Anlagen und die zusätzliche Fläche ermöglichen es uns, noch besser auf die sich stetig weiterentwickelnden Anforderungen der Automobil- und Zulieferindustrie sowie weiterer Marktsegmente zu reagieren“, erklärt Dr. Johannes Bussmann, Vorstandsvorsitzender von TÜV SÜD. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Prüfungen für New Energy Vehicles, also Fahrzeuge, die vollständig oder überwiegend mit elektrischer Energie betrieben werden. Dazu gehören unter anderem Tests zur Lebensdauer und Qualität von Hochvoltkomponenten sowie Gehäusprüfungen unter extremen Bedingungen. Im Themenfeld Ladeinfrastruktur wird im neuen Labor eine begehbare Klimakammer eingesetzt, die speziell für DC-Schnell-



Dr. Johannes Bussmann, Vorstandsvorsitzender der TÜV SÜD AG, Walter Reithmaier, CEO der TÜV SÜD Product Service GmbH, und Straubings 3. Bürgermeister Werner Schäfer (von links) eröffneten das Labor.

ladestationen bis zu 500 Kilowatt klimatische Extrembedingungen simuliert – entscheidend für die Sicherheits- und Performanceprüfung. Ein weiteres wichtiges Anwendungsgebiet betrifft die Prüfung elektronischer Bauteile, die in explosionsgefährdeten Bereichen eingesetzt werden. Dazu wurde eine Druckkammer installiert, in der verschiedene Gemische getestet werden können, während das Prüfmuster in Betrieb ist. Der Standort Straubing wächst kontinuierlich: Seit 2017 hat sich die Mitarbeiterzahl von 30 auf 85 fast verdreifacht. „Mit dem neuen Labor werden künftig zusätzlich bis zu zehn Fachkräfte eingestellt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden“, erklärt der Leiter der Labore, Markus Biberger.



Blick ins Innere des neuen Labors: Klimakammern mit Prüfaufbauten für Prüfungen an New Energy Vehicle Komponenten.

KURZ GEMELDET



Zum 1. Februar übernahm **Christian Bregovac** (CEO/COO) zusammen mit Dirk B. Heper und Herbert A. Oelke die Führungsspitze der **ETERNA Mode GmbH**. Bregovac gilt als globale Führungskraft mit Spezialisierung auf Konsumgüter und einem starken Netzwerk auf dem europäischen und asiatisch-pazifischen Markt. Mit mehr als 20 Jahren Erfahrung im Hemdenmanagement bringt er umfassendes Branchenwissen mit. Zuletzt verantwortete er den Textilbereich des viertgrößten Retailers der Welt. Als Experte im Bereich der Digitalisierung plant er gemeinsam mit seinem Team, den Vertrieb strategisch weiter zu optimieren. Die **ETERNA Mode GmbH** mit Unternehmenssitz in Passau steht seit mehr als 160 Jahren für die Herstellung von hochwertigen Hemden und Blusen.



Die **wattline GmbH** stellt sich in der Geschäftsführung neu auf. Nach mehr als einem Jahrzehnt zieht sich CEO Harald Wimmer aus der operativen Geschäftsführung zurück. Seine Nachfolge tritt **Peter Langeder** (Mitte) an. Er wird mit den Gründern und Eigentümern Harald Praml und Martin Praml (von links) die Geschicke der Firma mit Hauptsitz in Ruderting bei Passau lenken. Verstärkt wird das Führungsteam durch Philip Gutschke, Bereichsleiter Energiebeschaffung und Unternehmensentwicklung, der fortan als Prokurist den weiteren Ausbau des Unternehmens unterstützt. Seit 1999 verschafft wattline seinen über 29.000 Mitgliedern, bestehend aus kleinen und mittleren Unternehmen, dauerhaft gute Energiepreise für Strom und Gas.

MUT Schopf GmbH Metallumformtechnik, Spiegelau

„Noch schneller und leistungsfähiger“

Die MUT Schopf GmbH Metallumformtechnik mit Sitz in Spiegelau verfügt über Spezialkenntnisse in vielen Fertigungsarten der spanabhebenden und spanlosen Metallbe- und -verarbeitung. Durch den Einsatz moderner CNC-Arbeitszentren und rationeller Verfahrenstechniken bietet das Unternehmen den Kunden aus Industrie, Handel und Dienstleistung oder dem Handwerk faire Angebote auf hohem Qualitätsstandard und ist in der Lage, auf Bedarfsfälle kurzfristig zu reagieren. Jetzt hat die MUT Schopf GmbH 1,2 Millionen Euro in einen neuen 24-KW-Laser investiert. Dank der Neuan-

schaffung können Bleche bis zu einer Stärke von 50 Millimeter sehr schnell bearbeitet werden. Die Geschäftsführung, bestehend aus Ludwig Schopf, Birgit Rieffel und Alexander Rieffel, ist sich sicher: „Der neue Laser macht uns noch schneller und leistungsfähiger, was unseren Kunden wiederum zugutekommt.“ Lasern, Kanten, Schweißen, Drehen, Fräsen oder Lackieren – nichts, was die MUT Schopf GmbH mit ihrem 90-köpfigen Team aktuell nicht anbieten könnte. Ein Vorteil des Unternehmens ist es, dass auch Kleinserien umgesetzt werden können oder Sonderwünsche wie Komponenten für Windkraftwerke



Die Geschäftsführung von MUT Schopf, Alexander Rieffel, Birgit Rieffel und Ludwig Schopf (von links).

oder Kühler für Generatoren. Das dynamische Unternehmen verfügt über moderne CNC-Arbeitszentren sowie konventionelle Produktionseinrichtungen und bildet in dem Werk Spiegelau auch aus. „Effektiv und maximal flexibel – das ist mit dem neuen Laser nun kein Problem mehr“, sagt Alexander Rieffel.

Biobäckerei WAGNER GmbH, Ruderting

Individuell und kreativ seit 100 Jahren

Hans Peter Wagner, Ferdinand Wagner und Joseph Wagner: Sie sind heute die Säulen der Biobäckerei Wagner mit Stammsitz in Ruderting bei Passau. 100 Jahre gibt es das Familienunternehmen inzwischen, dessen Wurzeln in einem Kaufhaus lagen und das von Hans Wagner sen. 1925 gegründet wurde. 1934 kam eine Backstube hinzu und Sohn Hans Wagner wurde der erste Bäckermeister. Hans Peter Wagner begann 1979 mit gleicher Leidenschaft die

Lehre und er erkannte schon damals den Wert von „Bio“. 1990 wurde die Bäckerei Mitglied im Biokreis in Passau und vollzog 2007 schließlich komplett den Prozess zu 100 Prozent Nachhaltigkeit. Sohn Ferdinand stieg 2013 in den Betrieb ein. Am Tiefenbacher Zugsberg entstand 2019 die neu gebaute „gläserne Bäckerei“. Wagner bietet die Möglichkeit, das Entstehen eines Brotes zu verfolgen und schafft maximale Transparenz für die Kunden. Auch ein Seminarraum ge-

hört dazu. Mit Eintritt von Sohn Joseph 2019 in die Geschäftsführung ist mittlerweile die ganze Familie im Unternehmen beschäftigt. Der Bioladen ergänzt auf 300 Quadratmetern die eigenen Produkte mit einem umfangreichen Bio-Sortiment. „Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Ideen und unsere Kreativität wird immer wieder mit Auszeichnungen wie für unser Rudertinger Bierweckerl und zuletzt unseren Woidstoin belohnt“, berichten die Geschäftsführer. Wagner unterstützt aber auch Geschäftskunden. Die regionale „Biokiste“ wird mit Brot beliefert und zahlreiche Wellness- oder Bio-Hotels perfektionieren ihr Frühstücksbuffet mit Wagner-Produkten. Ob an den zwei Standorten in Passau, ob in Pocking oder München-Schwabing, ob Fachgeschäft, Wochenmarkt oder Wiederverkäufer: Die Bio-Qualität von Wagner ist überall gefragt und die Wagners haben allen Grund, stolz auf 100 Jahre Familientradition zurückschauen.



Die Bäckerei damals und das heutige Führungstrio mit Joseph, Hans-Peter und Ferdinand Wagner (von links).



„Weiterhin Werte schaffen“

Die SOLEG GmbH ist einer der ältesten Betriebe im Bereich der erneuerbaren Energien. Seit 30 Jahren ist die Firma ein verlässlicher Partner für Innovation, Qualität und nachhaltige Lösungen und richtet den Blick wieder auf neue Projekte.

Die SOLEG GmbH mit Sitz in Teisnach ist seit 1995 ein regional verwurzelter Anbieter im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Unternehmen steht für Innovation, Qualität, Nachhaltigkeit. Mit ihren Produkten und Dienstleistungen bedient die SOLEG GmbH sowohl regionale als auch überregionale Märkte und trägt damit zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei. Gegründet im Jahr 1995, hat sich die SOLEG GmbH zu einem wichtigen Bestandteil der regionalen Wirtschaft entwickelt. „Unser 30-jähriges Bestehen

ist ein Meilenstein, der ohne das Engagement unserer Mitarbeiter, die Treue unserer Kunden und die Unterstützung unserer Partner nicht möglich gewesen wäre“, erklärt Josef Weindl, Geschäftsführer der SOLEG GmbH. „Wir sind stolz darauf, auf unsere Erfolge zurückzublicken, und freuen uns, die Zukunft mit neuen Ideen und Projekten zu gestalten“, sagt Weindl.

Neben dem Rückblick auf die vergangenen drei Jahrzehnte richtet die SOLEG GmbH den Blick fest in die Zukunft: Nachhaltigkeit, Innovation und die



Geschäftsführer Josef Weindl (links) und Johannes Rothe, Key Account von GoodWe Solar.

Förderung der Region bleiben zentrale Bestandteile der Unternehmensphilosophie. Neue Projekte und Investitionen sind bereits in Planung, um auch in den kommenden Jahrzehnten eine Vorreiterrolle einzunehmen.

„Unsere Vision ist es, weiterhin Werte zu schaffen – für unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unsere Heimatregion“, betont Josef Weindl. „Wir sind dankbar für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde, und freuen uns auf die nächsten 30 Jahre Erfolgsgeschichte.“

ANZEIGE



SKODA

Der Škoda Octavia Combi. Perfekt fürs Geschäft.

Sonderleasing¹ für den Škoda Octavia Combi Essence 1.5 TSI 85 kW (116 PS) 6-Gang-Schaltgetriebe

| | |
|-------------------------------------------|--------------------|
| UVP des Herstellers | 23.941,18 € |
| 48 mtl. Leasingraten¹ à | 141,00 € |
| Leasing-Sonderzahlung | 990,00 € |
| Jährliche Fahrleistung | 10.000 km |

Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 5,3 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 122 g/km; CO₂-Klasse: D

Ausstattungs Highlights: Notruffunktion eCall+, Frontradarassistent, Spurhalteassistent, Verkehrszeichenerkennung, Speedlimiter, Regensensor, Fahrlichtassistent, Berganfahrassistent, Elektronische Parkbremse, Parksensoren hinten mit Rangierbremsfunktion, Fahrer- und Beifahrerairbag sowie Knieairbag auf Fahrerseite und Beifahrerairbag-Deaktivierung, 12 Volt-Steckdose im Gepäckraum, Automatisch abblendbarer Innenspiegel, Elektrisch einstell- und beheizbare Außenspiegel, Klimaanlage Climatronic (2-Zonen), Beheizbare Vordersitze, LED-Hauptscheinwerfer, 16" Stahlfelgen, Dachreling, Lederlenkrad mit Multifunktionstasten, Rücksitzlehne geteilt umlegbar, Höheneinstellbare Vordersitze, Digital Cockpit, Infotainmentsystem mit 10" Bildschirm, Digitaler Radioempfang DAB+, Bluetooth Freisprecheinrichtung, 2 USB-Anschlüsse vorn u.v.m.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Überführungskosten in Höhe von 1.168,07 € werden separat berechnet. Preise zzgl. MwSt. Nur für Gewerbekunden.

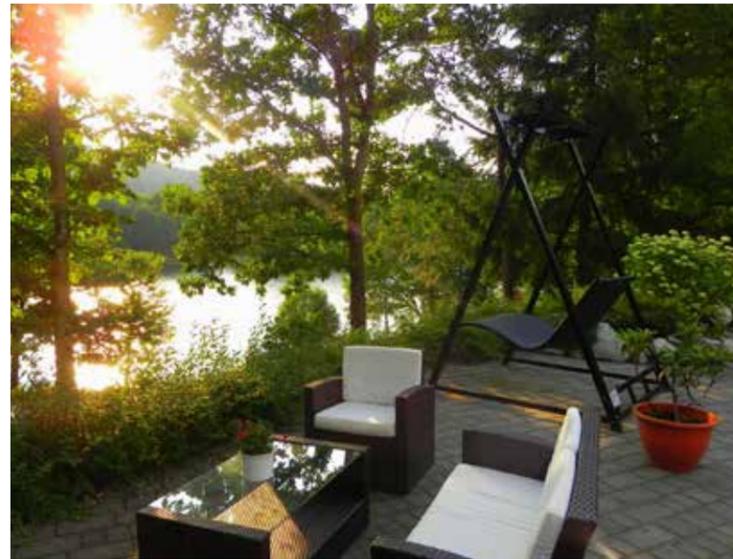
¹ Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, Bonität vorausgesetzt.

Jetzt bei uns Probe fahren!

Auto Bierschneider GmbH
Chamer Straße 130, 94315 Straubing
T 09421 51028-0
info.straubin@bierschneider.de
www.bierschneider.de



Wohlfühlort mit See(h)nsuchtsfaktor



Was als kleiner Kiosk seinen Anfang nahm, ist heute ein charmantes Hotel am Dreiburgensee.

Die **Seehof Tauer OHG** feiert 75-jähriges Bestehen und die dritte Generation Tauer setzt die herzliche Gastgebertradition fort.

Es war 1948, als Anton Tauer sen. eine kleine Holzhütte am Dreiburgensee errichtete. 1949 eröffneten er und seine Frau Maria einen Kiosk und 1960 erweiterte die Familie den Imbiss zur „Seegaststätte“ auch für die wachsende Anzahl der Campinggäste. Anton Tauer jun., gelernter Koch, bereiste von 1960 bis 1970 die ganze Welt und kochte unter anderem in St. Gallen, war auf der Schiene bei der Speisewagengesellschaft aktiv, zauberte Gourmet-Menüs im „Regina Palast Hotel“ in München und erlebte allerhand in der Kombüse auf einem Frachtschiff der Mittelamerikaroute. Im Sommer half er immer zu Hause mit und 1963, nach mehreren Erweiterungen des kleinen Kiosks, stellte er schließlich einen Antrag zum Bau eines Hotels. Lange Jahre scheiterte der Plan an der Erschließung. 1970 wurde schließlich die Baugenehmigung erteilt und 1972 öffnete der „Seehof“ mit 22 Betten. Die Nachfrage war groß und ließ den Betrieb schnell auf 51 Betten wachsen. 1994 entstanden der Neubau des Nebenhauses, 5 Appartements, ein behindertengerechtes WC und eine Privatwohnung. Bis 2004 führte Anton Tauer mit seiner Frau Brigitte

das Hotel. Seither ist auch die 3. Generation der Familie mit an Bord: Karina Seidl-Tauer hat die Gastgeber-Gene wohl von den Eltern geerbt und das Hotelfach von der Pieke auf gelernt. 2006 wurde das Hotel-Angebot erweitert und ein neuer Wellnessbereich mit Sauna, Dampfbad, Infrarot-Wärmekabine, Whirlpoolwanne und großem Ruheraum geschaffen. Stück für Stück wurde das ganze Hotel renoviert – von der Rezeption über die Zimmer bis hin zu neuen Suiten. 2010 wur-

de das Restaurant umgebaut und es entstanden noch die Sonnenstube, das Romantikzimmer, die Kristallbar und die Seeterasse. Der Fokus liegt nun auf dem Hotelbetrieb. Karina Tauer heiratete ihren Jürgen Seidl und mit den beiden Söhnen Jakob und Jonas sowie Tochter Anna steht die nächste Unternehmergeneration vielleicht schon bald am Start. Das Modernisieren ging immer weiter und 2019 wurde die zweite Etage ausgebaut sowie ein Stromstadl mit PV-Anlage errichtet. Absolutes Highlight ist der Sole-Außenpool mit Waldgarten und Sonnendeck. 2023 öffnete die neue Panorama-Außensauna und das Hotel Seehof Tauer wurde spätestens ab diesem Zeitpunkt zur Wohlfühloase für alle Sinne.

Besonders stolz sind die Unternehmer auf ihre Auszeichnung der Deutschen Hotelklassifizierung mit 3 Sternen Superior. Der Dreiburgensee mit seinen 700 Metern Länge und 200 Metern Breite hat eine ausgezeichnete Badewasserqualität und lädt zu Aktivitäten rund um das Hotel ein. „Ein Gast hat uns mal als Wohlfühlort mit See(h)nsuchtsfaktor bezeichnet“, das freut uns sehr und gibt uns Kraft für hoffentlich viele weitere gute Gastgeberjahre“, sagt Karina Seidl-Tauer.



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (hinten rechts) überreichte die IHK-Ehrenurkunde an Karina Seidl-Tauer und Jürgen Seidl (hinten) sowie Anton und Brigitte Tauer (vorn). Mit dabei: Josef Artmann, 1. Bürgermeister von Tittling (links).

Innovationen im Maschinenbau – nachhaltig und mit KI

Die **MCW-Systemtechnik GmbH** in Wiesenfelden hat seit der Gründung vor sieben Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Das Erfolgsgeheimnis sind ganz besondere Lösungen im Sondermaschinenbau und in der Elektrotechnik – unter anderem mit Holz.

MCW steht für Matthias Christoph Wolf. Die beiden Brüder sind Geschäftsführer und Gründer des Unternehmens und sie haben in der kleinen Gemeinde im Landkreis Straubing-Bogen Enormes geschaffen. Die MCW-Systemtechnik GmbH ist ein kleines mittelständisches Unternehmen im Bereich moderner System- und Automatisierungstechnik. Mit Sitz in Wiesenfelden bietet das Unternehmen seit 2017 innovative Lösungen für eine Vielzahl von Industrien – von der Automobilbranche bis zur Medizintechnik. Dank eines starken Fokus auf Qualität, Präzision und technologische Exzellenz hat sich die MCW-Systemtechnik GmbH einen Namen als zuverlässiger Partner für maßgeschneiderte Systemlösungen gemacht. Das Leistungsspektrum reicht von der Entwicklung und Konstruktion komplexer Baugruppen bis hin zur Produktion und Implementierung automatisierter Systeme. „Ein besonderes Merkmal von

uns ist unsere Fähigkeit, individuelle Kundenanforderungen in maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen“, erklärt Matthias Wolf. Die Projektteams arbeiten eng mit den Kunden zusammen, um innovative Ansätze zu entwickeln, die Effizienz und Produktivität steigern. Besonderes Augenmerk richtet das Unternehmen auf Nachhaltigkeit und CO₂-Reduktion. So setzt MCW-Systemtechnik verstärkt auf Holzbauweise für Maschinen-Einhausungen und Aktoren, wodurch bis zu 60 Prozent CO₂ eingespart werden können. Für ihr Engagement in den Bereichen Umwelt- und Qualitätsmanagement wurde der Betrieb mit entsprechenden Zertifikaten ausgezeichnet und erhielt das BSFZ-Siegel der Bescheinigungsstelle Forschungszulage für seine Innovationsarbeit. „Ein laufendes Forschungsprojekt, das von offizieller Seite gefördert wird, soll die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens weiter vorantreiben“, berichtet



Christoph und Matthias Wolf.

Christoph Wolf. „Durch eine Kombination aus technischem Know-how, kreativer Problemlösung und einem ausgeprägten Qualitäts- und Umweltbewusstsein steht MCW als Symbol für Zuverlässigkeit und Innovation. Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, die Industrie von morgen schon heute zu gestalten“, so Matthias und Christoph Wolf.

ANZEIGE

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern

Laumer Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing



Foto: killykoon - stock.adobe.com

Eine exklusive Entspannungsoase

Gegründet wurde das **Kurhotel Josef Holzapfel GmbH „Zum Thermalbad“** in Bad Füssing 1949 von Josef Holzapfel sen. Mit der Eröffnung des hochmodernen Wellnessbereiches setzt das Unternehmen nun einen weiteren Meilenstein in seiner bewegten Geschichte.

Nach nur neunmonatiger Bauzeit erwartet die Gäste des Kurhotels nun eine exklusive Wellnessoase mit Thermalwasserpools, großzügiger Saunalandschaft und einem erstklassigen Behandlungsbereich. Gleichzeitig wurde die Kernsanierung der letzten 38 Zimmer abgeschlossen – damit präsentieren sich nun alle 102 Zimmer auf modernstem Niveau.

Die Geschichte des Hauses reicht bis ins Jahr 1949 zurück, als Josef Holzapfel senior das Hotel als einfaches Wirtshaus in einer Baubaracke an der Therme I gründete. Ab 1954 kamen die ersten Gästezimmer hinzu und mit der wachsenden Beliebtheit von Bad Füssing entwickelte sich der Betrieb kontinuierlich weiter. 1983 übernahm Josef Holzapfel junior das Haus und entschied sich für eine klare Qualitätsstrategie: Er reduzierte die Anzahl der Hotelbetten von 146 auf 110, um den Gästen mehr Komfort zu bieten. In den folgenden Jahrzehnten prägten zahlreiche Modernisierungen und Erweiterungen das Bild des Hauses. Ein bedeutender Schritt war 2009 die Eröffnung eines Neubaus mit weiteren 72 Betten und einem Wellnessbereich, der über einen unterir-

dischen Gang mit dem Traditionshaus verbunden ist. Seit 2014 führt Christian Holzapfel die Geschäfte und setzt die Tradition der ständigen Qualitätssteigerung fort. Die Gäste erwarten heute eine moderne Oase der Entspannung mit hochkarätigen Angeboten rund um Gesundheit, Erholung und Genuss. Sie können sich auf eine exklusive Wellnesslandschaft freuen mit zwei Thermalwasserpools, einem Sportbecken und einem Infinitypool. Fünf Saunen und sechs individuell gestaltete Ruheräume laden mit stilvollem Ambiente zur Entspannung ein. Der neue Wellness- und Physiotherapiebereich bietet ein umfangreiches Angebot an Massagen, Beauty-Anwendungen und therapeutischen Behandlungen – alles auf höchstem Niveau



und abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Gäste. Abgerundet wird das Erlebnis durch das erstklassige Restaurant, in dem der Gast mit regionalen und internationalen Köstlichkeiten verwöhnt wird. Die Bar bietet den Rahmen für gesellige Abende. Wer sich aktiv betätigen möchte, findet im modernen Fitnessbereich sowie bei Yoga- und Bewegungskursen beste Voraussetzungen. Neben der beeindruckenden Ausstattung ist es vor allem das engagierte und herzliche Team, das den Aufenthalt bei Familie Holzapfel zu einem besonderen Erlebnis macht. „Mit der Eröffnung unseres neuen Wellnessbereiches setzen wir neue Maßstäbe für Erholung und Wohlbefinden. Unser Ziel war es, einen Ort zu schaffen, an dem unsere Gäste vollkommen abschalten und neue Kraft tanken können“, so Christian Holzapfel.

Ein echter Familienbetrieb (oben von links): Michaela Holzapfel, Christian Holzapfel, Josef Holzapfel, Christina Petelski-Holzapfel, Phil Petelski mit den „Nachwuchs-Direktoren“ Xaver und Paula.



Mehr Raum für Präzision



Die **Veldener Präzisionstechnik GmbH** hat an ihrem Firmensitz in Vilsbiburg die Kapazitäten erweitert. Mit dem Bau einer neuen Produktionshalle verbessert das Unternehmen die Arbeitsumgebung für die rund 240 Beschäftigten und schafft zugleich optimale Voraussetzungen für eine effizientere Betriebsorganisation.

Veldener beliefert seit der Gründung im Jahr 1982 führende nationale und internationale Hersteller mit hochpräzisen Drehteilen. Diese kommen in Branchen wie der Nutzfahrzeug- und Automobilindustrie ebenso zum Einsatz wie in Bau- und Landmaschinen, der Bahntechnik oder im Segment der E-Mobilität. Die neue Produktionshalle schafft interessante Möglichkeiten für die künftige Entwicklung. Der Neubau wurde im gleichen Stil wie die bestehenden Gebäude errichtet. Er beheimatet einen 2.000 Quadratmeter

großen Produktionsbereich. Hier sind eine der Drehabteilungen und eine Kleinserienfertigung, die sich noch im Aufbau befindet, untergebracht. Eine Besonderheit sind die großen Fensterfronten, die viel Tageslicht in die Produktion lassen. Auch Ausstattungsdetails wie eine schallabsorbierende Akustikdecke zur Reduktion des Geräuschpegels tragen dazu bei, gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter zu bieten. Die Halle kann über Wärmepumpen sowohl beheizt als auch gekühlt werden. Zum Neubau zählt neben der Pro-

duktionshalle ein etwa 200 Quadratmeter großer Keller für technische Einrichtungen. Des Weiteren wurden bei dem Bauvorhaben der Kopfbau des Altbestands – ein abgetrennter zweigeschossiger Bereich mit Büros und Sozialräumen an der Stirnseite des bestehenden Gebäudes – kernsaniert und Flächen für Büros, die IT-Technik sowie zusätzliche Sozialräume geschaffen.

Nach 18 Monaten Bauzeit wurde die neue Halle im November 2024 in Betrieb genommen. Prokurist Paul Ilmberger sagt: „Durch den Neubau und die dadurch zusätzlich verfügbaren Flächen können wir die angespannten Platzverhältnisse in den bestehenden Bereichen entschärfen. Dies kommt einerseits den Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter zugute und andererseits werden wir die freigewordenen Flächen für eine effektivere Gestaltung unserer internen Logistikprozesse sowie für zukünftiges Wachstum nutzen können.“



ANZEIGE



Wir bauen Ihren PV Carport -
egal ob für 1 oder für 1.000
Stellplätze.

Viele Varianten möglich -
perfekt zugeschnitten auf Ihre
Anforderungen.

www.parkplatz-photovoltaik.de





Logistik auf einem anderen Level

Die moderne Drohnen-Technik entwickelt sich im Eiltempo. Ein deutsches Unternehmen verfügt über die erste SAIL III Genehmigung für Drohnen und Logistik-Transporte innerhalb der EU. Die **HUG Technik und Sicherheit GmbH** aus Ergolding ist als Partner der Drone Logistik Solutions mit an Bord.

In der zunehmend vernetzten Welt sind schnelle und flexible Transportlösungen entscheidend. Mit der innovativen Drohnen-Technologie setzt Morpheus Logistik aus Lüdenscheid neue Maßstäbe. Als erstes Unternehmen mit einer in Europa lizenzierten Transportlösung in SAIL III ermöglicht das Unternehmen den Aufbau individueller Strecken in nur vier Wochen – ein Tempo, das neue Standards definieren kann. Damit diese zukunftsweisende Technologie auch in Bayern schnell verfügbar wird, unterstützt die HUG Technik und Sicherheit GmbH aus Ergolding das Unternehmen als Early-Stage-Investor. „Die Kombination aus Operator-Rolle, umfassender Drohnen-Expertise und Softwareintegration macht das Projekt einzigartig“, sagt Andreas Schröter, Geschäftsführer der HUG und Partner der Drone Logistik Solutions, einem erfahrenen Anbieter aus Niederbayern.

Das Potenzial dieser Technologie wurde sofort erkannt und so investierte das Unternehmen gezielt in Morpheus Logistik, um den Fortschritt im Drohnentransport voranzutreiben. „Diese Lösung ist ein bedeutender Schritt für die gesamte Branche“, so Andreas Schröter. Als langjähriger Innovationstreiber sah Drone Logistik Solutions in der Partner-

schaft mit Morpheus Logistik die ideale Grundlage, um den Markt mit effizienten und herstellerunabhängigen Drohnenlösungen als Operator zu bedienen.

Sicherheit und Effizienz durch smarte Technologie

Sicherheit und Datenschutz stehen bei den neuen Transportlösungen an erster Stelle. Deshalb arbeitet der Drohnen-Operator ausschließlich mit zertifizierten deutschen Partnern. Die Fluggeräte agieren automatisch, während ein Drohnenpilot im Leitstand bis zu zehn Fluggeräte gleichzeitig steuern kann. So sind derzeit bis zu 150 Lieferungen innerhalb von 24 Stunden möglich.

Die hochgradig anpassbaren Logistiklösungen bieten präzise Prozesssteuerung, kombiniert mit modernster Software und High-Tech-Drohnen. Ob Gesundheitswesen, Industrie oder schwer erreichbare Offshore-Standorte – die neue Logistik ermöglicht den schnellen, zuverlässigen und umweltschonenden Transport auch kritischer Fracht.

Die Transportlösungen sind für Kurz- und Mittelstrecken bis 50 Kilometer sowie für Langstrecken bis 250 Kilometer ausgelegt. Die „Nest-zu-Nest“-Flüge garantieren dabei maximale

Sicherheit für die transportierten Waren. Mit der schnellen Version können in einer 8-Stunden-Schicht rund 50 Pakete bis 10 Kilogramm zugestellt werden – eine erhebliche Reduzierung von Lieferzeiten, Personalkosten und logistischem Aufwand.

Die gesamte Operation und der Leitstand sind durch Blockchain-Technologie optimal geschützt. Je nach Anwendungsfall stehen verschiedene Drohnen zur Verfügung: Der Schwerlast-Copter transportiert beispielsweise bis zu 10 Kilogramm über 40 Kilometer, während Langstreckengleiter mit einer Reichweite von 250 Kilometern bis zu 7 Kilogramm Nutzlast befördern. Mit einer benötigten Landezone von nur 5x5 Metern sind die Drohnen flexibel einsetzbar.

„Drohnen bringen nicht nur Schnelligkeit, sondern auch Effizienz in industrielle Prozesse. Maschinenstillstände können durch den schnellen Transport von Ersatzteilen reduziert werden, während Just-in-Time-Lieferungen die gesamte Lieferkette optimieren. Auch die Vernetzung von Produktionsstandorten wird durch automatisierte Drohnenflüge vereinfacht, was die Materialversorgung zwischen Werken beschleunigt und Produktionsprozesse optimiert. Mit Morpheus Logistik können nun Drohnentechnologien in die Luft gebracht werden, die das Potenzial haben, die Logistikbranche für immer zu verändern“, fasst Andreas Schröter zusammen.



WegscheidEntrenco GmbH, Sonnen

Innovationsstandort für die Energiewende



Steigende Energiekosten, Klimawandel, der Wunsch nach Unabhängigkeit – die Herausforderungen der Energieversorgung sind groß. Die WegscheidEntrenco GmbH mit einem Produktionsstandort in Sonnen bietet mit innovativen Biomasse-Blockheizkraftwerken eine CO₂-neutrale Antwort. Entstanden ist das Unternehmen zum 1. Januar 2023 aus der Fusion der Bioenergie Wegscheid GmbH und der Entrenco GmbH. Neben dem Headquarter in Regensburg gibt es weltweit Standorte, unter anderem in Japan und Indien. Eine besondere Rolle bei der Weiterentwicklung der Lösungen spielt allerdings Sonnen. „Derzeit bauen wir in Sonnen eine große Versuchsanlage, in der verschiedene Materialien getes-

tet werden sollen“, berichtet Vertriebsleiter Markus Zweimüller. Bislang setzte das Unternehmen vor allem auf Holz als Energiequelle. In den Biomasse-Blockheizkraftwerken wird durch die Vergasung von Brennstoffen wie Hackschnitzel, Pellets und Briketts gleichzeitig Wärme und Strom erzeugt. Doch das Potenzial geht über Holz hinaus. Deshalb wird in Sonnen die Vergasung anderer biogener Reststoffe vorangetrieben. „Ständiges Tüfteln und die steti-ge Optimierung der Technologien sind unerlässlich“, stellt Zweimüller klar. Die Investition in Sonnen ist dabei auch ein klares Bekenntnis zur Region. Aktuell verfügt die Wegscheid

Entrenco über mehr als 140 installierte Systeme auf der ganzen Welt – von Amerika bis Japan. „Unsere Anlagen haben eine Leistungsspanne von 50 Kilowatt bis zwei Megawatt. Was uns aber hauptsächlich vom Wettbewerb abhebt, sind unsere Laufzeiten“, so Zweimüller. Die Anlagen erreichen mehr als 8.000 Betriebsstunden pro Jahr, wovon sich Interessierte auch jederzeit durch Besichtigung von Referenzprojekten und dem direkten Kontakt zu Betreibern überzeugen können. Zum Team des Unternehmens zählen derzeit rund 70 Mitarbeiter. Verstärkung – beispielsweise in den Bereichen Elektro- und Steuerungstechnik – wäre jederzeit willkommen, um die positive Entwicklung des Unternehmens fortzusetzen.

KURZ GEMELDET



Die **Brummer Logistik GmbH** in Neuburg am Inn nimmt zwölf Elektro-Lkw in den Fuhrpark auf. Die neuen Mercedes-Benz eActros 600 ersetzen herkömmliche Diesel-Fahrzeuge und sollen zur Senkung der CO₂-Emissionen beitragen. Die Fahrzeuge mit einer Reichweite von 500 Kilometern sind als Lebensmitteltransporte im Regional- und Fernverkehr unterwegs. „Ziel ist es, einen substanziellen Teil unserer eigenen Fahrzeugflotte von aktuell 312 Einheiten in den nächsten Jahren auf batterieelektrische Fahrzeuge umzustellen“, kündigt Geschäftsführer Max Reih an. Auch Strom wird selbst erzeugt. Brummer verfügt über Photovoltaik-Anlagen auf den Hallendächern und einen neuen Batteriespeicher.



Anton Donnerbauer, Gründer der TOHA-Automobil-Vertriebs GmbH in Hinterschmiding bei Freyung, übergab Anfang des Jahres nach 40 Jahren den Stab beziehungsweise passenderweise das Lenkrad an seinen Stiefsohn und Geschäftsführer-Kollegen **Hannes Falk**. Firmengründer Anton Donnerbauer bleibt bei TOHA weiterhin beratend tätig. Die Anfänge der Firma liegen im Jahr 1984. In diesem Jahr führte Anton Donnerbauer seinen ersten Kfz-Export nach Italien durch. Danach folgten zahlreiche Innovationen und Marktexpansionen. TOHA konnte sich schließlich als ideenreicher Fullservice-Anbieter für Multi-Marken-Händler in ganz Deutschland dauerhaft am Markt etablieren. Mittlerweile hat sich ein Kundentamm von 1.500 Kfz-Händlern entwickelt.

Fit für die Zukunft durch gesundes Wachstum

Elektromobilität im Busverkehr, Arbeitskräftemangel und steigender Wettbewerb durch die Zunahme EU-weiter Ausschreibungen: Themen wie diese beschäftigen die **Hötzinger-Reisen GmbH** aus Forsthart beim Blick in die Zukunft. Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft sind aber gestellt.

Im Oktober 2024 trat mit Jessica Baumgartner die dritte Generation in die Geschäftsleitung ein. Seither steht sie gemeinsam mit ihrer Mutter Birgit an der Spitze des Familienunternehmens, während sich Vater Hubert aus dem operativen Geschäft zurückgezogen hat. „Reisen und Sprachen haben mich schon immer interessiert und das Unternehmen ist ein Teil meiner Identität. Schon als Kind war ich oft im Büro oder im Bus dabei. Außerdem läuft es sehr

gut. Es wäre schade gewesen, etwas, das so gut funktioniert und schon so lange besteht, aufzugeben“, erklärt Jessica Baumgartner ihre Entscheidung. Die 28-Jährige bringt umfassende Erfahrung mit: Sie hat Tourismus-Management sowie Business Administration studiert, mehrere Auslandsaufenthalte absolviert und war zuletzt in der Unternehmensberatung tätig. Ihr Einstieg in die Geschäftsleitung fiel mit dem 50-jährigen Bestehen des



Geschäftsführerin Jessica Baumgartner mit ihrem Vater Hubert Baumgartner bei ihrem „ersten Kauf“.

Unternehmens zusammen. Gegründet wurde Hötzinger Busreisen im Jahr 1974 von Rudolf Hötzinger, der sich mit einer ersten Schulbuslinie in der Gemeinde selbstständig machte. Seine Frau Gisela ergänzte das Angebot wenig später um ein Reiseprogramm. Seither entwickelte sich das Unternehmen kontinuierlich weiter. Jessica Baumgartner spricht von einem „gesunden Wachstum in kleinen Schritten“ – eine Strategie, die sie fortführen möchte.



Das Hötzinger-Team beim 50-jährigen Bestehen des Unternehmens.

GHZ GmbH & Co. KG, Tiefenbach

Eine Oase für den Erhalt der Gesundheit

Das Gesundheitszentrum Haselbach GHZ GmbH & Co. KG hat neue Räumlichkeiten bezogen. Auf einer modern umgebauten Gesamtfläche von etwa 330 Quadratmetern führen Cyrus Weinast und sein Team Präventionsleistungen durch und behandeln gleichzeitig Patienten physiotherapeutisch. „Da wir glauben, dass man für die Genesung eines Patienten neben einem gut qualifizierten und motivierten Team auch eine entsprechende apparative Ausstattung und ein Wohlfühlambiente

braucht, haben wir mit unserem Gesundheitszentrum den entsprechenden Rahmen geschaffen“, sagt der Inhaber. Ob gerätegestütztes Training, Rehasport oder Präventions- und Sportkurse: Die Voraussetzungen in der Hofmarkstraße sind nun optimal.



„Unser Gerätepark bietet optimale Bedingungen und die hellen Räume schaffen eine Wohlfühl-Atmosphäre, um durch einen ganzheitlichen Ansatz die bestmöglichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Therapie zu schaffen“, so Cyrus Weinast.

Hightech-Glanzstücke aus Niederbayern

Seit 25 Jahren entwickelt die **Neumayr GmbH** aus Eggenfelden erfolgreich Fassaden für den öffentlichen und gewerblichen Sektor. In dieser Kombination verfügt das Unternehmen über eine hohe Expertise und ist in Deutschland sowie in China sehr gefragt.

Vom Bürogebäude bis zum Krankenhaus und von Freising bis Peking: Der familiengeführte Betrieb realisiert was im Fassadenbau möglich ist. „Unser Vorteil ist, dass wir von der ersten technischen Zeichnung über die Entwicklung bis hin zur Baustellenabnahme alles übernehmen können“, sagt Walter Gürtner, Geschäftsführer der Neumayr GmbH und der Neumayr Holding GmbH. Gerhard Wagner, in der Geschäftsführung für die kaufmännische Projektleitung zuständig, ergänzt: „Vor allem Fleiß und Mut haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind.“ Das bestätigen auch die Ge-

schäftsführer Karl Maier, der die technische Projektleitung für die gefragten Hightech-Fassaden innehat, Rudolf Prex als Betriebsleiter und der Finanzverantwortliche Christoph Falterer. In Deutschland erreichte Neumayr zuletzt 32 Millionen Euro Jahresumsatz mit einem Anteil von 75 Prozent an öffentlichen Aufträgen. Neben Gewerbebauten sind Krankenhäuser und Schulen der Schwerpunkt. In München ist gerade das größte Projekt, die Willy-Brandt-Schule, mit einem Umfang von 18 Millionen Euro, fertig geworden. Jetzt geht es mit dem „Neuen Hauner“, einem Kinderspital am Klinikum Großha-

uern, in einer ähnlichen Dimension weiter. Insgesamt sind an den 7 Standorten, davon 5 in Deutschland und 2 in China, 130 Mitarbeiter und 15 Auszubildende im Einsatz. „Wir leben menschenfreundliche Diversität mit 12 Nationalitäten und zelebrieren gleichzeitig unsere niederbayerische Kultur“, berichtet Walter Gürtner. Nachhaltigkeit ist ebenfalls ein großes Thema: 92 Prozent des Stroms kommen aus Eigenproduktion und beim Fuhrpark wird auch auf neue Technologien gebaut. „Wir behandeln Menschen und Umwelt seit jeher mit größtem Respekt“, fasst der Geschäftsführer zusammen. Langfristige Sozialprojekte in Ecuador und Kenia bestätigen den Blick von Neumayr aufs Ganze: „Damit haben auch bedürftige Menschen etwas von unserem großen Erfolg“, sagt Walter Gürtner.



Geschäftsführer Walter Gürtner (Mitte) und das Führungsteam der Neumayr GmbH.



Die Hightech-Fassaden der Willy-Brandt-Gesamtschule und FOS Nord für Sozialwesen in München.

Ihre Werbung im IHK-Magazin



Verlagssonderthema Juni
Ortspräsentation
Anzeigenschluss: 10.04.2025

Verlagssonderthema Juli/August
Transport & Logistik
Anzeigenschluss: 08.05.2025

Infos zur Anzeigenschaltung:

☎ **08541 / 9688 - 35**
✉ **ihk@donaudruck.de**

Ein echter

VOLLTREFFER

Sebastian Kreitmayer und Martin Geltinger sind seit der Kindheit technische Tüftler und Perfektionierer im besten Sinne. Von der Idee zur Patentanmeldung – so haben die Niederbayern nun Großes geschaffen.

Sebastian Kreitmayer und Martin Geltinger haben schon als Schulfreunde und Azubikameraden in Bodenkirchen ihre Leidenschaft für Technik geteilt. Kreitmayer gründete 2017 den Maschinenbaubetrieb „Thoma-Tec“, Geltinger ist angestellter Feinwerkmechaniker-Meister. Der Kontakt der beiden riss nie ab und die Faszination für Automatisierung im Maschinenbau sorgte dafür, dass 2019 eine gemeinsame neue Idee entstand. Beim Gewindebohren in anspruchsvollen Materialien tritt in der Regel das Problem auf, dass die Schmierwirkung des maschineneigenen Kühlschmierstoffes nicht mehr ausreicht, um ein prozesssicheres

Einbringen im mannlosen Betrieb zu gewährleisten. In dem Unternehmen, in dem Martin Geltinger arbeitet, mussten daher Arbeitsprozesse immer wieder unterbrochen werden. Ein Mitarbeiter musste die Kernlöcher von Hand vorfetten und konnte erst anschließend den automatischen Bearbeitungsprozess fortsetzen. Dies kostete enorme Ressourcen in Form von Zeit und Geld. Abhilfe schafft hier nun die Vorrichtung LAMA. „Mit ihr ist es möglich, die Kernlochwand vor dem Gewindebohren mit Schneidfett zu benetzen, ohne den laufenden Fertigungsprozess unterbrechen zu müssen“, berichtet Sebastian Kreitmayer. „Sparsame Anwendung, keine unnötige Verunreinigung von Bauteilen und KSS (Kühlschmierstoffe), immer die gleiche Menge, präzises Aufbringen des Schneidfettes und zwei unterschiedliche Baugrößen ermöglichen den Einsatz sowohl in Großmaschinen als auch in kleineren Bearbeitungszentren“, sagt Geltinger.



Sebastian Kreitmayer (links), Martin Geltinger und ihre LAMA.

Idee und Produkt schlugen am Markt voll ein. Auftraggeber aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz aus Branchen wie der optischen Industrie, der Medizintechnik, der Strahlenmesstechnik, der Lebensmittelindustrie, der internationalen Luftfahrt, aber auch in der Rüstungsindustrie haben positiv auf die neue Vorrichtung reagiert. Inzwischen ist LAMA auch zum Patent angemeldet. Martin Geltinger freut es sehr, dass das in Niederbayern entwickelte System so gut ankommt: „Meist dauern Ideen ja Jahre bis zur Patentreife.“

Sebastian Kreitmayer und sein Betrieb Thoma-Tec sind weiterhin auch auf die spanabhebende Bearbeitung im Bereich Fräsen spezialisiert. LAMA eröffnet aber völlig neue Horizonte. „Dass hier Weltfirmen aus allen Bereichen Interesse zeigen ist schon ein Riesenerfolg“, sagt der Unternehmer. Den Vertrieb wird künftig ein Hersteller hochwertiger Fräswerkzeuge und Aufnahmesysteme übernehmen. LAMA läuft bei diesem Vertriebspartner schon über einen längeren Zeitraum mit vollem Erfolg und hält jeder Belastung Stand – genauso wie die Freundschaft der beiden Technik-Fans aus Niederbayern.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Patentrecht

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de

Vom Prototyp bis zur Serie



Die Gründer Matthias Steudtner (links) und Joseph Schuster am Hochvoltbatteriesystem eines E-Fahrzeugs.

Die **ICONIC technology GmbH** in Deggendorf entwickelt und fertigt innovative Batteriesysteme sowie 2nd-Life-Lösungen durch die Wiederaufbereitung von gebrauchten Batteriesystemen.

Der Leitspruch, den das Gründerduo Joseph Schuster und Matthias Steudtner der ICONIC technology GmbH aus Deggendorf gegeben hat, lautet treffend: „IN CHARGE OF FUTURE“. Getreu diesem Motto entwickelt und fertigt das Team von ICONIC seit 2023 innovative Batteriesysteme von morgen und 2nd-Life-Lösungen durch die Wiederaufbereitung gebrauchter Batteriesysteme. ICONIC begleitet die gesamte Entwicklung neuer Batteriesysteme von der Konzeptidee inklusive Prototypenbau bis zur Serienfertigung. Neben der Neuentwicklung setzt das Unternehmen auch auf die Analyse und Wiederaufbereitung gebrauchter Batteriesysteme, wodurch ihre Lebensdauer verlängert, Abfall reduziert und Ressourcen geschont werden. Die Gründer sind erfahrene Experten in der Batteriesystemtechnik. Matthias Steudtner war lange Jahre Projektleiter in der Hochvolt-Batterieentwicklung und arbeitete bereits mit Joseph Schuster zusammen, der zuvor ein Prototypen- und Testcenter für Batteriesysteme bei einem Automobilzulieferer erfolgreich aufbaute und leitete. Die Gründung eines Unternehmens bringt viele Herausforderungen mit sich – das haben die beiden selbst erlebt. Ein solider Businessplan und eine detaillierte Finanzplanung waren entscheidend, um das Konzept und den richtigen Fahrplan für die Unternehmensgründung zu haben.

Dabei brachte Joseph Schuster, der bereits seit über 10 Jahren ein erfolgreiches Unternehmen im Maschinen- und Vorrichtungsbau führt, wertvolle Erfahrung als Unternehmer mit ein. „Die Verbindung von Maschinenbau und Batterietechnologie ermöglicht innovative und industrialisierbare Lösungen, was ICONIC einen klaren Wettbewerbsvorteil verschafft, insbesondere bei kurzen Entwicklungszeiten“, so die Unternehmer. Mit einer sehr hohen Eigeninvestition legten die Gründer den Grundstein für ICONIC. Aufgrund der Innovationskraft und der nachhaltigen Ausrichtung unterstützt auch die Regierung von Niederbayern das Unternehmen mit Investitionszuschüssen.

Besonders stolz sind die Gründer auf die Prämierung zum Gewinner des niederbayerischen Gründerpreises 2024 und auf die Auszeichnung zum „Top Newcomer Niederbayern“. „Diese Ehrungen würdigen den unermüdlichen Einsatz unseres gesamten Teams“, so Steudtner und Schuster. Das Gründerduo ist mit der Entwicklung von ICONIC sehr zufrieden. Batteriespeicher gewinnen zunehmend an Bedeutung, sowohl in der Mobilität als auch in stationären Speicheranwendungen. Deshalb investiert ICONIC kontinuierlich in zukunftsweisende Lösungen, um den Kundenanforderungen gerecht zu werden – getreu dem Motto: „IN CHARGE OF FUTURE.“

UNTERNEHMEN

ICONIC technology GmbH

IDEE

Entwicklung, Fertigung und Wiederaufbereitung von Batteriesystemen

KAPITAL

hoher sechsstelliger Betrag

HERAUSFORDERUNG

Eine passende Immobilie mit guter Anbindung finden.

KONTAKT

Joseph Schuster
Brunnwiesenstr. 12
94469 Deggendorf
Telefon 0171/7441584
info@iconic-tec.de
www.iconic-tec.de

IHK-UNTERSTÜTZUNG

Wir beraten Sie zu folgenden Themen

- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung



Das Fahrrad hat für die alltägliche Mobilität eine große Bedeutung: Es ist auf kurzen bis mittleren Strecken meist das schnellste, kostengünstigste und effektivste Verkehrsmittel und (nahezu) permanent verfügbar. Mehr Radverkehr heißt auch mehr Lebensqualität sowohl in den Städten als auch auf dem Land.



Der Hype ums Bike ist ungebrochen. Die Art und Weise, wie Menschen unterwegs sind, zeigt auf einer Mikroebene den persönlichen Lebensstil und ist auf der Makroebene ein Treiber für gesellschaftliche Veränderungen. Die Fahrradmobilität beweist dies sehr deutlich. Zunächst sprichwörtlich angetreten von einer jungen Gruppe von umweltbewussten und designaffinen Großstadt-Elite, ist aus dem Bike bzw. dem Radeln ein echter Lifestyle resultiert, der nach und nach die ganze Gesellschaft erfasst hat. Die Zahlen sprechen Bände: 39 Prozent der Deutschen zwischen 14 und 69 Jahren nutzen das Fahrrad oder Pedelec regelmäßig als Verkehrsmittel und/oder in der Freizeit. 25 Prozent aller Befragten planen in den nächsten 12 Monaten den Kauf eines Fahrrads oder Pedelecs. Die durchschnittliche Ausgabebereitschaft liegt bei ca. 1.424 Euro. Wenig überraschend ist das E-Bike der Motor der Fahrradbranche. 2023 wurden in Deutschland mit 53 Prozent erstmals mehr E-Bikes als klassische Fahrräder verkauft. 1,9 Millionen abgesetzten Fahrrädern standen 2,1 Millionen E-Bikes gegenüber. Bemerkenswert ist dabei der hohe Fachhandelsanteil, der um einen Prozentpunkt auf 77 Prozent gestiegen ist, während SB-Warenhäuser, Baumärkte und Discounter weiter etwas an Bedeutung verloren.

Das Fahrrad ist den Deutschen viel wert

Auf hohem Niveau stabil waren 2023 die Umsätze der Fahrradbranche: Der Wert der in Deutschland verkauften Fahrräder und E-Bikes betrug 7,06 Milliarden Euro (2022: 7,36 Mrd. Euro, 2021: 6,56 Mrd., 2019: 4,0 Mrd.). Über alle Verkaufskanäle hinweg (Fachhandel, Online, SB-Märkte etc.) verzeichnete die Branche 2023 einen Brutto-Durchschnittspreis bei Fahrrädern von 470 Euro (2022: 500 Euro) und bei E-Bikes von 2.950 Euro (2022: 2.800 Euro). Zu berücksichtigen ist dabei der zunehmende Anteil von naturgemäß deutlich höherpreisigen Lastenrädern, der die Durchschnittspreise anhebt. Das Bike – mit oder ohne „E“ – ist im Verkehrsmittelvergleich auch das Fortbewegungsmittel mit dem größten Wachstumspotenzial, denn in Zukunft wollen es 46 Prozent der Befragten häufiger nutzen als bisher. Diese Zahlen galten schon vor Verkündung der drohenden Spritpreiserhöhungen. Generell wird das Fahrrad am häufigsten für kurze Erledigungen oder zum Einkaufen genutzt, für den Besuch von Freunden, Familien oder Bekannten und für Tagesausflüge.

Differenzierter Markt

Das Bike ist längst zum festen Bestandteil jedes Haushalts geworden. Waren die bunten „Radler-Welten“ der 1990er Jahre noch ein reiner Freizeittrend der damals neuen Spaßgesellschaft, ist Radfahren heute ein selbstverständlicher Teil der Alltagsmobilität – effizient und umweltbewusst.

Rund 80 Prozent aller Haushalte in Deutschland besitzen mindestens ein Fahrrad, in 30 Prozent sind sogar drei oder mehr Fahrräder vorhanden, das sind etwa 84 Millionen Fahrräder, davon 11 Millionen E-Bikes, die immer öfter zum Einsatz kommen. Die Generation 50plus hat das E-Biken für Sport und Freizeit stark belebt.

Radfahrer nutzen aktuell vor allem herkömmliche Räder wie Stadt- oder Cityräder (45 Prozent), gefolgt von Mountainbikes (28 Prozent). Pedelecs nutzen aktuell 23 Prozent der Radfahrer und Lastenräder (nichtelektrisch oder elektrisch) 3 Prozent. Der Markt differenziert sich dabei immer weiter aus: Fixies, Lastenräder, Steel Road Bikes, Pedelecs, Gravel Bikes, Urbanbikes, Einräder, Crossbikes, Tandems, Liegeräder, Lastenräder, Rennräder, dazu Unterkategorien wie All Mountain, Trail, Marathon – die Liste der Angebote wird immer länger und die Preislisten sind nach oben hin weit offen.

Entwicklung fordert Infrastruktur

Mit dem Rad-Boom sind auch die infrastrukturellen Ansprüche gestiegen und der Bedarf hat sich verändert. Es wird mehr Raum und Sicherheit sowie politische Wertschätzung für Radfahrer gefordert. Die Politik hat reagiert und fördert den Radverkehr in Deutschland als zukunftsweisende, emissionsfreie und platzsparende Mobilitäsalternative. Die größte Entwicklung der Gesamtbranche verzeichneten nach dem Boom und dem leichten Abflachen durch die langsam eintretende Marktsättigung zuletzt die Dienstleistungen. Leasing, Sharing und der Verleih von Fahrrädern nahmen großen Aufschwung. Hier konnte der Umsatz bundesweit von 860 Millionen Euro im Jahr 2019 auf 3,5 Milliarden Euro im Jahr 2022 mehr als vervierfacht werden. Großer Treiber in diesem Bereich ist das Dienstrad-Leasing. Bereits jedes vierte neue E-Bike ist geleast. Mit Blick auf den Markt- und Innovationstreiber E-Bike nehmen die Unternehmen aus der deutschen Fahrradbranche inzwischen übrigens weltweit eine Vorreiterrolle ein. „Engineered in Germany“ und „Made in Europe“ sind bei E-Bikes Garantien für Ingenieurskunst, Design, Qualität, Nachhaltigkeit und Werterhalt.

Hohes Radl-Potenzial in Niederbayern

Für einen stabilen Fahrradwirtschaftsstandort Deutschland ist ein Dreiklang aus Ausbau des Radwegenetzes für den Alltagsverkehr, Ankurbeln der Nachfrage und der Förderung von Unternehmen erforderlich: enormes Wirtschaftswachstum kann entstehen. Niederbayern mit seinen Hunderten von Kilometern Radwegen und einem außerordentlich attraktiven Angebot an Tourismuszielen hat als Wirtschaftsstandort aber nicht nur diesbezüglich jede Menge Radl-Potenzial.



Quelle/Zahlen: ZIV

Ein Motor für den Tourismus:



Das E-Bike

Ganz Niederbayern und vor allem der Bayerische Wald haben sich längst als erfolgreiche Wander- und Winter-sportregion etabliert. Doch ein neuer Trend gewinnt weiter an Bedeutung: der E-Bike-Tourismus.

Mit der hügeligen Landschaft, weitläufigen Tälern und dichten Wäldern ist der Bayerische Wald ein Eldorado für Radfahrer. Somit ist die wichtigste Voraussetzung naturgegeben erfüllt. Während einst das Wechselspiel aus „Auf und Ab“ vorwiegend für ambitionierte Fahrer interessant war, machen E-Bikes das Terrain nun auch für eine breite Zielgruppe attraktiv. Steigungen und lange Distanzen verlieren ihren Schrecken, wenn motorisierte Unterstützung für zusätzlichen Rückenwind sorgt. Dieses Potenzial hat man im gesamten Bayerischen Wald längst erkannt. Stellvertretend zeigt sich das am Beispiel des Landkreises Freyung-Grafenau. „Wir arbeiten daran, das Radwegenetz bekannter zu machen und entsprechend zu vermarkten“, betont Tourismusreferent Bernhard Hain. Schließlich eröffnet das bereits bestehende Radwegenetz gerade E-Bikern vielfältige Möglichkeiten. Für alle Schwierigkeitsstufen und Distanzen gibt es passende Strecken. Wer rund 100 Kilometer im Sattel zurücklegen möchte, kann beispielsweise auf dem Nationalpark-Radweg den Nationalpark Bayerischer Wald und den Nationalpark Šumava im angrenzenden Tschechien erkunden. Familien finden auf einem leicht befahrbaren Teilstück des Adalbert-Stifter-Radweges ideale Bedingungen – rund 27 Kilometer verlaufen zwischen Waldkirchen und Haidmühle. Die Möglichkeiten scheinen grenzenlos – und darauf gilt es aufzubauen. „Wir arbeiten daran, die Radwege attraktiver zu gestalten“, sagt Johanna Anetzberger aus dem Tourismusreferat. Dazu gehören eine klare Beschilderung ebenso wie schnelle Hilfe bei Pannen. In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Ostbayern werden an den Kreuzungsstellen der Route Trans Bayerwald mit den normalen Radwegen nach und nach kleine Service-

stationen eingerichtet, um einfache Reparaturen zu ermöglichen. Entscheidend ist darüber hinaus eine E-Bike-freundliche Infrastruktur. „Im gesamten Landkreis können E-Bikes ausgeliehen und geladen werden. Wir sind froh darüber, dass wir auch so viele radfreundliche Gastgeber haben, die das Laden zwischendurch anbieten“, erklärt Anetzberger. Die Botschaft ist eindeutig: E-Bikes eröffnen neue Möglichkeiten, Gäste zu gewinnen und die Region wirtschaftlich zu stärken. Gleichzeitig können neue Anreize gesetzt werden, ohne das bestehende Angebot zu verdrängen. Es geht nicht um ein „entweder-oder“, sondern um ein „sowohl-als-auch“.

Auch Hotellerie und Gastronomie können in Niederbayern eine zusätzliche Zielgruppe erschließen, wenn sie den Fokus ergänzend auf Radfahrer und insbesondere E-Biker legen. Sehr gute Erfahrungen macht beispielsweise das AktiVital Hotel in Bad Griesbach. Geschäftsführer Otto Wunsch spricht von einem nicht zu vernachlässigenden Zusatzangebot. Inzwischen seien mindestens 10 bis 15 Prozent der Hotelgäste Radfahrer. Manche bringen ihr eigenes Bike mit, der weit größere

Teil dagegen nutzt den Fahrradverleih des Hotels. Als zertifiziertes fahrradfreundliches Hotel kennt das AktiVital Hotel die Bedürfnisse der Zielgruppe. Wunsch berichtet, dass diesen Gästen die Kulinarik ebenso wichtig sei wie der Service. Das Hotel berät beispielsweise bei der Tourenwahl und stellt ein breites Angebot an Informationen zum Radfahren in der Region zur Verfügung. Auch Therapieangebote würden gerne genutzt – manchmal spät abends nach einer erfolgreichen Tour.

Fest steht: Niederbayern hat den Trend erkannt und setzt konsequent auf den Ausbau der Rad-Infrastruktur. Ob ambitionierte Sportler oder entspannte Genussradler – jeder findet die passende Strecke. Und für Gastgeber sowie touristische Anbieter lohnt es sich, das Potenzial dieser wachsenden Zielgruppe voll auszuschöpfen.



Fotos: Gorilla, wkbilder, Andres Mejia, Animaflores PicsStock, Anna - stock.adobe.com



Von Urban-Bike bis Po-Racepack

Seitdem es E-Bikes gibt, hat sich ein völlig neuer Markt gebildet, der alle Generationen, alle Leistungsstärken, aber auch alle Freizeitvorlieben umfasst. Wo geht oder besser fährt es hin im Radsport? Die Frage nach neuen Trends ist gar nicht einfach zu beantworten. Otto Peter von der Run+Race Velosport GmbH Radsportcenter in Passau hat es versucht.

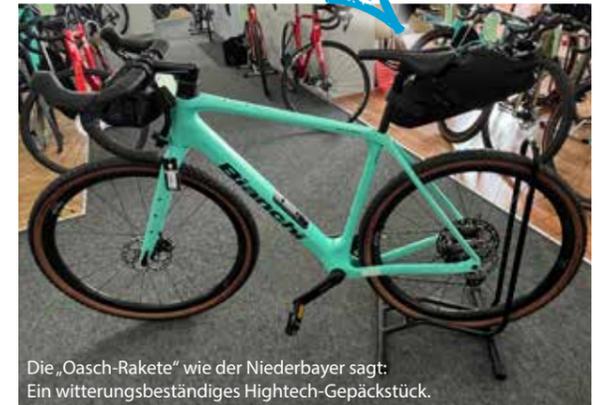
Rennrad, City, Trekking, E-SUV, E-Gravel, Urban oder Allround – jeder kann inzwischen seinen individuellen zweirädrigen Bike-Begleiter finden. „Wir sind nur ein ganz normales Radgeschäft“, stapelt Geschäftsführer Otto Peter ein bisschen tief. In der niederbayerischen Radsport-Szene kennt ihn, seine Rennradfamilie und sein angeschlossenes Radsportmuseum jeder. Die über drei Generationen gesammelten Erfahrungen im Rennsport bestimmen maßgeblich Sortimentsauswahl und Beratung sowie den Qualitätsgedanken. Run+Race hat vom Kinderrad bis zum Radrenn-Schuh alles, was eben zu „Run und Race“ dazu gehört. Weil es neben den qualitativ hochwertigen Marken und Produkten auch noch eine echte Werkstatt gibt, kommen die Kunden zum Teil von weit her. Wer nun meint, nach der ersten großen E-Bike-Welle sei der Markt gesättigt, irrt gewaltig. Das Radfahren hat sich durch neue Technologien als echter „Renner“ etabliert. „Was das Schöne ist: Jeder findet seine Nische“, berichtet Otto Peter. Rennradfahrer können auf schnittigen Carbonflitzern unterwegs sein, geschaltet wird oft automatisiert. Wer öfter ins Gelände will, ist mit stabilen leichtgewichtigen Hightech-Gravelbikes bestens bedient und für City-Radler gibt es weniger stark motorisierte und damit auch insgesamt leichtere Räder. Für die Jüngsten gibt es mittlerweile auch erstaunlich leichte Modelle, die die Robustheit eines Mountainbikes mit der Agilität eines Stadtfahrrades bieten.

Lange Jahre galt bei E-Bikes: je mehr, desto besser. Doch dann setzte bei Nutzern und Herstellern ein Umden-

ken ein. Im urbanen Raum braucht man kein 30 Kilo schweres E-Bike mit Doppel-Akku, sondern leichte Elektroräder, die sich auch mal über Treppenstufen oder in den Keller tragen lassen. Wichtig ist vielen Käufern die Optik. Im Fahrrad integrierte Komponenten wie Motor oder Akku sind gleichzeitig besser vor Witterungseinflüssen und äußeren Beschädigungen geschützt. Die Integration erschwert auch den Diebstahl des Akkus. „Optisch clean, das ist ‚in‘ würde ich sagen“, sagt Otto Peter.

„Performance trifft Vielseitigkeit“ heißt das Motto. Hohe Reichweiten sind den Kunden wichtig und maximale Möglichkeiten, das Fahrrad einzusetzen. Auch im Equipment-Bereich tut sich viel. Helme mit Licht, sogar mit Bremslicht oder Blinker gibt es inzwischen, ABS-Systeme oder nahezu „unknackbare“ Schlösser. Praktikable Transportmöglichkeiten für die persönlichen Dinge, die liebevoll „Po-Raketen“ genannten Mini-Rucksäcke oder chic designte extraleichte Rennradschuhe: Alles dient dem Zweck, das Radeln schöner und noch komfortabler zu machen sowie es sprichwörtlich zu erleichtern. Die einstigen Nischenprodukte haben heute in Design und Funktion Coolness-Faktor und sind stark nachgefragt. Das im Durchschnitt mildere Klima macht das Fahrrad in unseren Breiten auch immer

mehr zum Ganzjahres-Vehikel. Das Thema Rad ist inzwischen so umfangreich, ohne gute fachliche Beratung blickt kaum noch jemand durch: Welches Mantelprofil für welchen Nutzen? Welche E-Motorenstärke für welche Einsatzgebiete? Welcher Sattel für welches Hinterteil? „Wir nehmen uns wirklich Zeit für unsere Kunden. Es gibt da die Profis und Halbprofis mit Tausenden von Kilometern im Jahr, andere wollen eine Kombination verschiedener Radtypen. Inzwischen haben zum Beispiel ganz viele junge Frauen Spaß am Rennradfahren, wissen aber oft nicht, wie der Einstieg gelingen soll. Natürlich helfen wir da auch“, sagt der Rad-Experte. Run+Race ist Teil eines Profi-Radteams und schon deswegen offen für Innovationen. Neue Produkte ziehen auch wieder Bestandskunden an, die sich die aktuellsten technischen Details gönnen möchten. „Zukunftsmusik“ sind dagegen noch die S-Pedelecs, also schnelle E-Bikes, die bis 45 km/h Unterstützung bieten können. Sie werden als ein wichtiger Baustein für die geplante Verkehrswende weg von traditionellen Verkehrsmitteln genannt. Volle Lager, leere Kassen – im guten Fahrradhandel gilt das sicher nicht und klar ist: Der einstige „Drahtesel“ wird immer mehr zum vollwertigen Fahrzeug.



Die „Oasch-Rakete“ wie der Niederbayer sagt: Ein witterungsbeständiges Hightech-Gepäckstück.



Otto Peter mit einem Trend-E-Bike: Schalt- und Bremszug, Motor und Akku sind in vielen Bikes vollintegriert.

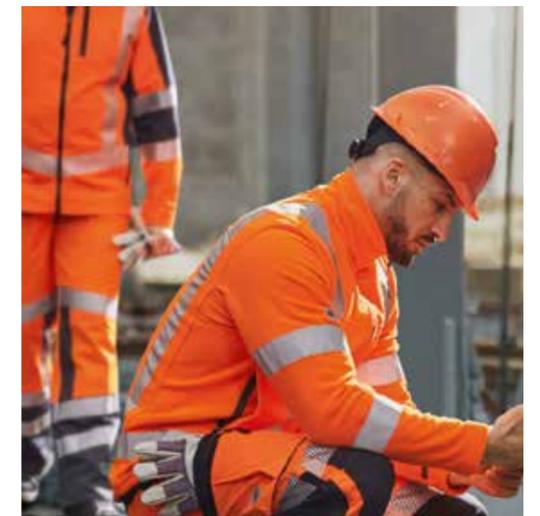


Perfekt im Gravelbike versteckt: Motor und Akku.



Für alles mit und ohne „E“: Die Rad-Werkstatt ist das Herz des Unternehmens.

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!



Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0

www.urzinger.de

Flexibilität für alle Beteiligten

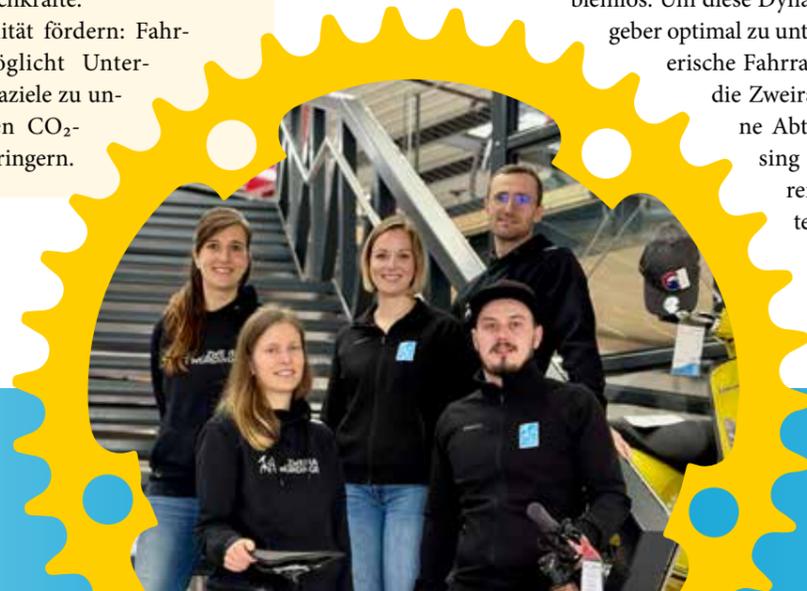
Fahrrad-Leasing ist der unangefochtene Spitzenreiter unter den Mobilitäts-Benefits. Das bestätigt auch das Leasing-Team der Zweirad Würdinger GmbH.

Arbeitgeber setzen verstärkt auf das Modell Leasing, um für künftige Mitarbeiter attraktiv zu sein, um die Belegschaft langfristig zu binden und gleichzeitig moderne nachhaltige Mobilität zu fördern. Doch warum ist das Fahrrad-Leasing so erfolgreich und wie profitieren Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen davon?

Für Arbeitgeber

- Attraktives Benefit ohne Kosten und Risiko: Arbeitgeber, die Fahrrad-Leasing anbieten, profitieren von reduzierten Lohnnebenkosten. Dank des Ausfallschutzes, den die Leasinganbieter bieten, entstehen keinerlei finanzielle Risiken.
- Flexibel kombinierbar: Fahrrad-Leasing lässt sich mit allen anderen Lohnbestandteilen und Benefits – wie Prämien, Firmenwagen und anderen Zusatzleistungen – ideal kombinieren.
- Steigerung der Arbeitgeberattraktivität: Das Angebot eines beliebten Benefits fördert die Zufriedenheit der Mitarbeiter und stärkt die Unternehmenskultur – ein klarer Vorteil im Wettbewerb um Fachkräfte.
- Nachhaltige Mobilität fördern: Fahrrad-Leasing ermöglicht Unternehmen, ihre Klimaziele zu unterstützen und den CO₂-Fußabdruck zu verringern.

Zweirad Würdinger hat das Leasing-Team wegen der hohen Nachfrage vergrößert.



Für Arbeitnehmer

- Hochwertige Räder ohne Budgetüberschreitung: Mitarbeiter können Premium-Fahrräder nutzen, ohne hohe Anschaffungskosten tragen zu müssen. Die Finanzierung erfolgt bequem in 36 Raten.
- Finanzielle Vorteile: Durch Steuerersparnisse und inkludierte Versicherungen reduzieren sich die tatsächlichen Kosten spürbar.
- Mehr Gesundheit und Nachhaltigkeit: Regelmäßige Nutzung fördert die Fitness und unterstützt eine umweltfreundliche Mobilität.

Mehr als nur eine „Rad-Bereitstellung“

Die Entwicklung der Leasingbranche „Fahrrad-Leasing“ ist eine Erfolgsgeschichte. Während vor einigen Jahren nur wenige Anbieter existierten, ist der Markt heute hart umkämpft – mit einem breiten Portfolio an Leistungen. Dies führt zu besseren Konditionen und mehr Flexibilität für alle Beteiligten. Vor zehn Jahren war es noch ein Problem, ein Fahrrad im Falle einer Kündigung zurückzugeben – heute funktioniert das bei fast allen Anbietern problemlos. Um diese Dynamik zu nutzen und Arbeitgeber optimal zu unterstützen, haben niederbayerische Fahrradhändler wie zum Beispiel die Zweirad Würdinger GmbH eigene Abteilungen für Fahrrad-Leasing gegründet. Geschäftsführer Stefan Würdinger berichtet: „Wir beraten Arbeitgeber kostenfrei individuell. Der organisatorische Aufwand für die Unternehmen ist

nicht groß und wir regionalen Anbieter sind die persönlichen Ansprechpartner vor Ort – ein echter Mehrwert für Unternehmen jeder Größe.“

Fahrrad-Leasing umfasst heute weit mehr als die reine Bereitstellung eines Fahrrads. Viele Anbieter integrieren zusätzliche Services wie Inspektionen und Reparaturen in ihre Verträge – oft in verschiedenen Leistungsumfängen. Diese Zusatzangebote erhöhen nicht nur die Attraktivität des Modells für Arbeitnehmer, sondern entlasten auch Arbeitgeber. „Fahrrad-Leasing bleibt das Benefit der Zukunft. Mit seiner einzigartigen Kombination aus Nachhaltigkeit, Gesundheit und finanziellen Vorteilen wird es weiterhin ein zentraler Bestandteil moderner Unternehmenskultur sein“, ist sich die Geschäftsführung von Würdinger sicher. Arbeitgeber, die noch kein Leasing anbieten, sollten aus Sicht der Radl-Experten dringend handeln. Das Modell ist nicht nur kostenfrei und risikolos, sondern verbessert spürbar die Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung. Und wer bereits Fahrrad-Leasing anbietet, sollte sich die Unterstützung eines erfahrenen Partners sichern, um die bestmöglichen Optionen für die eigenen Bedürfnisse zu erarbeiten.

Das eindeutige Fazit: Fahrrad-Leasing ist weit mehr als ein Trend, es ist ein zukunftsweisendes Modell, das mit Mobilität einerseits und Mitarbeiterbindung andererseits für ausschließlich positive Effekte bei Unternehmen und Mitarbeitern sorgt.

Foto: David Fuentes - stock.adobe.com



Förderung für Lastenradl

Die E-Lastenfahrrad-Richtlinie der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) fördert die Anschaffung elektrisch unterstützter Lastenfahrräder und -anhänger für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Ziel ist die Förderung nachhaltiger Transportlösungen und die Reduzierung von CO₂-Emissionen. Antragsberechtigt sind private Unternehmen, kommunale Betriebe mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, darunter Hochschulen und Vereine. Privatpersonen sind nicht förderfähig. Gefördert werden fabrikneue E-Lastenfahrräder und -anhänger mit fest verbundenen Transportvorrichtungen, die mindestens 170 Kilogramm Gesamtgewicht aufweisen. Die Förderung beträgt 25 Prozent der Anschaffungskosten, maximal 3.500 Euro pro Fahrzeug oder Anhänger. Anträge können bis 30. Juni 2027 beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingereicht werden. Nach Bewilligung muss das geförderte Fahrzeug mindestens drei Jahre genutzt werden. Das Förderprogramm bietet eine attraktive Möglichkeit für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen, ihre Transportlogistik nachhaltiger zu gestalten. Besonders in Städten können E-Lastenräder eine effiziente Alternative zu Transportfahrzeugen sein und zur Reduzierung von Lärm und Emissionen beitragen. Informationen sind auf www.klimaschutz.de verfügbar.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de



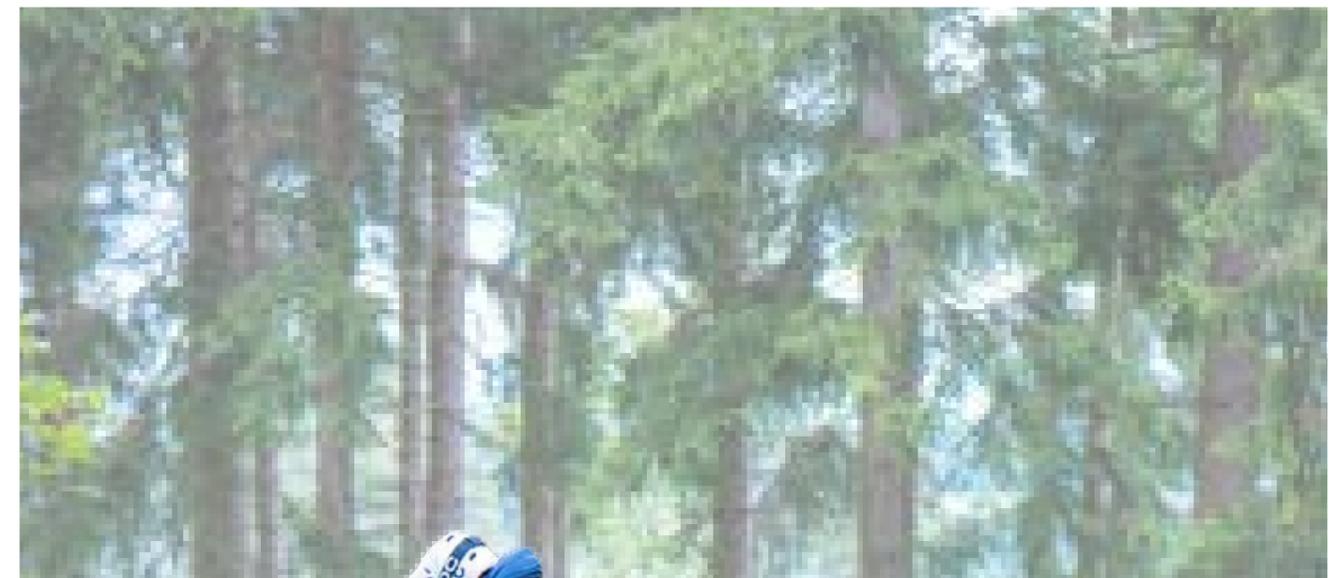
Ein Erfolgsmodell zwischen Himmel und Erde

Was einst als mutiges Nischenprojekt begann, ist heute ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region: Der Bikepark am Geißkopf lockt seit 25 Jahren Mountainbiker aus ganz Europa an. Was macht ihn so besonders?

Für Bikepark-Betreiber Diddie Schneider liegt die Antwort auf der Hand: „Wir können uns sehr gut in die Biker hineinversetzen und bauen Strecken, die richtig Spaß machen.“ Der Erfolg gibt ihm Recht. An Spitzentagen kommen rund 1.200 Biker auf die Trails. Doch bis dahin war es ein langer Weg. Als Diddie Schneider im Jahr 1999 den Grundstein für die MTB ZONE legte, wagte er etwas völlig Neues. Ein Ort mit eigens für Radfahrer gebauten Strecken und einem Lift, um die Biker schnell wieder nach oben zu bringen, war damals einzigartig. „Ich wollte eine Plattform für Biker mit passender Infrastruktur wie Bike-Verleih, Bike-Schule und Gastronomie schaffen“, beschreibt Schneider seine Grundidee. Von Beginn an sah das

Konzept verschiedene Strecken und Schwierigkeitsgrade vor. „Es soll für jeden etwas dabei sein – von ganz einfach bis sehr anspruchsvoll.“ Zur Zielgruppe gehören sowohl Radl-Anfänger und Familien, die einen erlebnisreichen Tagesausflug planen, als auch Trail-Profis, die nach Adrenalin-Kicks suchen. Das Streckennetz umfasst inzwischen fast 20 verschiedene Parcours und wird fortlaufend ausgebaut. Aktuell entsteht ein weiterer Trailpark, der im Juni eröffnet werden soll. Einige der neuen Strecken sind laut Diddie Schneider barrierefrei und somit für Menschen mit Handicap, die mit Begleitung fahren, geeignet.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung ist wichtig, damit der Bikepark langfristig ein beliebtes Ziel für Bike-



Fans aus ganz Europa bleibt. Neben den zahlreichen Touristen, die für Wertschöpfung in Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel sorgen, wird der Bikepark auch von Einheimischen rege genutzt, betont Schneider. Auf Anfrage bietet sein Team sogar Events für Firmen an. Dabei werden in der Regel sportliche Bestandteile mit Kultur und Genuss verbunden. Neben Fahrtechnikkursen und geführten Radtouren stehen beispielsweise ein Weißwurstseminar oder der Besuch im Bogenpark auf dem Programm. Als „absolut positiv“ bewertet Diddie Schneider,

dass bald auch am Großen Arber ein Bikepark mit familienfreundlicher Ausrichtung eröffnet. Mehr Angebot ziehe insgesamt mehr Besucher für die ganze Region an. Der neue Bikepark soll das Angebot des Großen Arber als Ganzjahresberg erweitern und auch in schneearmen Wintern eine attraktive Alternative bieten. Der geplante Start des Bikeparks ist für die Sommersaison 2025 vorgesehen, in der dann insgesamt rund fünf Streckenkilometer zur Verfügung stehen werden. Zukünftige Erweiterungen des Bikeparks sind bereits in Planung.



Fotos: STI Photography



5 POWER PUNKTE

FÜR WACHSTUM

WAS DIE POLITIK NACH DER WAHL ANPACKEN MUSS

Deutschland steht vor einer historischen Herausforderung. Nach zwei Jahren mit schrumpfendem Bruttoinlandsprodukt drohen weiter Stagnation oder Rezession. Die Unternehmen brauchen eine entschlossene Politik, die endlich für verlässliche Rahmenbedingungen sorgt. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat ein Impulspapier mit dem Titel „5 Power-Punkte für Wachstum“ veröffentlicht.

IMPULSPAPIER ZUM
DOWNLOAD



1 Tempo – Deutschland muss schneller werden!

Deutschland hat einen großen Nachholbedarf bei Investitionen in seine Infrastruktur. Private Investitionen und wirtschaftliche Aktivitäten werden dadurch zunehmend behindert. Hinzu kommen schleppende Planungs- und Genehmigungsverfahren und eine zu langsame Digitalisierung, die zu erheblichen Verzögerungen bei wichtigen Projekten führen.

DIHK-Vorschläge:

- Ausnahme zur Regel machen: LNG, Windenergie und Solarpaket. Für bestimmte Projekte hat die Politik bereits Beschleunigungsgesetze beschlossen. Das muss Standard für alle Verfahren werden.
- Bund-Länder-Pakt in die Praxis bringen (es gibt bereits eine

Bund-Länder-Einigung auf einen „Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung“, der sofort für alle Projekte den TempoTurbo einschalten kann).

- Europarechtliche Spielräume nutzen: Durch die Anpassung von Schwellenwerten, das Nutzen von Ausnahmen und die Reduzierung von Nachweispflichten können Projekte deutlich schneller umgesetzt werden.
- Digitalisierung der Verwaltung vorantreiben

Warum es wichtig ist: Die schnelle Umsetzung von Infrastrukturprojekten schafft Arbeitsplätze und stärkt auch langfristig die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

2 Wirtschaft braucht Energie – bezahlbar und sicher

Die in Teilen hohen Energiekosten belasten die deutsche Wirtschaft massiv, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern wie den USA und China. Eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ist entscheidend für Planbarkeit Erfolg von Unternehmen.

DIHK-Vorschläge:

- Strompreise senken durch weniger staatliche Abgaben: Die Stromsteuer lässt sich dauerhaft für alle Branchen auf das europäische Mindestmaß heruntersetzen und Netzentgelte können durch einen Zuschuss verringert werden.
- Versorgungssicherheit sicherstellen: Der Erneuerbaren-Ausbau muss mit dem Bau der notwendigen Infrastruktur einhergehen. Gleichzeitig muss der Grundsatz gelten, dass Kraftwerkskapazitäten nur abgeschaltet werden, wenn andere wetterunabhängige Leistungen zur Verfügung stehen, um witterungsbedingte

Schwankungen in der Stromversorgung ausgleichen zu können.

- Bürokratie abbauen: Es braucht dringend eine radikale Entschlackung der Regelungen – insbesondere beim Energieeffizienzgesetz, beim Energiedienstleistungsgesetz und beim Heizungsgesetz.
- Bundesregierung sollte auf den Unternehmergeist vertrauen: Den Unternehmen mangelt es nicht an Willen und nachhaltigen Konzepten für ihre künftige Energieversorgung. Statt detaillierten Vorgaben per Gesetz sollten Anreize für technologische Innovationen gesetzt werden.

Warum es wichtig ist: Ohne eine deutliche Entlastung bei den Energiekosten ist die Abwanderung von Produktionsstätten ins Ausland nicht aufzuhalten. Günstigere Strompreise bieten zudem einen stärkeren Anreiz, von fossilen auf erneuerbare Energieträger zu wechseln, um betriebliche Klimaschutzkonzepte erfolgreich umzusetzen.

3 Weniger Bürokratie, mehr Freiraum

Bürokratie schränkt den Handlungsspielraum von Unternehmen erheblich ein.

DIHK-Vorschläge:

- Konsequenter Bürokratieabbau: Die Politik sollte den mit dem Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) eingeschlagenen Weg fortsetzen. Umsetzen sollte man verpflichtende Praxis-Checks aller Ministerien.
- Bürokratiebremse: „One-in-one-out“-Regelung reformieren und auch bei der EU-Gesetzgebung anwenden.

- Streichen, Streichen, Streichen: Bei Koalitionsverhandlungen muss jede Arbeitsgruppe mit Wirtschaftsbezug auch eine Liste vorlegen, die mindestens ein Drittel der aktuell geltenden Belastungsregeln einfach ersatzlos abschafft.

Warum es wichtig ist: Weniger Bürokratie reduziert direkte und indirekte Kosten für die Unternehmen und erhöht damit die Effizienz der eingesetzten Ressourcen. Das sind wesentliche Voraussetzungen für ein attraktives Investitionsklima und für die Investitionsfähigkeit der Unternehmen.

4 Fachkräftemangel bekämpfen – Arbeitsanreize verbessern

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft.

DIHK-Vorschläge:

- Bessere Berufsorientierung in Schulen und Ausbildungsstätten.
- Vorhandene Kapazitäten besser nutzen: Durch Bürokratieabbau, digitale Verwaltungsverfahren sowie KI schnell und günstig Potenziale erschließen, die bereits vorhanden sind.
- Gut gesteuerte Arbeits- und Fachkräftezuwanderung: Mit Änderungen beim Fachkräfteeinwanderungsgesetz hat die Politik sinnvolle Regelungen auf den Weg gebracht. Das Zuwande-

rungsverfahren muss jedoch schneller, transparenter und einfacher werden.

- Weiterbildung ausbauen
- Anreize für längere Arbeitszeiten stärken: Betreuungsangebote ausbauen, um insbesondere Mütter aus der Teilzeit-Beschäftigung zu holen.

Warum es wichtig ist: Ohne qualifizierte Fachkräfte drohen Deutschland Wachstumsverluste, Innovationsstau und Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Ländern.

5 Steuerliche Entlastungen und Investitionsanreize schaffen

Die Steuerbelastung für Unternehmen in Deutschland zählt zu den höchsten weltweit. Das hemmt Investitionen und schwächt die Innovationskraft.

DIHK-Vorschläge:

- Unternehmenssteuer auf maximal 25 Prozent senken, das schafft Raum für Investitionen und Innovationsprojekte. Reduziert werden sollte die Belastung sowohl bei der Einkommensteuer als auch bei der Körperschaftsteuer.

- Sofortige Abschaffung des Solidaritätszuschlages: Diese Maßnahme würde insbesondere mittelständische Unternehmen entlasten.
- Abschreibungsbedingungen verbessern oder Investitionsprämien einführen.

Warum es wichtig ist: Steuersenkungen und Investitionsanreize fördern nicht nur die wirtschaftliche Erholung, sondern auch den Aufbau neuer Kapazitäten und Arbeitsplätze.

„Das Bauen ist das Geringste“

B 15 neu und mehr: Ausbau der Verkehrswege Thema im IHK-Gremium Landshut.

Verkehrswege gelten als die Lebensadern der Wirtschaft – und gerade im Wirtschaftsraum Niederbayern bildet die Straße weiterhin das Rückgrat der Verkehrsinfrastruktur. Das wurde bei der Sitzung des IHK-Gremiums Landshut deutlich, zu der Vertreter aus regionalen Unternehmen vergangene Woche in der „NEXt Factory“ von Schaltbau in Velden zusammengekommen sind. Auf der Agenda stand hier ein intensiver Austausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Gast im Gremium war Stefan Leitner, der beim Staatlichen Bauamt Landshut für den Bereich Straßenbau verantwortlich ist. Er betonte, dass nicht zuletzt die Gütertransportleistung in den kommenden Jahren weiter zunehmen werde. Zwar werde es beispielsweise auf der Schiene ebenfalls Steigerungen geben, aber heute wie in Zukunft liege die Hauptlast bei der Straße. Die Verkehrsinfrastruktur müsse daher nicht nur erhalten, sondern weiter ausgebaut werden. Wie man dabei gezielt vorankommt, war Thema der Diskussion im Gremium. Leitner stellte dazu klar: „Das Bauen ist immer das Geringste.“ Vor der Realisierung einer

Straßenbaumaßnahme stehe aber immer eine lange Phase mit aufwendigen Planungen, Erörterungen, Genehmigungen und Klagen. Beim Beispiel der für den Raum Landshut wichtigen Bundesstraße B 15 neu reichen Leitner zufolge die notwendigen Verfahren und Abstimmungen bis hinauf auf europäische Ebene.

Das sorgte bei den Unternehmern im Gremium für einiges Kopfschütteln. Der Gremiumsvorsitzende Hans Graf sprach von „Systemfehlern“. Gemeinsam mit weiteren Wirtschaftsvertretern aus Niederbayern, Oberbayern und der Oberpfalz hatte sich das Unternehmertgremium in der Vergangenheit bereits mehrfach für einen raschen und lückenlosen Ausbau der B 15 neu ausgesprochen. Graf fasste in der Sitzung die Position der Wirtschaft noch einmal zusammen: „Die B 15 neu ist eine wichtige Nord-Süd-Achse in unserer Region und damit ein entscheidendes Verkehrsprojekt für den gesamten Wirtschaftsraum. Dieser überregionalen Bedeutung der B 15 neu muss die Politik gerecht werden, die Planungen müssen entschieden vorangetrieben und dann der

Bau zügig realisiert werden. Wichtig wäre ein tragfähiges Gesamtkonzept statt des bisherigen scheinweisen Vorgehens.“

Vorangegangen war der Sitzung eine Besichtigung der „NEXt Factory“ mit Werkleiter Rainer Pitz, selbst Mitglied im Gremium. Die Unternehmer erhielten von ihm einen Einblick in diesen „Prototyp einer Fabrik von morgen“, wie Schaltbau sie selbst bezeichnet. Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer nicht nur von den innovativen Ansätzen zur nachhaltigen Produktion in der Factory – beispielsweise vom weltweit ersten Gleichstromnetz im produktiven Bereich oder der Nutzung der Wassertanks der Sprinkleranlage als thermischem Speicher. Auch die Ideen zu „New Work“, die Schaltbau in Velden mit offenen Bürokonzepten und einer kommunikationsfördernden Unternehmenskultur umsetzt, stießen auf großes Interesse. „Besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen Investitionen in der Industrie oft nur noch ins Ausland fließen, ist es gut und wichtig, dass wir ein solches Unternehmen hier vor Ort haben“, lautete das Fazit von Graf nach dem Rundgang.



Mitglieder des Gremiums Landshut und Vertreter der IHK mit dem Gremiumsvorsitzenden Hans Graf (12. von links) sowie rechts neben ihm Referent Stefan Leitner vom Staatlichen Bauamt sowie Rainer Pitz, Hausherr und Werkleiter bei Schaltbau in Velden.

Appell aus Passau nach Berlin

IHK-Gremium Passau nach Bundestagswahl mit klaren Erwartungen an Regierung.

Unter dem Eindruck der vorangegangenen Bundestagswahl haben sich Unternehmer aus Stadt und Landkreis im Gremium Passau zu ihrer Sitzung getroffen. Sie richteten den klaren Appell nach Berlin, eine neue Bundesregierung schnell zum Arbeiten zu bringen. Das häufigste Stichwort dazu im Gremium war: Bürokratie. Beispiele für einengende Vorgaben oder zeitraubende Dokumentationspflichten nannte der Gastgeber der Sitzung, Dr. Thomas Wisspeintner von Micro-Epsilon in Ortenburg. Als Geschäftsführer eines hochinnovativen Unternehmens verdeutlichte er etwa mit Blick auf Vorschriften zur Arbeitszeiterfassung: „Wir haben keine Stechuhrmentalität im Unternehmen!“ Genau das werde aber verlangt und sogar noch bestärkt. Ein anderer Punkt, der international aufgestellte Unternehmen wie Micro-Epsilon betrifft, ist die langwierige und aufwendige Bearbeitung von Ausfuhrgenehmigungen. Unternehmer aller Branchen im Gremium nannten noch mehr Beispiele. Dabei wurde deutlich, dass die Büro-

kratiebelastung nicht nur Zeit und Geld kostet, sondern den Wirtschaftsstandort unattraktiv macht – für Investitionen als auch für Gründungen oder die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland.

Ein weiterer wichtiger Themenblock im Gremium: Energieversorgung und Energiepreise. „Wir haben keine Energie-wende, die ingenieurgetrieben ist, sondern eine, die ideologiegetrieben ist“, lautete eine Stimme aus dem Gremium. Das zeigte sich gerade im Raum Passau, wo viele Photovoltaik-Anlagen zur Stromerzeugung genutzt werden. Der Ausbau der Energieinfrastruktur mit Netzen und Speichern hält mit der Produktion allerdings nicht Schritt. Die Folge: Wenn die Sonneneinstrahlung hoch ist, werden flächendeckend Photovoltaikanlagen abgeschaltet, Energieproduktion geht verloren während gleichzeitig neue Kosten entstehen. Dass das ein Problem nicht nur für die Energiewirtschaft selbst oder für die energieintensive Industrie ist, belegte der Austausch im Gremium. So kritisierte die Inhaberin einer kleineren Agentur eben-

so wie diese Unternehmen hohe Energiekosten in ihrem Betrieb. Ein Vertreter aus dem Maschinenbau brachte es schließlich auf den Punkt, zugespitzt auf seine eigene Branche: „Die Politik versteht nicht, dass Deutschland Schlusslicht ist, und zwar bedingt durch die Summe der hohen Kosten. Wir stehen im internationalen Wettbewerb, aber die Politik in Deutschland diskutiert unter der nationalen Käseglocke.“ Für den Gremiumsvorsitzenden, IHK-Präsident Thomas Leebmann, war daher auch klar: Eine neue Bundesregierung muss den Mittelstand und seine Forderungen in den Blick nehmen, um den Wirtschaftsstandort wieder wettbewerbsfähig zu machen.

Ergänzt wurde das politische Programm im Gremium durch Fachliches: Professor Stephan Prechtel, Geschäftsführer der Stadtwerke Passau und selbst Gremiumsmitglied, stellte „LoRaWAN“ vor, eine preiswerte und sichere Funktechnologie mit vielen Anwendungsmöglichkeiten für Unternehmen. Einen Blick in die Praxis gewährte daneben Wisspeintner bei einem Rundgang durch sein Unternehmen.



Das IHK-Gremium Passau mit Gastgeber Dr. Thomas Wisspeintner (rechts) sowie dem Vorsitzenden Thomas Leebmann (2. von rechts) zeigte auf, was sich die Wirtschaft von einer neuen Bundesregierung erwartet.

Schwierige Lage in der Region

Unternehmer im IHK-Gremium Straubing stellen sich auf Abwärtsentwicklung ein.

Personalprobleme, Zurückhaltung bei den Kunden, ausgebremste Investitionen, unsichere politische Rahmenbedingungen oder vielfältige Belastungen durch hohe Kosten, Bürokratie und Regulierung – die Unternehmen im Raum Straubing-Bogen haben bei der Sitzung des IHK-Gremiums viele Problemfelder für die regionale Wirtschaft benannt. Die Unternehmensvertreter kamen dafür bei Sonplas in Straubing zusammen.

Der Austausch im Gremium belegt, was auch die Umfragen und Auswertungen der IHK zeigen: Viele Betriebe blicken momentan noch auf eine gute oder zumindest befriedigende Geschäftslage, doch die Aussichten für die nahe Zukunft verschlechtern sich zusehends. So wirkt sich beispielsweise die Abwärtsentwicklung in der Automobilindustrie der Region aus, und das bei sehr unterschiedlichen Unternehmen – direkt bei Maschinenbauern oder technischen Dienstleistern, indirekt etwa bei Händlern oder im Tourismus, weil durch Kurzarbeit oder Be-

schäftigungsabbau Kaufkraft bei den Verbrauchern verloren geht.

Dass ungeachtet der rückläufigen Beschäftigungspläne in vielen Unternehmen der Fachkräftemangel ein drängendes Problem bleibt, wurde in der Gremiumssitzung ebenfalls deutlich. Das konnte auch Sebastian Bengler von der Agentur für Arbeit Straubing bestätigen. Er stellte im Gremium Fördermöglichkeiten der Agentur vor, um bestehende Mitarbeiter fit zu machen für die veränderten Tätigkeiten von morgen oder einfache Helfer zu begehrten Fachkräften weiterzubilden.

Fachkräfte aus dem Ausland

Lisa Abiatar von der IHK Niederbayern ging auf eine weitere Möglichkeit ein, dem Personalmangel zu begegnen: die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland. Ein gerade entstehendes Netzwerk der IHK soll hier den Zugang erleichtern, bürokratische Hürden abbauen und die beteiligten Akteure besser miteinander ver-

netzen – von den Ausländerbehörden über die Arbeitsagenturen bis zu den Botschaften im Ausland. Abiatar stellte dazu erfolgreiche Pilotprojekte mit Ländern wie Ghana, Brasilien, Vietnam oder Indien vor und brachte die Zusammenarbeit mit den Auslandshandelskammern ins Spiel, die für Betriebe aus Niederbayern ebenfalls wertvolle Unterstützung leisten können.

Einen Blick in die Praxis eines mittelständischen Maschinenbauers erhielten die Gremiumsmitglieder bei einem kurzen Rundgang durch das Sonplas-Werk in Straubing mit dem Geschäftsführer Michael Frankl. Frankl schilderte die Herausforderungen, denen sich sein Unternehmen nach dem Einbruch der E-Mobilität stellen muss. Zugute komme den Unternehmen nun eine tiefe Kompetenz im Verbrennerbereich und in weiteren Geschäftsbereichen wie etwa der Luftfahrt. Knapp 400 Mitarbeiter sind bei Sonplas tätig, die meisten davon sind Programmierer und Ingenieure.



Die Mitglieder des IHK-Gremiums Straubing mit ihrer neuen Vorsitzenden Katharina Venus (vorn Mitte) kamen auf Einladung von Gastgeber Michael Frankl (vorn, 4. von rechts) bei Sonplas in Straubing zusammen.

Katharina Venus als neue Vorsitzende des IHK-Gremiums Straubing gewählt

Die große Trauer über den Verlust von Christoph Kämpf hatte die vergangene Sitzung des IHK-Gremiums Straubing geprägt. Kämpf, der Anfang des Jahres völlig überraschend verstorben ist, war nicht nur eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit in der Region, sondern auch Vizepräsident der IHK Niederbayern sowie Vorsitzender des IHK-Gremiums Straubing. In seiner Nachfolge haben die Gremiumsmitglieder einstimmig Katharina Venus (Tonwerk Venus, Schwarzach) als neue Vorsitzende gewählt. Venus war zuvor bereits stellvertretende Vorsitzende des Gremiums gewesen. „Christoph Kämpf hinterlässt große Fußstapfen. Ich

bitte Sie daher um Ihre Unterstützung, um mit dem Gremium weiterhin kraftvoll für die Interessen der Wirtschaft einzutreten“, sagte Venus in der Sitzung. Diese Unterstützung erhält sie unter anderem von ihren beiden ebenfalls neu gewählten Stellvertretern Carmen Schnupp (Schnupp Hydraulik, Bogen) und Stephan Dräxlmaier (Dräxlmaier Apotheke im Theresientor, Straubing). Auch sie wurden vom Gremium einstimmig gewählt.

Über die Nachfolge von Christoph Kämpf als Vizepräsident entscheiden die Mitglieder der Vollversammlung der IHK Niederbayern bei ihrer Sitzung Anfang Mai 2025.



ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- Logistik
- Materialfluss
- Werkstrukturen

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.



Erleichterungen sind geplant

Die Richtlinie der EU zur Berichterstattung von Nachhaltigkeit in Unternehmen (CSRD) verpflichtet zukünftig mehr Unternehmen als bisher zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ende Februar hat die EU-Kommission ein „Omnibus-Paket“ vorgelegt, das weitreichende Änderungen an den bisherigen Vorgaben vorsieht.

Die EU-Kommission will die Bürokratie für Unternehmen abbauen. Deshalb hat sie ein Nachhaltigkeits-Omnibus-Paket mit Vereinfachungsmaßnahmen vorgeschlagen. Insbesondere soll der Kreis der Unternehmen, die zur Berichterstattung verpflichtet sind, deutlich eingeschränkt werden.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Berichtspflichten sollen nur noch für große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und einem Umsatz von über 50 Millionen Euro oder einer Bilanzsumme von mehr als 25 Millionen Euro gelten. Der Kreis der betroffenen Unternehmen würde dadurch um 80 Prozent reduziert.

Wer nicht unter die Berichtspflicht fällt, kann einen Bericht erstellen, der einem freiwilligen Berichtsstandard folgt. Orientierungsgröße ist dabei der VSME. Unternehmen sollen von ihren Lieferanten, sofern diese nicht selbst unter die Berichtspflicht fallen, nicht mehr Angaben verlangen können, als dieser freiwillige Standard vorsieht (sog. „Value-Chain-Cap“). Die Einführung der Berichtspflichten

für große Unternehmen, die die CSRD noch nicht umgesetzt haben, und für börsennotierte KMU (sogenannte zweite und dritte Welle) wird um zwei Jahre verschoben.

Lieferkettengesetz CSDDD

Betriebe erhalten mehr Zeit für die Vorbereitung nach dem Lieferkettengesetz. Die Frist für die nationale Umsetzung wird vom 26. Juli 2027 auf den 26. Juli 2028 verschoben. Dies gilt für die größten Unternehmen.

Prüfpflichten werden reduziert

CSRD-pflichtige Großunternehmen dürfen von KMU und mittelgroßen Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten nur Informationen verlangen, die dem freiwilligen CSRD-Berichtsstandard VSME entsprechen.

Taxonomie

Auch bei der Taxonomie soll es Erleichterungen geben. So sieht der Omnibus-Vorschlag für Unternehmen mit einem Nettoumsatz von bis zu 450 Millionen ein

freiwilliges Reporting vor, lediglich „sehr große Unternehmen“ sollen berichten müssen. Die Kommission will Änderungsentwürfe zu den delegierten Rechtsakten über die Taxonomie, das Klima und die Umwelt vorschlagen, die die Berichtsformate vereinfachen und die Zahl der Datenpunkte um fast 70 Prozent reduzieren soll.

CBAM

Kleine Importeure und KMU werden von den CBAM-Verpflichtungen befreit. Die EU Kommission schlägt Maßnahmen vor, um gelegentlich kleine Einfuhren von CBAM-Waren (unter 50 Tonnen pro Jahr) zu erleichtern. Für Importeure, die weiterhin unter CBAM fallen, soll es Erleichterungen bei der Einhaltung der Berichtsanforderungen geben. Auch die Berechnung von Emissionen soll vereinfacht werden.

Der Vorschlag der EU-Kommission muss das Gesetzgebungsverfahren der EU durchlaufen, das heißt, das Europäische Parlament und der Rat der EU prüfen die Vorschläge, erarbeiten gegebenenfalls einen Kompromiss und müssen dem finalen Gesetzestext zustimmen. Quelle: DIHK

Einblick in Taxing Wages

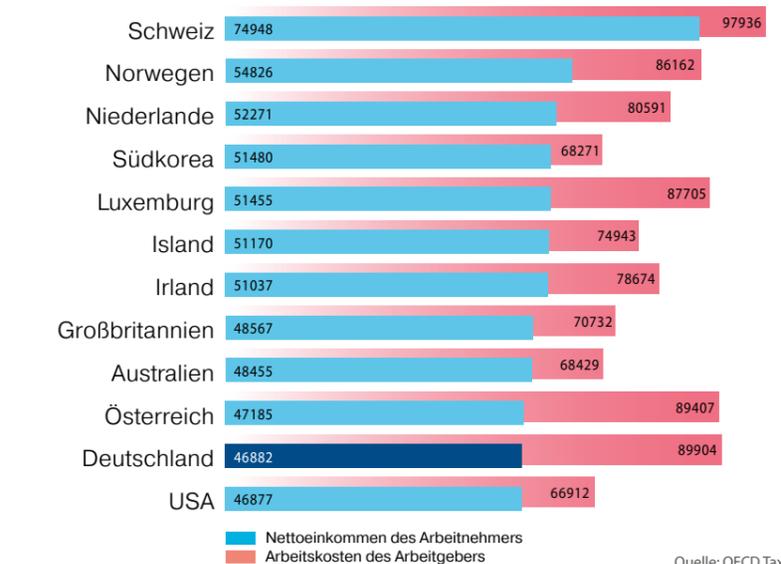


Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD mit Sitz in Paris veröffentlicht Taxing Wages, eine jährlich erscheinende Publikation, die Einblicke in die Besteuerung von Löhnen und Gehältern in den 38 Mitgliedsländern der Organisation bietet.

Der Bericht enthält detaillierte Informationen über die von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gezahlten Steuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie über die Geldleistungen, die Familien erhalten. Dabei steht die Analyse der Abgabenbelastung im Mittelpunkt, ebenso wie die Untersuchung der Auswirkungen von Steuern und Familienleistungen auf das verfügbare Haushaltseinkommen. Die Ergebnisse ermöglichen länderübergreifende quantitative Vergleiche der Arbeitskosten und der Nettopositionen unterschiedlicher Haushaltstypen – differenziert nach Einkommensniveau und familiärer Zusammensetzung. In Deutschland ist die Belastung des Faktors Arbeit besonders ausgeprägt, wie die beigefügte Abbildung am Beispiel eines Alleinstehenden ohne Kinder verdeutlicht. Daran wird sich auch im Jahr 2025 wenig ändern. Zwar werden die Effekte der sogenannten kalten Progression durch eine Verschiebung mehrerer Eckpunkte des Einkommensteuertarifs abgemildert, indes entstehen durch höhere Zusatzbeiträge in der Gesetzlichen Krankenversicherung und gestiegene Beiträge zur sozialen Pflegeversicherung neue Belastungen. Nachhaltige Entlastungen dürfte es nur durch

Hohe Kosten, niedriges Nettoeinkommen

Jahr 2023 in EUR; Haushaltstyp: Single, kein Kind, 100 Prozent des Durchschnittseinkommens



eine Reform der Finanzierung der Sozialversicherungen geben, bei der die Arbeitskosten von der Entwicklung der Sozialleistungen abkoppelt würden. Zudem würden privatwirtschaftlich organisierte Kapitaldeckungselemente den Druck der demografischen Entwicklung reduzieren.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Josef Schosser
Telefon: 0851 507-236
josef.schosser@passau.ihk.de

Foto: aouthapoli, Dalibor - stock.adobe.com

HOCH- UND TIEFBAU

NACHHALTIG BAUEN MIT BACHL

SCHLÜSSELFERTIGER INDUSTRIE-, GEWERBE- UND GESCHOSSWOHNUNGSBAU

Gemeinsam Werte schaffen.

Karl Bachl Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG
Deching 3 | 94133 Röhrnbach
Tel. +49 8582 18-2310 | gu@bachl.de

www.gu.bachl.de



Die Wirtschaftsjunioren und ihre Ansprechpartner

Die Wirtschaftsjunioren (WJ), der bundesweit größte und wichtigste Verband junger Unternehmer und Führungskräfte, setzt sich für eine nachhaltige Wirtschaft ein. Mit dem Jahresmotto „[zam] – Zukunft.Attraktiv.Machen“ setzen sich die WJ für eine lebenswerte Zukunft ein und wollen zeigen, dass sie großen Anteil daran haben. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist ihr „globaler Kompass“. Die Wirtschaftsjunioren stehen gemeinsam für ein wirtschaftlich starkes Bayern.

Bernhard Fuchs, Unternehmer aus Stephansposching (Landkreis Deggendorf), ist 2025 Landesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Bayern e. V.

Michael Brunnbauer (Landkreis Regen) ist der Regionalsprecher der niederbayerischen Wirtschaftsjunioren. Zu jedem WJ-Team in Niederbayern gibt es auch einen IHK-Ansprechpartner, wie unsere Grafik verdeutlicht.



WJ BAYERN

Bernhard Fuchs
landesvorsitz@wjbayern.de



WJ REGIONALSPRECHER

Michael Brunnbauer
niederbayern@wjbayern.de



IHK-ANSPRECHPARTNER

Hans Meyer
Telefon: 0851 507-371
hans.meyer@passau.ihk.de

WJ Katharina Venus
info@wj-straubing.de

IHK Helmut Hentschel
helmut.hentschel@passau.ihk.de
Telefon: 09421 98914-48

WJ Philipp Paternoga
info@wjregen.de

IHK Christian Wimmer
christian.wimmer@passau.ihk.de
Telefon: 0991 383169-12

WJ Stefanie Vögl
info@wj-dingolfing-landau.de

IHK Alexandra Kohlhäufel
alexandra.kohlhaeufel@passau.ihk.de
Telefon: 09421 98914-49

WJ Joseph Kuchler
info@wj-deggendorf.de

IHK Martina Löffelmann
martina.loeffelmann@passau.ihk.de
Telefon: 0991 383169-11

WJ Alexander Tremli
info@wj-frg.de

IHK Daniel Rother
daniel.rother@passau.ihk.de
Telefon: 0851 507-346

WJ Michael Riedl-Ingerl
beu.bga@web.de

IHK Marc-André Alram
marc-andre.alram@passau.ihk.de
Telefon: 0871 966379-75

WJ Markus Baumgartner
info@wj-rottal-inn.de

IHK Lisa Abiatar
lisa.abiatar@passau.ihk.de
Telefon: 0851 507-481

WJ Veronika Steinhofer
info@wjpassau.de

IHK Lisa Abiatar
lisa.abiatar@passau.ihk.de
Telefon: 0851 507-481



Herausforderungen aller Art

Der Handel setzt immer stärker auf Multikanal-Vertrieb – zu diesem Ergebnis kommen das Forschungsinstitut ibi research Regensburg und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in der Studie „Der deutsche Einzelhandel 2024“. Teilgenommen haben überdurchschnittlich viele niederbayerische Betriebe.

Die Untersuchung entstand mit der Unterstützung von 53 Industrie- und Handelskammern (IHKs). Auf Grundlage einer deutschlandweiten Befragung von über 2.100 Unternehmen erfasst die Studie die gegenwärtige Situation des Einzelhandels. Im Mittelpunkt stehen die Themen IT-Sicherheit, Nachhaltigkeit, Bürokratie und Unternehmensnachfolge. Zudem wirft die Studie einen Blick auf die Herausforderungen und Chancen der Branche.

Eine wichtige Erkenntnis: Die Hälfte der deutschen Einzelhändler nutzt mittlerweile sowohl stationäre als auch Online-Vertriebskanäle. Das bedeutet eine Steigerung von 35 Prozent innerhalb von vier Jahren. Das stationäre Ladengeschäft bleibt dabei jedoch weiterhin der wichtigste Vertriebskanal. Der Anteil der Händler, die ausschließlich stationär verkaufen, nimmt

weiter ab (2020: 49 Prozent, 2024: 38 Prozent). Dennoch bleibt das stationäre Ladengeschäft der wichtigste Vertriebskanal: 85 Prozent der Umfrageteilnehmer betreiben mindestens ein stationäres Geschäft. Auf Platz zwei folgt der eigene Online-Shop, den 43 Prozent der Händler nutzen. Soziale Medien gewinnen ebenfalls an Bedeutung – knapp ein Viertel (24 Prozent) setzt sie bereits für den Vertrieb ein.

Soziale Medien als Standbein

Über 65 Prozent der Händler sind auf den Kanälen Facebook und Instagram vertreten, vorrangig für Zwecke der Bekanntheitssteigerung (89 Prozent), Kundeninformation (81 Prozent) und Neukundengewinnung (77 Prozent). „Die enge Verknüpfung von Handel und sozialen Medien stärkt die Handelsbranche“, erläutert Nils Deichner, Senior Consultant und

Studienverantwortlicher bei ibi research. „Social Commerce bietet die Möglichkeit, die eigene Zielgruppe gekonnt anzusprechen und einen fließenden Übergang von Kundenanwerbung zum tatsächlichen Kaufprozess zu ermöglichen.“ Entsprechend interessiert sind die Händler an einschlägigen Qualifikationen: Die größten Weiterbildungsbedarfe im Vergleich zu anderen Digitalisierungsthemen sehen sie im Bereich Vertrieb und Kundenkommunikation über soziale Medien. Mittlere und große Unternehmen äußern außerdem Schulungsbedarf zu dem Kernthema IT-Sicherheit. In dieser Hinsicht sehen sich bisher 47 Prozent der kleinen Unternehmen nicht mit Problemen konfrontiert.

Kleine Händler für Digitalisierung häufig nicht gewappnet

Während mittlere und große Betriebe nicht mehr ohne digitale Anwendungen auskommen, geben 6 Prozent der kleinen Unternehmen an, keine gängigen digitalen Tools im Unternehmen zu nutzen. Kleinere Betriebe schätzen ihr Wissen zum Thema Digitalisierung geringer ein und fühlen sich auch schlechter für die Herausforderungen der Digitalisierung gerüstet als noch bei der Befragung aus 2020. In

63 Prozent der kleineren Unternehmen bleibt Digitalisierung „Chefsache“, und die Aufgabe wird von der Inhaberin oder dem Inhaber selbst übernommen.

Knapp ein Drittel der befragten Unternehmen arbeitet bereits mit Anwendungen zur KI. Aber auch hier zeigt sich je nach Unternehmensgröße ein deutlicher Unterschied: Während fast 60 Prozent der großen Betriebe KI anwenden, sind es in den kleinen Unternehmen bisher nur 25 Prozent.

Bürokratie und Fachkräftemangel beschränken Geschäftsmodelle

Über alle Größenklassen hinweg nehmen gut drei Viertel der Betriebe einen (sehr) negativen Einfluss durch die zunehmende Regulierung auf ihr Geschäftsmodell wahr. Auch die damit einhergehende Bürokratisierung schränkt 62 Prozent der Händler (sehr) stark in ihrem unternehmerischen Handeln ein. Petra Steinberger (Dictum GmbH Plattling), Vorsitzende im IHK-Fachausschuss Handel, bestätigt dies: „Deutschland und Europa müssen vor allem beim Bürokratieabbau entschlossen Erleichterungen für den Handel schaffen, um international wieder wettbewerbsfähig zu werden.“



Petra Steinberger, Vorsitzende IHK-Handelsausschuss

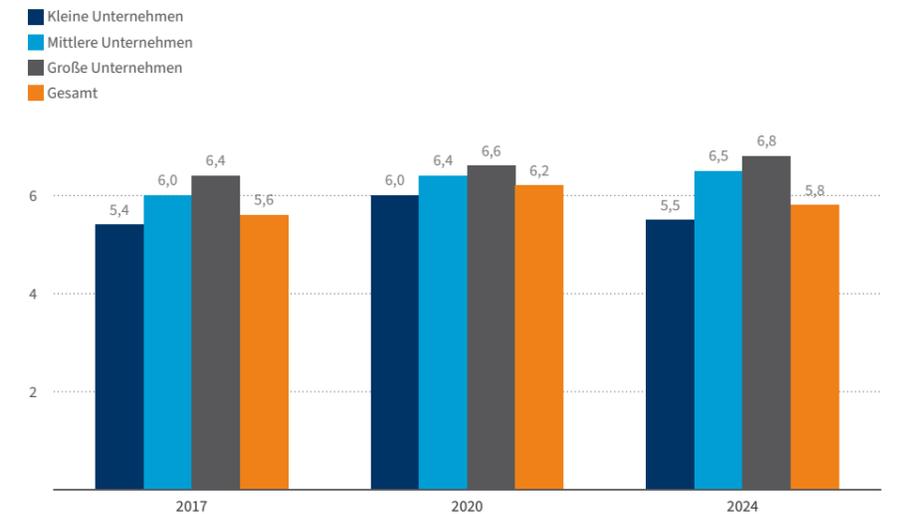
Zukunftsfähiger Handel braucht politische Hilfestellung

Die Studienergebnisse zeigen, dass der deutsche Handel vor komplexen Herausforderungen steht. Um seine Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, braucht es gezielte politische Unterstützung, insbesondere beim Bürokratieabbau, und systematische Investitionen im Bereich der Digitalisierung. Zur fachlichen Unterstützung können die bestehenden Förderprogramme für

SERVICE

Kleine Händler sehen sich – im Vergleich – schlechter für die Herausforderungen der Digitalisierung gerüstet

Wie gut sehen Sie Ihr Unternehmen für die Herausforderungen der Digitalisierung gerüstet? Mittelwerte; 1 = sehr schlecht und 10 = sehr gut



Quelle: IHK-ibi-Handelsstudie 2024

den Mittelstand helfen. Auch die IHKs stehen bundesweit mit Beratung und Informationen als Ansprechpartner zur Verfügung.

DIHK-Hauptgeschäftsführungsmitglied Volker Treier: „Die Studie bestätigt, was wir täglich aus den Unternehmen hören: Die Bürokratielasten erdrücken die Betriebe. Wir müssen beim Bürokratieabbau deutlich mehr Gas geben, damit sich die Unternehmen wieder stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.“

Das vor Kurzem beschlossene Vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) sei „ein Schritt in die richtige Richtung“ gewesen, sagt Volker Treier. „Aber dem müssen schnell größere folgen.“

ZUR STUDIE



IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Breinfalk
Telefon: 0851 507-213
thomas.breinfalk@passau.ihk.de

ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Quelle: IHK-ibi-Handelsstudie 2024

Foto: Muhammad - stock.adobe.com

E-COMMERCE TRENDS 21.5.



Zwischen Social Commerce, China-Kanälen und KI

Krisen, Konsumflaute und Konjunktursorgen – der Online-Handel steuert in stürmischem Fahrwasser. Nun gilt es für die Betriebe, sich noch zukunftsfähiger aufzustellen. Die IHK Niederbayern lädt im Rahmen der Reihe „E-Commerce Trends“ zu einem Praxisnachmittag ein.

Hinter dem deutschen E-Commerce liegen schwierige Jahre und es steht bereits fest: Auch 2025 wird nicht einfach. Sinkende Nachfrage zwingt Unternehmen zu mehr Effizienz – die nächsten Umbrüche stehen bevor. Diese werden geprägt sein von neuen Kanälen aus China und Social Commerce, das sich zum ersten ernsthaften Rivalen für Amazon entwickelt hat. Vieles steht hier noch in den Startlöchern – und gerade Unternehmen, die nun mutig agieren, Pionierarbeit leisten und die Chancen der künstlichen Intelligenz mit einer cleveren wirtschaftlichen Arbeitsweise verbinden, winkt einmal mehr das Siegerpodest. Die in der nunmehr dritten Auflage stattfindende „E-Commerce Trends“-Veranstaltung der IHK Niederbayern widmet sich diesen Themen mit Impulsen, Erfolgsgeschichten und konkret umsetzbaren Tipps.

Die Referenten:

Johannes Radl (Mitgründer des B2B Händlers Altruan) erklärt, wie ein Unternehmen innerhalb von vier Jahren auf über 100 Mitarbeiter wachsen kann und worauf in dieser Wachstumsphase besonders zu achten ist.

Mario Sieger, D2C- & Marketing-Enthusiast aus München, hat selbst verschiedene D2C Brands im Marketing verantwortet. Er zeigt, wie man Marketing-Maßnahmen performant und effizient durchführt und misst.

Dr. Georg Wittmann, seit 2019 Geschäftsführer von ibi research, beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit den großen chinesischen Playern der Digitalwirtschaft. Seine Quintessenz zu diesen neuen großen Möglichkeiten ist ein Mutmacher dafür, die sich bietenden Chancen aktiv zu nutzen.

Martin Himmel, Mitgründer der D2C Advisors und Moderator der Veranstaltung, wird anhand eines Tagesablaufs in einem fiktiven Unternehmen mit sofort umsetzbaren Beispielen und konkret einsetzbaren Tools einen Abriss über die heutigen Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz geben.

**Anmeldung
E-Commerce Trends
21.5. | Passau**
15:00 bis 19:00 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER
Thomas Breinfalk
Telefon: 0851 507-213
thomas.breinfalk@passau.ihk.de

„Neugier und Energie kanalisieren und einen guten eigenen Weg finden.“

Herr Himmel, Sie sind ja schon ein guter Bekannter. Worauf dürfen sich die Teilnehmer dieses Mal freuen?

Es wird wie immer neben einem lokalen Beispiel viel um konkret umsetzbare Tipps und um aktuelle Trends gehen. Dabei reicht unsere Spannweite vom Umgang mit den neuen chinesischen Playern über pragmatische Kalkulation und echte Messung von Profitabilität hin zu aktuellen Entwicklungen im KI-Bereich – und wie man diese konkret für sich zu Nutzen machen kann.

Und wieder ist im Handel Pionierarbeit gefragt. Was ist in puncto neue Technologien Ihr Rat an Anfänger und Skeptiker?

Handel und insbesondere digitaler Handel war schon immer Pionierarbeit. Nirgends gilt das Gesetz, dass die Schnellen die Langsamen fressen, profunder als im E-Commerce. Und E-Commerce-Akteure waren schon immer Pragmatiker. Daher gilt insbesondere für die neuen Technologien: Ausprobieren, eigene Erfahrungen machen und/oder sich Inspiration und Hilfe holen, um konkrete Schritte zu planen. Viele Angestellte erkunden diese Technologien schon auf eigene Faust – es ist wichtig, die vorhandene Neugier und Energie zu kanalisieren und einen guten eigenen Weg zu finden.

Zum Thema China: Was kann das E-Commerce-Forum den Unternehmen mitgeben?

Chinesische Player stellen uns vor ganz neue Herausforderungen – sei es wegen der Herausnahme des Handels aus der Wertschöpfungskette, des Aufbrechens der Saisonalität oder der oft nicht vorhandenen Nachhaltigkeitsaspekte. Zudem wird mit TikTok das Thema Social Commerce so relevant, dass das erste Mal ein ernst zu nehmender relevanter Wettbewerb für Amazon hierzulande auf der Bildfläche erscheint. Und dazu gibt es weitere, nicht unterschätzte Player.

Wir nehmen dazu eine Standortanalyse vor, ordnen die Entwicklungen ein und zeigen auf, wie auch der Handel hierzulande von den Entwicklungen profitieren kann.

Wir dürfen uns auf konkrete Tipps freuen?

Aber natürlich. Wie immer steht die Praxis genauso im Vordergrund wie der Austausch der E-Commerce-Community vor Ort untereinander.

So bringen wir zum Beispiel zum Thema KI eigene Erfahrungen aus Projekten mit und zeigen beispielsweise, wie man aus PDF-Katalogen Produktdaten extrahieren kann.



Martin Himmel,
Unternehmer und Moderator.

ANZEIGE

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de



„Fehlende Fachkräfte gefährden die Energiewende“

Personalengpässe drohen die Energiewende in Deutschland auszubremsen: Wie die Studie „Fachkräftebedarf und Fachkräftegewinnung in der Transformation“ zeigt, sind allein für den Ausbau der Kernbranchen Solar, Wind und Wasserstoff bis zum Jahr 2030 mehr als eine halbe Million Fachkräfte erforderlich, um das äußerst ambitionierte Ziel der Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen.

Die Untersuchung, die die Prognos AG im Auftrag der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) durchgeführt hat, verdeutlicht, dass es für die Energiewende mehr braucht als neue Technologien und Innovationen und dass insbesondere gut qualifiziertes Personal zum Engpassfaktor werden könnte. „Viele Unternehmen gehen davon aus, dass die Transformation aufgrund des Fachkräftemangels länger dau-

ern wird und die Ausbauziele bei den erneuerbaren Energien nur teilweise erreicht werden können“, berichtet der stv. DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks von den Ergebnissen der Studie.

Gleichzeitig warnt er davor, sich bei den Strategien zur Fachkräftesicherung nur auf die Schlüsselbranchen und somit auf die landläufig als Klima- oder Transformations-Berufe bezeichneten Qualifikationsprofile zu fokussieren. Denn der

Ausbau der erneuerbaren Energien ist von vielen Teilschritten in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen abhängig. Daher können nicht nur Fachkräftengpässe im Kerngeschäft der Energiebranche zu Verzögerungen führen, sondern auch in vielen weiteren „nicht-grünen“ Branchen und Berufen.

„Entscheidend ist, dass wir bei der Ermittlung der Fachkräftebedarfe stets die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick

nehmen“, erläutert Dercks. „Beispielsweise können Fachkräftengpässe in den Bereichen Logistik und Transport oder Planung und Administration die notwendige Transformation der Wirtschaft insgesamt gefährden. Konkret heißt das: Der Aufbau von Windkraftanlagen kann sich verzögern, weil Lkw-Fahrer fehlen.“

Der Blick auf die drei im Rahmen der Studie untersuchten Wertschöpfungsketten Solar, Wind und Wasserstoff zeigt, dass rund 250 Berufe – von dual ausgebildeten Kaufleuten über Industriemeister bis hin zu Ingenieuren – relevant sind, um die Klima- und Transformationswende zu gestalten. „Die Defossilisierung erfordert qualifiziertes Personal“, betont der stv. DIHK-Hauptgeschäftsführer. „Insbesondere die berufliche Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle, denn rund zwei Drittel der relevanten Fachkräfte benötigen eine berufliche Qualifikation.“

Dass diese Stellschraube intensiv genutzt werden muss, belegt ein weiteres Ergebnis der Untersuchung: In den 250 Berufen, die für die Transformation relevant sind, fehlen branchenübergreifend bis 2035 rund 560.000 Mitarbeiter. „Der Wettbewerb um kluge Köpfe wird sich noch weiter verschärfen und somit ein zusätzliches Risiko für eine erfolgreiche Energiewende darstellen“, warnt Dercks. „Gelingt es uns nicht, den Fachkräftemangel entlang der relevanten Wertschöpfungsketten in den Griff zu bekommen, sind die

Ausbauziele im Bereich der erneuerbaren Energien eher eine Utopie, als ein realistisches Zukunftsszenario“, fasst Dercks die Befunde zusammen. Mittelfristig gefährde dies auch die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sowie die Standortattraktivität der deutschen Wirtschaft insgesamt. „Die gute Nachricht ist: Mit den vielfältigen und innovativen Angeboten der Beruflichen Bildung verfügen wir über ein wirkungsvolles Instrumentarium, um dem Fachkräftemangel entlang der relevanten Wertschöpfungsketten entgegenzuwirken.“

Lösungsansätze

Nach Einschätzung der DIHK bieten sich folgende Stellschrauben an, um das für ein Erreichen der Klimaziele erforderliche Personal zu sichern:

Berufsorientierung: Es gilt, bereits in den Schulen die richtigen Weichen zu stellen. Zeigt man auf, dass auch Fachkräfte im Büromanagement oder in der Logistik einen unverzichtbaren Beitrag zur Klimaneutralität leisten, so könne man eine viel breitere Zielgruppe erreichen.

Berufsausbildung: Nachhaltigkeit und nachhaltiges Handeln müssen künftig in jeder Ausbildung vermittelt werden. Junge Menschen sollen lernen, wie sie selbst durch ihr berufliches Handeln zur Transformation beitragen können.

Teilqualifizierung: Mit Teilqualifizierungen kann es gelingen, Beschäftigtenpoten-

ziale insbesondere in bisher weniger beachteten Personengruppen für die Transformation zu heben.

Zusatzqualifikationen: Hilfreich sind auch interdisziplinäre Zusatzqualifikationen, die als passgenaue Ergänzungen zu einer dualen Berufsausbildung erworben werden können. Ganz aktuell hat die IHK-Organisation in Zusammenarbeit mit Betrieben die neue Zusatzqualifikation Wasserstoff entwickelt.

Höhere Berufsbildung: Eine zentrale Rolle für das Erreichen der Klimaziele spielen die bewährten Abschlüsse der Höheren Berufsbildung wie Industriemeister oder Fachwirte. Auch bundeseinheitliche IHK-Zertifikatslehrgänge wie „Betrieblicher Klimamanager (IHK)“ sind ein bewährtes Instrument.

Fachkräfte aus dem Ausland: Es gilt weitere Ressourcen zu nutzen. Für die Zuwanderung aus Drittstaaten sind bürokratiearme Verwaltungsverfahren von großer Bedeutung. Das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz bietet gute Ansätze.

Vereinbarkeit: Potenziale einer umfangreicheren Erwerbstätigkeit von Frauen wie auch von älteren Beschäftigten für die Transformation sind noch stärker zu heben.

Lebensarbeitszeit: Eine unbürokratische Weiterbeschäftigung von Rentnern etwa im Zusammenhang mit Befristungsmöglichkeiten sollte möglich werden.

Quelle: DIHK

Angebote der IHK-Akademie Niederbayern

Die IHK-Akademie bietet verschiedene Möglichkeiten der Weiterbildung in diesem Themenfeld an, wie etwa:

- **Betrieblicher Klimamanager (IHK)**
- **Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK)**
- **Geprüfte Elektrofachkraft in der Industrie**

Die IHK-Akademie hat mit der einzigartigen Aufstiegsfortbildung zur geprüften Elektrofachkraft in der Industrie einen Lehrgang im Portfolio, der innerhalb kürzester Zeit Fähigkeiten vermittelt, mit einer öffentlich-rechtlichen Prüfung als vollwertige Elektrofachkraft abzuschließen. Die Akademie schult bei entsprechender Zahl an Interessierten auch firmenintern.



Hilfe bei Energiethemen

Für Unternehmen der meisten Branchen stellen hohe Energiekosten eine erhebliche Belastung dar. Die IHK Niederbayern greift dieses Problem mit einem neuen Beratungsprogramm auf: den Energiesprechtagen.

Die Energiesprechtage der IHK Niederbayern finden normalerweise einmal pro Monat an allen IHK-Standorten statt, also in Deggendorf, Landshut, Passau und Straubing. In intensiven Einzelberatungen erhalten Unternehmer Rat und Hilfe zu allen Fragen rund um Energieversorgung und Energiepreise – von Strom bis Gas, von E-Mobilität bis Eigenversorgung. IHK-Experte Martin Nätscher gibt praktische Tipps, vermittelt Hintergrundwissen oder teilt Erfahrungen und Positivbeispiele aus anderen Unternehmen. Außerdem bietet die Beratung die Möglichkeit zum Kontakt mit dem unternehmerischen Netzwerk der IHK.



IHK-Energieberater
Martin Nätscher

Die Energiesprechtage sind kostenlos, aber eine rechtzeitige vorherige Anmeldung ist erforderlich. Hier wird der gewünschte Beratungsumfang besprochen und festgelegt, welche Unterlagen benötigt werden, denn „es gibt“, so Nätscher, „keine Standardlösung“. Der Berater analysiert dann bereits im Vorfeld des gewünschten Beratungstermins den Strom- und

Gasbedarf, checkt die Vertragsunterlagen und überprüft die Abrechnungen. Er verschafft sich so einen Gesamtüberblick über das Unternehmen, aus dem er Handlungsempfehlungen für das Unternehmen ableiten kann. „So kann ich jeden, der sich zum Sprechtag anmeldet, diskret, individuell und vor allem neutral beraten,“ sagt Nätscher.

Die ersten Termine liegen bereits hinter dem Energieberater. „Es kommen unterschiedlichste Unternehmen aus allen Branchen auf uns zu vom Maschinenbau bis zur Gastronomie“, berichtet Martin Nätscher. Ein Gastronomiebetrieb wollte sich beispielsweise nur über seine Möglichkeiten zum Strombezug informieren und hatte Fragen zum Gebäudeenergiegesetz.

„Wir prüfen dann natürlich auch noch mit Wolfgang Luka, dem Förderexperten bei der IHK Niederbayern, ob der Interessent vielleicht sogar Zuschüsse erwarten kann“, berichtet Martin Nätscher.

Ein anderes Beispiel: Ein Unternehmer betreibt auf dem Betriebsgebäude eine PV-Anlage zur Volleinspeisung. Ihm

konnte der Experte empfehlen, baldmöglichst auf Eigenverbrauch umzustellen. „Wir sprechen Handlungsempfehlungen aus. Die Entscheidung liegt letztendlich aber immer beim Kunden.“ sagt Nätscher. „Wir versuchen zu unterstützen, schauen genau hin und nennen Optimierungspotenziale.“ Die Praxis zeigt aber auch: Es gibt Unternehmen, die schon sehr gut in Sachen Energie aufgestellt sind. Aber selbst in diesen Fällen hat sich der Beratungstermin gelohnt: „Dann hat der Unternehmer zwar etwas Zeit investiert, kann zum Thema Energie aber beruhigt in die Zukunft blicken“, fasst Martin Nätscher zusammen.

Terminvereinbarung und weiterführende Informationen zu den Energiesprechtagen unter www.ihk-niederbayern.de/energiesprechtage

IHK-Sprechtag für Energie

6.5. | Passau
7.5. | Landshut
8.5. | Deggendorf
9.5. | Straubing

IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

Energiekredite der LfA neu aufgestellt

Die LfA Förderbank Bayern fördert zur Unterstützung der Wärmewende jetzt auch Wärmenetze. Zeitgleich mit der Einführung des ‚Energiekredit Wärme‘ gibt es weitere Verbesserungen mit dem ‚Energiekredit Regenerativ‘ und im ‚Energiekredit Produktion‘.

Die LfA bündelt ‚mit dem neuen ‚Energiekredit Wärme‘ ihre gesamte Förderung leitungsgebundener Wärmeversorgung in einem eigenen Produkt. Die Neuaufstellung der Produktfamilie der LfA-Energiekredite umfasst außerdem Optimierungen beim ‚Energiekredit Regenerativ‘ und die Einführung des ‚Energiekredit Produktion‘. Die neuen Förderangebote können ab sofort beantragt werden. Mit dieser Neustrukturierung orientiert sich die LfA noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden.

Der neue **Energiekredit Wärme** richtet sich in erster Linie an gewerbliche Unternehmen und Freiberufler mit einem Jahresumsatz von maximal 500 Millionen Euro. Darüber hinaus können unter anderem auch öffentliche Unternehmen (Anteil öffentlicher Beteiligungen von mehr als 50 Prozent) sowie kommunale Zweckverbände die Förderung nutzen. Wärmenetze sind förderfähig, sofern sie zu 75 Prozent aus regenerativen Energien bzw. Abwärme gespeist werden. Das schließt auch Geothermievorhaben ein.

Der maximale Kreditbetrag im Energiekredit Wärme beträgt in einem ersten Schritt 10 Millionen Euro. Der Kredit

bietet attraktive Zinssätze, zudem sorgen Laufzeiten von bis zu 30 Jahren und Zinsbindungen bis zu 20 Jahren für Liquidität und Planungssicherheit. Weiterer Pluspunkt: Das Förderprogramm ist mit der Bundesförderung energieeffiziente Wärmenetze (BEW) kombinierbar, da es sich um beihilfefreie Kredite handelt.

Zeitgleich mit der Einführung des Energiekredit Wärme gibt es weitere Verbesserungen im Energieförderangebot der LfA: Mit dem **Energiekredit Regenerativ** – dem Spezialkredit der LfA für die Stromerzeugung auf Basis regenerativer Energien und für Speichersysteme – lassen sich jetzt zusätzlich auch Investitionen in die Erzeugung und Speicherung von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien finanzieren. Zudem können auch dieses Förderangebot öffentliche Unternehmen und kommunale Zweckverbände in Anspruch nehmen.

Dritter Baustein der Neuaufstellung der Energiekredit-Produktfamilie der LfA ist der **Energiekredit Produktion**. Er ersetzt die bisherigen Produkte Energiekredit bzw. Energiekredit Plus. Der neue Kredit dient – wie seine Vorgängerprodukte – vor allem der Finanzierung von Energieeffizienzmaßnahmen sowie von Vorha-

ben zur Energieeinsparung bei Produktionsanlagen und -prozessen. Voraussetzung für eine Förderung im Energiekredit Produktion ist nun eine mit dem Vorhaben verbundene Treibhausgaseinsparung von mindestens 15 Prozent.

Finanzierungsberatung und Sprechtag

Die IHK Niederbayern führt in Zusammenarbeit mit der LfA Förderbank Bayern Finanzierungs-Sprechtag durch.

LfA-Beratungstag für Finanzierung

20.5. | 29.7. Passau
8.7. | Straubing

Die Beratung ist kostenfrei, aber eine vorherige Terminvereinbarung ist notwendig.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de

HR: Kostenfaktor oder Gamechanger?

Wie kann HR Unternehmen aktiv voranbringen und welche Rolle spielt KI im Recruiting? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Forum Personal der IHK Niederbayern, zu dem Personalleiter, HR-Experten und Ausbildungsleiter aus dem ganzen IHK-Bezirk nach Passau kamen.

Das wirtschaftliche Klima ist rauer geworden. Die Zahl der Unternehmen in der Konsolidierungsphase hat zugenommen und wachstumsorientierte Unternehmen sind weniger präsent auf dem Markt. In diesen wirtschaftlich unsicheren Zeiten wächst auch der Druck auf HR-Abteilungen. Steigende Personalkosten und eine sinkende Investitionsbe-

reitschaft in People-Themen machen es Unternehmen schwer, langfristige Strategien umzusetzen. Doch genau hier kann HR vom Kostenfaktor zum Business Enabler werden. „Die Frage nach dem Wertbeitrag, den HR für das Business liefert, wird immer stärker in den Fokus kommen. Gerade in der aktuellen Zeit, in der viele Firmen nach Headcount- und Kostenein-

sparungsmöglichkeiten suchen, ist es besonders wichtig, dass ‚People & Culture‘ nicht nur als Kostenfaktor gesehen wird, sondern seinen Beitrag zum Unternehmenserfolg belegen kann“, sagte Referentin Erika Ebner, HR-Beraterin und Coach. Im Workshop prüften die etwa 70 Teilnehmer die Maßnahmen in ihren Betrieben und fanden Lösungen, wie durch ein



In Gruppen erarbeiteten die Teilnehmer Ideen, wie HR-Arbeit sichtbarer und messbar wird.

funktionierendes HR-Portfolio die Unternehmensziele vorangebracht werden können. In Kleingruppen erarbeiteten sie konkrete Wertbeiträge, die HR leistet, wie etwa aktiver Brückenbauer zwischen Geschäftsleitung und gesamter Organisation zu sein oder durch strategische Personalentwicklung die digitalen Kompetenzen der Belegschaft zu verbessern, um künftig noch effizienter zu werden. Die vielen Einzelmaßnahmen von HR zählen ebenso auf höhere Ziele ein wie die Arbeitgeber-Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Die richtige Besetzung offener Positionen, eine geschickte Nachfolgeplanung oder das Gesunderhalten der Mitarbeiter sowie die Bindung des Personals trägt zur Einsparung von Kosten bei. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen quer durch alle Betriebsgrößen und Branchen zeigten deutlich: HR wird künftig noch stärker als Gestalter wahrgenommen werden und kann tatsächlich spür- und messbar zur Wertschöpfung eines Unternehmens beitragen.

Der zweite Workshop mit Agenturinhaber Georg Neumann, selbsternannter „überzeugter Bild-KI Nerd“, zeigte die Möglichkeiten und Grenzen von generativer Bild-KI im Recruiting. Ob Firmen-Posting, KI-gestützte Stellenausschreibungen, aufwendige Fotoshootings oder Employer-Branding-Kampagnen, Stellenanzeigen oder Recruiting-Materialien: KI liefert wertvolle Dienste. Dank der modernen Bearbeitungsmethoden könne auch das mühsame Erstellen von individuellen Bildwelten unkompliziert und relativ kostengünstig erledigt werden. Schnell sind Bilder für verschiedene Zielgruppen und

Plattformen angepasst, wie der Referent an Beispielen zeigte. „Nur weil man Bilder generieren kann, heißt das aber nicht, dass man sollte“, warnte Georg Neumann. Wo der menschliche Faktor laut Georg Neumann unersetzlich bleibt, ist die persönliche Ansprache im HR-Bereich und auch das genaue Hinsehen, was KI liefert. Was jedem User außerdem klar sein müsse: KI erstellt zwar schöne Bilder, aber keine funktionierende Strategie. Diese muss vom Unternehmen schon vorher klar definiert sein.

Auch die rechtliche Seite kam zur Sprache. Es gäbe aktuell noch kein Urheberrecht für generierte Bilder, aber rechtliche Verantwortlichkeit. Bilder dürften also nicht einfach „geklaut“ werden, denn es entsteht ein Werk und die Bilder sind durch andere Rechtsprechungen schützenswert. Recruiting bleibt aus Sicht des Experten bei allem technischen Fortschritt ein



Referent Georg Neumann ...



...führte die Teilnehmer elektronisch in die KI-Welt.

„People Business“. KI ist in vielen Bereichen grandios – erst recht wenn man die neue Technologie gekonnt mit echten Inhalten paart. „Authentizität bewahren und durch KI ergänzen, um effizienter zu werden und neue Wege zu beschreiten“, fasste Neumann zusammen.

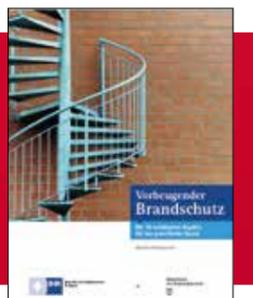
Karl Heinz Friedrich, Leiter der Beruflichen Bildung bei der IHK, der das Forum Personal mit seinem Team organisiert hatte, kam zu dem gleichen Ergebnis: „HR und die neuen Technologien sind – richtig eingesetzt – Erfolgsfaktoren für die Zukunft. Offenheit und die richtigen Menschen im Unternehmen können Gamechanger sein.“

IHK-ANSPRECHPARTNER

Anita Schmid
Telefon: 0851 507-253
anita.schmid@passau.ihk.de

Referentin Erika Ebner und Karl Heinz Friedrich.

Tipps für Bauherren und Planer



Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) und die Bayerische Architektenkammer haben ihre Broschüre „Vorbeugender Brandschutz – Die 10 wichtigsten Aspekte für das gewerbliche Bauen“ aktualisiert. Sie bietet Bauherren, Planern und Unternehmen einen praxisnahen Überblick zu Brandschutzanforderungen im Gewerbebau. In Deutschland entstehen jährlich Schäden in Milliardenhöhe in Folge von Gebäudebränden – Tendenz steigend. Darüber hinaus kommen mehrere hundert Menschen pro Jahr durch Brände ums Leben. Die Versicherungen kommen für den Schaden jedoch nur auf, wenn alle Vorgaben des Gesetzgebers erfüllt wurden.

Aus diesem Grund stellen Brandschutzmaßnahmen bei Bauvorhaben einen elementaren Faktor dar. Das oberste Schutzziel ist dabei stets die Personenrettung. Die gesetzliche Grundlage für den baulichen Brandschutz bildet in Bayern die Bayerische Bauordnung (BayBO), die nicht nur das Ziel von Brandschutzmaßnahmen genau definiert, sondern auch konkrete Vorgaben macht. Ausgangspunkt für den Brandschutz sind die „Generalklauseln“ der Art. 3 und 12 der BayBO. Sie besagen, dass der Entstehung eines Brandes und der Ausbreitung von Feuer und Rauch vorgebeugt werden muss und bei einem Brand die Rettung von Menschen und Tieren sowie wirksame Löscharbeiten möglich sein müssen. Die BayBO konkretisiert diese Vorgaben in verschiedenen Vorschriften und formuliert abhängig von der Art des Bauvorhabens Anforderungen an die Bauausführung. Dies kann beispielsweise die Zufahrten von Grundstücken, Abstandsflächen, das Brandverhalten von Baustoffen und Wänden, Rettungswege oder die technische Gebäudeausrüstung betreffen. Bei den Regelungen der BayBO handelt es sich um Mindestanforderungen. Weitere Anforderungen können sich v. a. aus dem privatrechtlichen Kontext, z. B. seitens der

Brandversicherer, ergeben. Einerseits stellen Brandschutzmaßnahmen einen nicht unerheblichen Kostenfaktor dar. Andererseits können Folgekosten aufgrund eines Brandes wesentlich höher ausfallen. Aus diesem Grund sollte das Hauptaugenmerk jedes Bauherrn auf dem vorbeugenden Brandschutz liegen, der drei verschiedene Maßnahmenbereiche umfasst:

- Baulicher Brandschutz
- Betriebstechnischer Brandschutz
- Betriebsorganisatorischer Brandschutz

Im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes besteht bei einer vorausschauenden Planung, die die Brandschutzmaßnahmen frühzeitig mit einbindet, ein großes Einsparungspotential.

Für alle am Bau Beteiligten gilt es daher, beim Brandschutz rechtzeitig Lösungen zu finden, die den baurechtlich notwendigen Schutz für Leben und Gesundheit gewährleisten und den finanziellen Rahmen des Bauvorhabens nicht sprengen.

Die Broschüre „Vorbeugender Brandschutz“ gibt Bauherren einen ersten Überblick, wann und wie sie mit dem Thema Brandschutz konfrontiert werden könnten, und welche Maßnahmen beispielsweise ergriffen werden sollten:

1. Wann ist man im Gewerbebau mit dem Brandschutz konfrontiert?
2. Wer haftet im Schadensfall?
3. Wann besteht Bestandsschutz?
4. Welche Anforderungen werden an den Brandschutz gestellt?
5. Wie werden Brandschutzmaßnahmen dokumentiert?
6. Abweichungen beim Brandschutz – welche individuellen Lösungsmöglichkeiten gibt es?
7. Wer führt die Brandschutzmaßnahmen aus?
8. Mit welchen Investitionen ist zu rechnen?
9. Ist eine Überwachung nötig?
10. Weiterführende Informationen und Ansprechpartner



Prüfungstermine Sommer 2025

Für Auszubildende finden demnächst die schriftlichen Abschlussprüfungen Sommer 2025 statt.

Kaufmännische/kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe, IT-Berufe, Sicherheitsberufe
6./7. Mai 2025

Gewerblich-technische Berufe, Berufskraftfahrer
13./14. Mai 2025

Freigabetermin
KW 23

Die genauen Freigabeterminde finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/peo

Die vorläufigen Ergebnisse können ab dem Freigabetermin unter www.servi-cepoint-bildung.de abgerufen werden. Eine detaillierte Übersicht der Termine der praktischen/mündlichen Prüfungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/pruefungstermine. Die Einladung zu den Terminen erhalten die Prüfungsteilnehmer ca. vier Wochen vor dem jeweiligen Prüfungstermin.

IHK-ANSPRECHPARTNER
www.ihk-niederbayern.de/ansprechpartner-berufsausbildung



Foto: Maksim, LStockStudio, AVSIA, Amnisi - stock.adobe.com



Wichtig bei Kundenbewertungen



Bewertungen sind für Internetnutzer ein wichtiger Orientierungsfaktor. Sie können den Erfolg eines Unternehmens erheblich steigern oder Umsatz und Reputation beeinträchtigen. Hier einige Tipps, um richtig zu reagieren – mit News für Hotels.

Wer im Internet sichtbar sein will, muss sich dem Urteil der Kunden stellen. Grundsätzlich gilt im Internet die Meinungsfreiheit, weshalb man eine negative Bewertung oder Nennung von Mängeln an sich nicht einfach unterbinden kann. Kurz: Kunden dürfen auch Kritik üben oder ihrem Ärger Luft machen. Ein Lösungsanspruch besteht nur dann, wenn die Kundenbewertung unwahre Tatsachenbehauptungen enthält oder die Grenze zur Strafbarkeit überschritten ist (Schmähkritik, Beleidigung, Verleumdung, Diffamierung). Eine „Schmähkritik“ liegt vor, wenn die Bewertung ausschließlich dazu dient, Unternehmen oder Personen in einem schlechten Licht dastehen zu lassen. Wichtig in allen Fällen: rasches Handeln und eine gute Kommunikation. Selbst noch so ärgerliche Bewertungen sind oft legal und können nicht gelöscht werden. Und selbst ein berechtigter Lösungsanspruch lässt sich nicht immer schnell genug durchsetzen, bevor eine Rufschädigung eintritt. Deshalb gilt es, den Kunden möglichst schnell „den Wind aus den Segeln“ zu nehmen.

Praxistipps zum Vorgehen:

1. Screenshot

Als erstes sollte man einen Screenshot der Kundenbewertung anfertigen, damit man für ein eventuelles späteres rechtliches Vorgehen den Nachweis gesichert hat.

2. Gegendarstellung

Eine souveräne Gegendarstellung ist häufig zunächst das effektivste Mittel, um die imageschädigende Wirkung nach außen einzudämmen. Unabhängig davon, ob ein

Lösungsanspruch besteht oder nicht. Die Gegendarstellung sollte freundlich, höflich, sachlich und entwaffnend formuliert sein, aber auch die Tatsachen „geraderückend“. Denn selbst wenn man einen Anspruch auf Löschung des Eintrages hat, wird man diesen möglicherweise nicht sofort durchsetzen können.

3. Lösungsantrag

Gibt es Anhaltspunkte für eine Falschbehauptung oder strafbare beleidigende Aussagen, dann sollte man sich direkt an den Betreiber der Plattform wenden, auf der die Kundenbewertung veröffentlicht ist, und den Antrag stellen, die Bewertung zu löschen, zu entfernen oder abzuändern. Dabei sollte der Betreiber des Bewertungsportals gleich eine konkrete Begründung erhalten, beispielsweise einen Beleg für die Unwahrheit der Aussage oder ein Argument für strafbare Beleidigung. Bei anonymen Bewertungen ist dies ohnehin der einzige Weg zur Löschung des Eintrages. Folgt der Betreiber dem Antrag nicht, sollte geprüft werden, ob tatsächlich ein Rechtsanspruch auf eine Löschung besteht. Dies empfiehlt sich übrigens generell bei massiven Streitfragen.

4. Vorgehen gegen den Verfasser

Unabhängig vom Vorgehen gegen den Betreiber des Bewertungsportals ist auch ein direktes Vorgehen gegen den jeweiligen Bewerter möglich. Voraussetzung dafür ist, dass der Eintrag eindeutig auf einen bestimmten Kunden zurückzuführen ist. Eine bloße Vermutung oder zeitliche Koinzidenz, die auf einen Verfasser schließen lässt, reicht nicht aus. Über den Lösungsanspruch hinaus kann man gegen

den Kunden evtl. auch Schadenersatzansprüche geltend machen. Hier ist anwaltliche Beratung und Begleitung zu empfehlen.

Fake – gefälschte Kundenbewertungen

Nicht alle Bewertungen im Internet sind echt und stammen tatsächlich von Kunden – sowohl positive als auch negative. Unternehmen selbst, aber auch Dritte können ein Interesse daran haben, Bewertungen zu fälschen. In beiden Fällen gilt das oben Gesagte zum Umgang mit schlechten Bewertungen. Einfach selbst einige positive erfundene Kundenbewertungen auf einem Bewertungsportal zu formulieren, ist wettbewerbswidrig und damit unzulässig. Solches Eigenlob gilt als Werbeaussage und muss als solche gekennzeichnet sein. Nach einer Entscheidung des OLG Frankfurt sind auch gekaufte Kundenbewertungen irreführend, wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Gute Neuigkeiten für Hotelbetreiber

Der Bundesgerichtshof hat die Rechte von Hotels gestärkt. Wenn ein Hotel eine Bewertung bislang als unwahr rügte, weil sie zum Beispiel nicht auf eine wirkliche Buchung zurückführte, wiesen die Bewertungsportale Beschwerden oft zurück. Die Begründung: Das Hotel müsse nachweisen, dass es sich nicht um eine echte Buchung handle. Der BGH nimmt nun die Portale in die Pflicht. Solange sich die Identität des Bewerbers nicht ohne Weiteres aus der Bewertung ergibt, muss das Bewertungsportal prüfen, ob der Bewertung ein tatsächlicher Kontakt zwischen Hotel und Bewerter zugrunde liegt oder nicht.



Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 22-01 Hotel im Bayerischen Wald sucht Nachfolger. Nutzfläche ca. 7.500 m² Gesamtfläche ca. 9.000 m², großes Grundstück ca. 250 Betten in verschiedenen Kategorien, großer Wellnessbereich mit verschiedenen Saunen und Schwimmbad runden das Angebot ab. Kaufpreis: 11.000.000 Euro.

PA 05-02 Textilveredelung Seit über 20 Jahren erfolgreiches Unternehmen für Textilveredelung in Bayern sucht aus Altersgründen einen Nachfolger. Modernste Maschinen und Ausstattung, vielfältiger Kundenstamm sowie mehrere moderne Online-shops, u. a. Amazon-Shop, vorhanden.

PA 11-02 Webshop-Remote Shop im Bereich Gesundheit und Fitness zu verkaufen. Webshop komplett aufgebaut, inkl Marketing (Insta, Facebook ...). Remotebetrieb möglich, da Logistik ausgelagert. Zielgruppe sind Frauen zwischen 20 und 45 Jahren. Produkte: gesunde Ernährung, Yoga/ Homefitness, Sport etc.

PA 12-02 Gabelstaplerschule Verkauf der Fahrschule für Gabelstapler, Kran- und Erdbaumaschinen inkl. Kundenkontakten. Die Fahrschule wurde 1996 gegründet. Seitdem werden auf Anfrage durch die jeweiligen Kunden (Baufirmen) Schulungen vor Ort (Niederbayern und Oberpfalz) durchgeführt.

Suche

PA 22-01 Produktionstechnik Maschinenbauingenieur (SFI) sucht produzierendes und/oder beratendes Unternehmen, Produktionstechnik, Metallverarbeitung und Digitalisierung zur Nachfolge bzw. für Einstieg. 10 Jahre Erfahrung in Produktions- und Fertigungstechnik, Werkstofftechnik, Verfahrensentwicklung.

PA 11-02 Logistiker Logistiker mit Weiterbildung zum Betriebswirt sucht Unternehmen: Transport, Lagerung oder verwandte Bereiche, Nachfolgeregelung gewünscht, Fortführung und Weiterentwicklung des Unternehmens, Preisvorstellung bis ca. 200.000 Euro.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Bayerisches Messebeteiligungsprogramm: Glänzen Sie im Ausland

Viele Unternehmen möchten proaktiv die Zukunft planen und denken darüber nach, neue Märkte zu erschließen. Die Möglichkeit einer Messebeteiligung bietet Bayern International, eine Gesellschaft des Freistaates Bayern. So gelingt es einfach und unkompliziert, neue Kontakte zu knüpfen oder neue Zielmärkte zu erkunden. Auf über 60 Messen in den Branchen Bau, Gesundheitswirtschaft, Smart City & Mobilität, Maschinen- und Anlagenbau oder Umwelt & Energie organisiert Bayern International Gemeinschaftsstände für bayerische Firmen mit dem Motto „BAVARIA – made in Germany“.

Die Vorteile, die das bayerische Messebeteiligungsprogramm bringt, sind:

- Finanzielle Förderung
- Komplette Messeorganisation und kompetente Betreuung
- Einheitliches Standdesign
- Lounge & Top-Platzierung

Ein Beispiel ist die Beteiligung auf der HOTEL, die Messe für Hotellerie und Gastronomie in Bozen vom 13. bis 16. Oktober 2025. Thematisch geht es um Möbel und die Ausstattung für Hotels, Restaurants und Cafés. Tischwaren, die Ausrüstung für Großküchen und Housekeeping, die Bereiche Hygiene, Gesundheit, Spa & Wellness,

Technik mit Licht und Entertainment sowie Nahrungs- und Genussmittel werden ebenfalls präsentiert. Es stehen verschiedene Leistungspakete ab einer Standfläche von 2 Quadratmetern zur Verfügung. Diese beinhalten eine Rundum-Betreuung durch das Projektteam vor und während der Messe und den schlüsselfertigen Messestand im einheitlichen Standdesign. Ein Dolmetscherservice kann in Anspruch genommen werden und die Nutzung der Lounge ist ebenfalls möglich.

Anmeldeschluss für die HOTEL bei Bayern International ist der 16. Mai 2025. Die IHK unterstützt gerne bei Fragen.



Anmeldeunterlagen
HOTEL 2025

Messeseite HOTEL 2025

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

IHK Zukunftskonferenz 2025: Jetzt anmelden!

Die bayerischen Industrie- und Handelskammern laden am Dienstag, 27. Mai, nach München zu einer Zukunftskonferenz ein. Das Thema: KI in der Arbeitswelt.

Die IHK Zukunftskonferenz 2025 wagt einen Ausblick, wie KI die Arbeitswelt verändern wird und welche Auswirkungen dies auf die Personalarbeit hat. Neben Keynote Vorträgen und Best Practices direkt aus den Unternehmen erwarten Sie parallele Deep Dives: Wie kann künstliche Intelligenz im Recruiting und Employer Branding eingesetzt werden? Welche Aspekte und rechtlichen Rahmenbedingungen sind bei der Implementierung von KI-Lösungen im Unternehmen zu beachten? Wie revolutioniert KI Weiterbildung und Lernprozesse im Unternehmen? Und was bedeu-

tet das alles für Führungskräfte? Suchen Sie sich einfach die für Sie spannendsten Themen aus. Zudem lernen Sie in Pitches junger HR Unternehmen innovative Lösungen für die Personalarbeit kennen und können sich auch auf einer kleinen Messe in den Pausen über neue HR und KI Trends informieren.

INFORMATIONEN



IHK Zukunftskonferenz 2025: KI in der Arbeitswelt
27.5. | IHK Akademie München
9:30 bis 15:30 Uhr

Ein Ausschnitt der Themen:

- Lost in Transformation? Wie KI die Arbeitswelt verändert und warum Haltung den Unterschied macht
- HR Trends zwischen Hype und Hausaufgaben
- Best Practice Vorträge: KI im Unternehmen
- Effizienz trifft Empathie: KI im Recruiting zielführend nutzen
- Mensch und Maschine im Einklang – Praxiswerkstatt Einführung von KI
- Rechtliche Grenzen der KI – unlösbarer gordischer Knoten?
- Kompetenzen und Weiterbildung
- Weiterbildung zu und mit KI
- Führung in der Transformation: Maßnahmen und Kompetenzen für die Praxis
- Future Skills – welche Kompetenzen werden zukünftig benötigt?

ANZEIGE

Von 0 auf 365!

Entfesseln Sie das volle Potenzial von Microsoft 365 mit einem erfahrenen, regionalen Partner:

Lizenzierung
Die richtigen Funktionen für Ihre Anforderungen

KickOff
Projektierung und systematischer Rollout

CloudMigration
E-Mail und Datentransfer in die Microsoft-Cloud

s.m.a.r.t. Tenant
Administration-Service für Ihre M365 Umgebung

DocumentFlow
Dokumentenverwaltung und effiziente Workflows

DataShield
Sicherheit, Schutz und Compliance für Ihre Daten

Stefan Zeiller
Solution Architect
Competence Center M365

>40 Jahre Partner

Jetzt informieren!
www.henrichsen4itss.de

HENRICHSEN4itss
Sichere & performante Informationstechnologie

Schiedsgerichtshof unterstützt bei Konflikten

Der Schiedsgerichtshof (SGH) bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer vereint die langjährige Erfahrung der IHKs auf dem Gebiet der alternativen Konfliktlösung.



Der Schiedsgerichtshof wurde von der Deutschen Industrie- und Handelskammer gemeinsam mit den IHKs gegründet und hat im Dezember 2024 seine Arbeit aufgenommen. Ziel des SGH ist es, den Wirtschafts- und Streitbelegungsstandort Deutschland zu stärken, alternative Konfliktlösungen zu fördern und die Nachfrage von Unternehmen aller Größen national und international zu erfüllen. Dabei setzt der SGH auf die Expertise erfahrener Schiedsrichter und eine moderne serviceorientierte Struktur.

Unternehmen können durch eine Schiedsvereinbarung bestimmen, dass der SGH im Streitfall anstelle eines staatlichen Gerichts entscheidet. Unternehmen wählen Schiedsrichter, die Verfahrenssprache Deutsch oder Englisch, den Schieds- und Verhandlungsort, das anwendbare Recht und können das Verfahren selbst mitgestalten.

Zur Vereinbarung eines SGH-Schiedsverfahrens kann folgende Klausel in Verträgen genutzt werden: „Alle Streitigkeiten, die sich aus oder in Zusammenhang mit dem vorliegenden Vertrag oder über seine Gültigkeit ergeben, werden unter Ausschluss des ordentlichen Rechtsweges nach den Schiedsregeln des Schiedsgerichtshofs bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer endgültig entschieden.“

Das Verfahren

Das SGH-Schiedsverfahren steht einem Gerichtsverfahren gleich. Es ist jedoch in der Regel nicht öffentlich. Durch ein enges Fristen- und Verfahrensmanagement und Videoverhandlungen sind schnelle Entscheidungen möglich. Bei Bedarf können Parteien ein Fast-Track-Schiedsverfahren vereinbaren, das Entscheidungen innerhalb von 6 Monaten vorsieht. Das Schiedsgericht besteht je nach Streitwert aus einem Einzelschiedsrichter oder drei Schiedsrichtern. Die Auswahl der Schiedsrichter erfolgt gemeinsam durch die Parteien oder, wenn diese sich nicht einigen können, durch den SGH. Nach der förmlichen Ernennung durch den SGH übernehmen die Schiedsrichter das weitere Verfahren. Das Schiedsverfahren wird in der Regel digital durchgeführt. Hierfür stellt der SGH eine sichere elektronische Verfahrensmanagementplattform bereit.

Digitale Verfahren über Verfahrensmanagementplattform

Über die Verfahrensmanagementplattform (VMP) können SGH-Schiedsverfahren digital geführt und verwaltet werden. Über die extern erreichbare Startseite können digitale Schiedsanträge gestellt werden. Nach dem Login stehen dem Nutzer in einem geschlossenen Bereich zusätzliche Funktionen zur Teilnahme sowie

Durchführung eines oder mehrerer Streitbelegungsverfahren bereit.

Die Verfahrensbeteiligten können Prozesshandlungen wie die Übermittlung verfahrensrelevanter Dokumente (Schriftsätze, Anträge etc.) über die VMP vornehmen. Automatisierte Benachrichtigungsfunktionen sorgen dafür, dass die Verfahrensbeteiligten stets über alle verfahrensrelevanten Vorgänge innerhalb der VMP informiert sind.

Kosten des Schiedsverfahrens

Die Kosten eines Schiedsverfahrens variieren je nach Gegenstandswert und Komplexität des Falls. Mithilfe eines digitalen Kostenrechners können die Verfahrenskosten vorab transparent ermittelt werden. Es gelten eine verbindliche Kostenordnung und eine Honorarordnung für Schiedsrichter.

Quelle: Sophie Rother/DIHK

Weitere Informationen unter www.schiedsgerichtshof.de

IHK-ANSPRECHPARTNER
Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de



Elektronische Einreisegenehmigung

Reisende aus Deutschland und anderen EU-Staaten, für die in Großbritannien kein Visum erforderlich ist, müssen ab dem 2. April 2025 neben einem gültigen Reisepass auch eine elektronische Einreisegenehmigung (ETA) beantragen.

Die neue Regelung betrifft alle EU-Bürger, die ohne Visum nach England, Schottland, Wales oder Nordirland einreisen möchten. Die wichtigsten Informationen auf einen Blick:

- Die Beantragung erfolgt ausschließlich online über das offizielle Portal der britischen Regierung oder die „UK ETA App“.
- Die Gebühr für die ETA beträgt 10 britische Pfund. Die Bearbeitung eines Antrags kann bis zu 3 Arbeitstagen dauern. Es wird empfohlen, die ETA rechtzeitig vor der Reise zu beantragen.
- Die ETA ist zwei Jahre gültig und kann für mehrfache Einreisen für jeweils bis zu 6 Monaten genutzt werden. Für den Antrag werden ein gültiger Reisepass und ein digitales Foto benötigt.

Großbritannien gehört trotz des Brexits zu den wichtigen Absatzmärkten bayerischer Unternehmen. Mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU haben sich die Rahmenbedingungen geändert. Dies betrifft auch die Entsendung von Mitarbeitern. Für Besuche bei Kunden oder Lieferanten, Installation oder Wartung von Maschinen und Anlagen, Messebesu-

che oder Arbeiten im Bausektor sind bestimmte Vorschriften zu beachten.

Mitarbeiterentsendung und elektronische Reiseanmeldung nach Großbritannien

20.5. | Online
10:30 bis 11:30 Uhr



Seit dem Brexit gibt es im britischen Umsatzsteuerrecht eine Vielzahl an Änderungen, auf die sich deutsche Unternehmen einstellen müssen. Welche wichtigen Bestimmungen in der britischen Umsatzsteuer für Dienstleistungen und Warenlieferungen gelten und wie diese in der Praxis angewandt werden, erläutert Ihnen Martin Werhahn, Head of Tax Services der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer (AHK Großbritannien).

Umsatzsteuerrecht in Großbritannien – so gelingt die Abrechnung

22.5. | Online
10:30 bis 11:30 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER
Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Neuregelungen für die Außenprüfung seit dem 1. Januar 2025 anwendbar
- Länderindex Familienunternehmen 2025 veröffentlicht
- Veranstaltungshinweis: „Verrechnungspreise im Wandel – rechtliche & technologische Perspektiven“
- Steuereinnahmen 2024 stiegen stärker als die Wirtschaftsleistung
- Vorläufiger Abschluss des Bundeshaushalts 2024
- Der häusliche Blick über die Grenze: Frankreich
- Der häusliche Blick über die Grenze: Griechenland
- Bürokratieabbau in der Außenhandelsstatistik

ANZEIGE

BESSER

ENERGIEKONZEPTE VOM PROFI

FÜR GEWERBE

Photovoltaik

Ladeinfrastruktur

Energieeinkauf

Energie-management

Groß-Stromspeicher

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik

Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0

PRAML GmbH
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de



Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz im Fokus

Klimawandel, Engpässe in den Lieferketten, Verknappung von Rohstoffen – das sind mitunter die größten Herausforderungen unserer Zeit. Das Bayerische Landesamt für Umwelt lädt Interessierte zu den Bayerischen Kreislaufwirtschafts- und Ressourceneffizienztagen nach Nürnberg ein.

Am 19. und 20.05.2025 finden die Bayerischen Kreislaufwirtschafts- und Ressourceneffizienztage (KReTa) 2025 an der IHK Nürnberg für Mittelfranken statt. Hier haben Teilnehmer die Gelegenheit, neben einem spannenden Programm und interaktiven Sessions Lösungswege zu erarbeiten, wie diese Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden können. Zudem besteht die Möglichkeit zum Netzwerken in den Pausen und im Ausstellerbereich.

Im Mittelpunkt der kostenfreien Veranstaltung stehen übergeordnete Ziele der Kreislaufwirtschaft, der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes. Teilnehmer können sich zu Themen wie Kreislaufführung von Kunststoffen, Recyclingbaustoffe,

Ökobilanzierung, KI und Digitalisierung sowie nachhaltige Recyclingstrategien informieren. Außerdem diskutieren Experten über Strategien der Kreislaufwirtschaft und über die Möglichkeiten der Zirkularität bei der Energiewende.

Hier geht es zum Programm und zur Anmeldung der kostenfreien Veranstaltung:



IHK-ANSPRECHPARTNER
Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Einsatz von Subunternehmen



In einer sich ständig verändernden Arbeitswelt ist es unerlässlich, die rechtlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen zu verstehen, die mit der Beschäftigung von externen Mitarbeitern verbunden sind. Die IHK lädt Interessierte ein, an einer Veranstaltung am 14. Mai 2025 von 14 bis 16 Uhr teilzunehmen, die sich intensiv mit dem Thema Subunternehmer und dem Einsatz von Drittpersonal auseinandersetzt.

Themen

1. Rechtlicher Rahmen für den Einsatz von Drittpersonal
2. Rechtsfolgen einer unzulässigen Beschäftigung von Drittpersonal
3. Problemvermeidung im Vorfeld – Problembehandlung im Nachgang
4. Praxisbeispiele zum Drittpersonaleinsatz

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit einem Experten auszutauschen, wertvolle Einblicke in die bestmögliche Handhabung des Drittpersonaleinsatzes und die Vermeidung von Risiken und Problemen zu gewinnen und Ihr Netzwerk zu erweitern.

Rechtlicher Rahmen für den Einsatz von Drittpersonal
14.5. | Straubing
14:00 bis 16:00 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER
Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtage für Existenzgründer
Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

29.4. Straubing
6.5. Deggendorf
13.5. Freyung



LfA-Sprechtage zur Finanzierung
Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

20.5. Passau



IHK-Sprechtage zur E-Rechnung
Seit 2025 ist der Empfang elektronischer Rechnungen im B2B-Bereich verpflichtend. An den IHK-Sprechtagen erfahren Sie alles, was Sie zu dem Thema wissen müssen.

15.4. | 13.5. Landshut
20.5. Straubing



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

KI in der Berufsausbildung
Künstliche Intelligenz hält Einzug in nahezu alle Branchen, und mit ihr wächst die Unsicherheit: Werden Ausbildungsberufe bald überflüssig? Wie verändert KI den Alltag von Azubis, Eltern und Lehrpersonal? Welche Fähigkeiten sind in Zukunft überhaupt noch gefragt?

10.4. Online



Entwicklung einer Datenstrategie
Immer mehr Unternehmen erkennen die Notwendigkeit, ihre Daten mehr zu nutzen, um sich zukunftssicher aufzustellen. Um nachhaltig von Daten und KI zu profitieren, sollte das Thema sowohl strategisch als auch organisatorisch sorgfältig geplant werden.

25.4. Passau



KI-Manager (IHK)
Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Welt in rasantem Tempo. Mit diesem Zertifikatslehrgang vermitteln wir in acht Modulen praxisorientiert,

was bei der Arbeit mit KI essenziell ist.

4.4. - 18.5. Online



PERSONALABRECHNUNG

Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie Lohnsteuer

Dieses Seminar ist ein Modul aus der „Fachkraft Lohn und Gehalt (IHK)“, das auch einzeln gebucht werden kann. Es werden Inhalte wie Lohnsteuerrecht, Technik der Lohnabrechnung, Versteuerung Lohn, steuerfreier Arbeitslohn behandelt.

18.4. - 20.6. Online



Basiswissen Lohn und Gehalt

Dieses Kompaktseminar vermittelt alles Wichtige und Wissenswerte aus dem Lohnsteuer-, Sozialversicherungs-, Arbeits- und Tarifvertragsrecht mit Umsetzung in die PC-Lohn- und Gehaltsabrechnung.

13.5. - 15.5. Straubing



Weitere Hinweise auch zu anderen Veranstaltungen unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

ANZEIGE

IP-Centrex: Ihre Business-Telefonie aus der Cloud!

Ohne eigene Telefonanlage, aber mit vollem Funktionsumfang. Flexibel, skalierbar, 100 % regional.

Aktion: Jetzt 3 Monate gratis!



Ihre Ansprechpartner:
0941 6985-110

r-kom.de/ip-centrex

R,KOM

Aktion:
3 Monate gratis!

gültig bis 31.05.





Akten richtig entsorgen

Foto: © Pixel-Shot - stock.adobe.com

Egal ob auf Papier oder digital – die richtige Verwaltung von Unterlagen ist ein Muss. Nicht vernachlässigen sollte man aber auch deren Entsorgung, um zu vermeiden, dass die Archive aus allen Nähten platzen. Dabei sind Aufbewahrungsfristen zu beachten.

Die ordnungsgemäße Aufbewahrung steuerlich relevanter Dokumente ist sehr wichtig. Kündigt sich etwa ein Wirtschaftsprüfer an, sollten alle Unterlagen elektronisch oder auf Papier schnell zur Hand sein – rechtskonform und lückenlos. Dennoch sollte man regelmäßig „Frühjahrsputz“ machen, um wieder mehr Platz in den Büro-Regalen und den digitalen Archiven zu haben. Bei der Gelegenheit sollte man alte Belege mit sensiblen Daten, deren Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist, fachgerecht mit einem Aktenvernichter (Sicherheitsstufe P-4 oder höher) entsorgen oder einen zertifizierten Dienstleister beauftragen. Für die meisten Steuerunterlagen gilt übrigens die 10-jährige Aufbewahrungsfrist. Daher können seit dem Januar 2025 Belege ent-

sorgt werden, die bis zum 31.12.2014 erstellt wurden. Dazu zählen Buchführungsunterlagen wie Handelsbücher und Aufzeichnungen, Inventare, Jahresabschlüsse (inkl. Bilanzen und GuV-Rechnungen), Eingangs-/Ausgangsrechnungen, Kassenberichte, Kontoauszüge, Steuerbescheide, Umsatzsteuererklärungen, Lohnunterlagen sowie vor Ende 2014 beendete Verträge.

Frühjahrsputz fürs Archiv

Bestimmte Dokumente wiederum müssen sechs Jahre lang aufbewahrt werden. Hierbei handelt es sich derzeit um Unterlagen aus 2018. Dies betrifft etwa erhaltene Geschäftsbriefe, Kopien versandter Briefe sowie Korrespondenz, die nicht direkt steuerrelevant ist. So

kann nun etwa ein Angebot an einen Kunden, bei dem kein Vertrag zustande gekommen war, vernichtet werden. Bevor man alte Dokumente in den Aktenvernichter schiebt, sollte man einen letzten Blick darauf werfen. Es gibt nämlich Ausnahmen: Ist eine Betriebsprüfung für den entsprechenden Zeitraum anberaumt oder im Gange, dürfen die Belege nicht entsorgt werden. Darüber hinaus müssen auch bei Streitigkeiten steuerrelevante Unterlagen länger aufbewahrt werden. Ebenso kann sich bei Verdacht auf Steuerhinterziehung die Frist verlängern. Wer Zweifel hegt, wie mit bestimmten steuerrelevanten Belegen umzugehen ist, wendet sich am besten an einen Steuerberater. Mit ihm lassen sich Chaos und mitunter ärgerliche Fehler vermeiden.



Energie gewinnen.
Transformation finanzieren.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Jetzt QR-Code
scannen und
mehr erfahren!

Investieren Sie in die Zukunft.

Unternehmen, die in nachhaltige Transformation investieren möchten, brauchen einen Finanzpartner, der ihre Anforderungen versteht. Wir Volksbanken Raiffeisenbanken kennen den Mittelstand und finanzieren einen erfolgreichen Wandel mit individuellen Lösungen und den passenden Fördermitteln. Mehr Infos unter transformation-finanzieren.de



Steuern optimieren

Foto: © sirichai – stock.adobe.com

Steuerberater sind nicht nur bei der Steuererklärung behilflich. Sie bieten ihren Mandanten auch eine strategische Beratung an mit dem Ziel, die Steuerlast zu reduzieren. Ihr Honorar kann eine gute Investition in die finanzielle Gesundheit des Unternehmens sein.

Umsatz-, Gewerbe-, Körperschaft-, Einkommen-, Kapitalertragsteuer und/oder Ähnliches fällt an – angesichts dieses Steuerdschungels kann es für Unternehmen oder Selbstständige recht knifflig werden. Eine korrekte, vollständige Steuererklärung abzugeben, kann sehr aufwändig sein. Unterlaufen einem dabei Fehler oder Versäumnisse, könnte es sogar ziemlich teuer wer-

den. Auf der sicheren Seite ist man, wenn man sich bei dieser Aufgabe von einem erfahrenen Steuerberater unterstützen lässt.

Die Zahlen fest im Blick

Der Steuerberater kämpft sich für seine Mandanten geschickt durch das Dickicht der einschlägigen Paragraphen. Dabei verliert er auch

nicht den Überblick über alle Gesetzesänderungen. Gut zu wissen: „Steuerberater“ dürfen sich nur Personen nennen, die strenge Voraussetzungen erfüllen, zum Beispiel müssen sie die Steuerberaterprüfung bestanden haben. Die rechtliche Grundlage für den Beruf ist das Steuerberatergesetz (StBGB). Denn der Beruf hat es wirklich in sich. Ein Steuerberater muss seine Mandan-



Foto: © Andrey Popov – stock.adobe.com

Den Überblick über die Zahlen, die aus der Buchhaltung kommen, sollte man nicht verlieren. Sie bilden die Grundlage für die Ermittlung der Steuerlast.

ten neutral und unabhängig beraten. Er hilft ihnen dabei, sämtlichen Steuerpflichten nachzukommen, die Steuerlast zu optimieren und last but not least die wirtschaftliche Situation zu verbessern. So ermittelt der Steuerberater alle Einkünfte aus der unternehmerischen Tätigkeit und berücksichtigt alle abzugsfähigen Ausgaben. Er errechnet das zu versteuernde Einkommen und erstellt eine Einkommensteuererklärung. Wer umsatzsteuerpflichtig ist, sollte unbedingt fristgerecht seine Umsatzsteuererklärung im Finanzamt abliefern – auch hierbei ist der Steuerberater behilflich. Ebenso bei der Gewerbesteuererklärung sowie bei der fristgerechten Erstellung des Jahresabschlusses auf Basis von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

(GuV). Die Bilanz bildet ab, wie es um das Unternehmen (Vermögen, Schulden, Eigenkapital) steht. Aus der GuV (Umsätze, Kosten, Gewinn) geht hervor, wie erfolgreich die Geschäfte gelaufen sind.

Zeit für das Tagesgeschäft

Wer Angestellte hat, muss sich zudem um die Lohnbuchhaltung kümmern, also etwa Gehaltsabrechnungen erstellen und Sozialversicherungsbeiträge abführen. Auch in diesem Bereich empfiehlt es sich, einen guten Steuerberater zu beauftragen. Dieser erstellt dann alle notwendigen Meldungen an die Finanzbehörden. Somit kann er den Unternehmern – gerade auch Selbständigen – viel Verantwortung

(aber nicht jegliche!) abnehmen, so dass sie sich währenddessen weiter um ihr Tagesgeschäft kümmern können. Gibt ein Steuerbescheid Anlass zu Beanstandungen, kann er für seinen Mandanten Einspruch beim Finanzamt einlegen und diesen bei Bedarf vor Gericht vertreten. Darüber hinaus kann ein Steuerberater bei der Steuergestaltung und -optimierung unterstützen. Auch Fragen rund um Unternehmensgründungen, Betriebsübernahmen bzw. -übergaben sowie rund um die optimale Rechtsform (Kapital- oder Personengesellschaft) sind bei dem Experten gut platziert. Eine Rechtsberatung jedoch darf er in der Regel nicht geben. Für rechtliche Angelegenheiten kennt er aber mit Sicherheit gute Rechtsanwälte.



Ist mein Unternehmen reif für ein digitales Update?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Mit kompetenter Beratung und Finanzierungslösungen für die digitale Transformation.



Weil's um mehr als Geld geht.



Winklmaier
Erfahrung • Innovation • Service

„Wir bieten eine Komplettbetreuung und ganzheitliche Beratung, angefangen im Kompositbereich bis hin zur betrieblichen Altersvorsorge Ihrer Mitarbeiter. Kommen Sie gerne auf uns zu und überzeugen Sie sich selbst!“

Maximilian Winklmaier
Geschäftsführer

Winklmaier Versicherungs- und Versorgungsmanagement GmbH

E-Mail: service@winklmaier.info
Tel.: 08709 9004213

Gastorfer Str. 1b
84172 Buch am Erlbach

Geschäftszeiten:
Mo-Do 08.00-17.30
Freitag 08.00-15.00



Unsere Mission

Partner des Mittelstand

Maßgeschneiderte Versicherungslösungen für Ihr Unternehmen.

Transparent - Marktübergreifend - Persönlich



Gute Nachrichten für die Botschaft

Von Neuschönau nach Peking sind es Luftlinie 7.585 Kilometer. Aber von vorn: Die ASID GmbH ist ein renommierter Familienbetrieb mit Sitz in Neuschönau, der sich auf die Prüfung und Zertifizierung von Spielplätzen, Brandschutz, Arbeitsschutz und weitere Dienstleistungen im Sicherheitsbereich spezialisiert hat. Die Deutsche Botschaftsschule, eine anerkannte deutschsprachige Schule im Ausland, die vom Kindergarten bis zur Abiturprüfung führt, wurde auf das niederbayerische Unternehmen aufmerksam und fragte an, ob ein Spielplatz geprüft werden könne. Eine zweite Anfrage von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland selbst kam gleich hinterher. Da die Angebote aus Neuschönau wohl überzeugten, kam der Auftrag in der chinesischen Hauptstadt zustande und die Vorbereitungen



für die Reise nach Peking begannen. Raimund Vlasaty, ein erfahrener Mitarbeiter der ASID GmbH, trat die Reise von München in die Volksrepublik an. Innerhalb von zwei Tagen führte er umfassende Prüfungen der Spielplätze in den Einrichtungen durch und stellte sicher, dass alle Sicherheitsstandards eingehalten werden. „Wir sind sehr zufrieden mit der Durchführung der Prüfungen und der Professionalität, die ASID an den Tag gelegt hat“, erklärte ein Sprecher der Botschaft. Aufgrund dieser positiven Erfahrungen hat die Botschaft sogar signalisiert, dass sie gerne die jährlichen Prüfungen der Spielplätze in die Hände der Niederbayern legen würde. Darüber hinaus befinden sich aktuell Gespräche in der Pipeline, um möglicherweise auch den Brandschutz der Gebäude zu überprüfen. Geschäftsführerin Lisa Schönbrunner: „Wir freuen uns über das Vertrauen und sind stolz, unsere Dienstleistungen auch international anbieten zu können. Diese Kooperation ist ein weiterer Schritt in Richtung einer globalen Präsenz und zeigt, dass unsere Expertise auch über Deutschlands Grenzen hinaus gefragt ist.“

Fotos: gui yong nian - AVD, Blue Jean Images - stock.adobe.com

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Strasse 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. April 2025
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der Datenschutz-Grundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

BRANCHENKOMPASS

Abrechnung

Rechen GmbH Bau
Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
Hascherkeller 26, 84032 Landshut
Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obertundung
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik.
www.sicherungstechnik-franz.de

IHR EINTRAG FEHLT?

Rufen Sie uns an!

08541/9688-35

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: IngGutachten@aol.com

Elektrotechnik

Kriegl Elektrotechnik GmbH & Co. KG
Am Schlossberg 9, 94575 Windorf
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher
Vriterma-Ingenieure Int. GmbH
info@technologie-vriterma.de

E-Rechnung

Pflicht ab 1.1.2025!
Für Unternehmen mit Rechnungen B2B haben wir die Lösung:
www.data.de/faktura

Gebäudetechnik

SOPPART – my green energy
Gebäudetechnik aus einer Hand
Tel. 08544 972727-0
info@soppart.com
www.soppart.com

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rothalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, Repowering
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH
Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK
prüfen-messen-sortieren-rework
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig
Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Versicherungen

Drexler & Gross Versicherungsmakler Industrie- u. Mittelstand
Bahnhofstraße 31, 94078 Freyung
www.industrie-schutz.de
info@industrie-schutz.de

Feier Versicherungsbüro Continentale
Ihr Fachmann für gewerbliche Versicherungen. Kostenlose Prüfung bestehender Verträge
Tel. 09421 963550
Wilfried.feier@continentale.de

Maier & Ponigl GmbH
Ihr Versicherungsmakler für Gewerbe und Industrie
Tel. 0851 5908-0
www.maier-ponigl.com

Werbung/Kommunikation

Texte mit Yeahwert!
Von BMW bis SIXT, vom Hotel bis zum Hilfswerk: Gute Texte kommen von www.wortballon.de

T.S.M.Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG



Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de



donaudruck
PRINT & PACKAGING







Besser mit dir

Fachleute für Steuern und Recht gesucht
Werden Sie Teil unserer Teams in **Ostbayern**

Jetzt bewerben. Wir freuen uns auf Sie! www.ecovis-karrierewelt.com

Wir bieten:

- » Eine tolles Team und eine **wertschätzende Atmosphäre** in den Kanzleien vor Ort
- » Sicherheit und vielfältige **Mitarbeiterangebote** in einem großen Unternehmen
- » Wachstumsmöglichkeiten durch **interne Weiterbildungen** und passende **Karrierechancen**
- » Umfassende Einarbeitung für einen reibungslosen Start in neue Aufgabenfelder
- » **Flexible Arbeitszeiten** und -modelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- » Fachliche Unterstützung durch unser **Backoffice** mit dem Know-how der gesamten Unternehmensgruppe
- » Vielfältiges Aufgabenspektrum, Freiräume und leistungsorientierte Vergütung
- » **Top-Company 2025** unter den beliebtesten Unternehmen auf Kununu



Jetzt gleich online bewerben unter www.ecovis-karrierewelt.com oder per Mail an personal@ecovis.com

Ecovis ist in Bayern an über 40, in Deutschland an über 100 Standorten sowie international in mehr als 90 Ländern vertreten. Was Ecovis macht und ausmacht unter: www.ecovis.com.

